

magazin wirtschaft

Gewappnet für den Fall der Fälle

Seite 8



Designrecht: Frischer
Wind dank EU-Regeln
Seite 16

Ladendiebstahl:
KI fängt den Dieb
Seite 26

Mobbing: Was Betriebe
dagegen tun können
Seite 28

Spannungsglättung auf +/- 0,1V

- ✓ Qualitätssteigerung in der Fertigung
- ✓ Verlängerte Lebensdauer elektronischer Bauteile

Spannungsreduzierung

- ✓ Einsparung des Strom-Verbrauchs von ca. 8%
- ✓ Reduktion von Energie-Verbrauch und Betriebskosten durch Spannungs-senkung ohne Beeinträchtigung der Geräteleistung

Vermeidung von Spannungseinbrüchen

- ✓ Minimierung von Ausfällen in der Fertigung
- ✓ Weniger Schadensfälle an elektronische Bauteilen

Das Energie-Optimierungssystem für Unternehmen Jetzt nachhaltig Energie-Verbrauchskosten signifikant reduzieren!

EPC ist

Eine **EPC-Anlage** gewährleistet durch konstante Netzspannung eine stabile und sichere Strom-Versorgung, reduziert das Ausfallrisiko elektrischer Anlagen und IT-Systeme und verhindert zuverlässig Ausfälle.

**Electronic
Power Conditioner
+
emsyst 4.0
+
Stromspar-
Anlage**

Das **Energie-Managementsystem emsyst 4.0**, in jedem EPC als Basis-version enthalten, hilft Unternehmen, ihren IST-Zustand zu analysieren und Prozesse zu optimieren. Dadurch werden Kosten gesenkt, Energie gespart und die Nachhaltigkeit gesteigert.



CO₂-Reduktion

Verbesserung des ökologischen Fußabdrucks



Energie-Effizienz

Einsparung der elektrischen Energie-Kosten

»Das Potenzial der Älteren nutzen!«



Dr. Susanne Herre

Hauptgeschäftsführerin
der IHK Region Stuttgart

Es scheint paradox: Unsere Unternehmen leiden seit Jahren daran, dass sie nicht mehr genügend gute Fachkräfte bekommen. Daran hat bisher auch die angespannte Wirtschaftslage nichts geändert. Auf der anderen Seite ist die Lebensarbeitszeit in Deutschland geringer als in den meisten anderen Industrieländern – und sie nimmt weiter ab.

Wir müssen auf die demografische Entwicklung reagieren

Diese Entwicklung bedroht ernsthaft die Zukunftsfähigkeit der Unternehmen und damit unseren Wohlstand und unsere hohe Lebensqualität. Es ist deshalb essenziell, wirksame und nachhaltige Lösungen zu finden.

Was sind die Ursachen? Eine Rolle spielen unter anderem die Zunahme akademischer Ausbildungsgänge mit entsprechend kürzerer Erwerbsbiografie, Fehlanreize für einen früheren Ruhestand wie die Rente mit 63 sowie die Tatsache, dass sich Familie und Beruf bei uns immer noch schwerer miteinander vereinbaren lassen wie in manchen anderen europäischen Ländern. Hauptursache ist jedoch die kontinuierlich steigende Lebenserwartung.

Anreize schaffen für längere Lebensarbeitszeit

Die Menschen sind heute längere Zeit gesund, mobil und flexibel und dadurch auch zunehmend in der Lage, länger im Erwerbsleben zu stehen. Trotzdem ist das vorgeschriebene Alter für den Ruhestand über die Jahrzehnte mehr oder weniger gleich geblieben. Ob es notwendig wäre, die Altersgrenze anzuheben, darüber wird zurzeit wieder einmal gestritten.

Viele ältere Menschen hätten überhaupt nichts dagegen, länger als bis 67 berufstätig zu sein, mit jüngeren Menschen zusammenzuarbeiten und einen produktiven Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Warum also nicht in einem ersten, großen Schritt die Erwerbstätigkeit über die gesetzliche Altersgrenze hinaus erleichtern? Wir sollten es allen Arbeitnehmern er-

möglichen, länger zu arbeiten, wenn sie es wollen und zugleich Anreize schaffen, die dies attraktiver machen.

Dabei sind auch die Unternehmen gefragt. Wir brauchen in den Betrieben stärker als bisher eine Kultur der Wertschätzung und Förderung älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Dies bedeutet unter anderem, dass Arbeitsplätze altersgerecht gestaltet werden müssen und dass Weiterbildungsmaßnahmen auch für ältere Beschäftigte zugänglich sind. Die IHK setzt sich dafür ein, dass Unternehmen altersgemischte Teams fördern und die Vielfalt der Kompetenzen und Erfahrungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen.

Von anderen Ländern lernen

Um über die gesetzliche Altersgrenze hinaus berufstätig zu sein, müssen jedoch auch rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen angepasst werden. Hierbei können wir von internationalen Best Practices lernen, beispielsweise von flexiblen Übergangsmodellen in Skandinavien, den Niederlanden oder Japan. Diese Modelle ermöglichen es den Menschen, über die gesetzliche Altersgrenze hinaus schrittweise aus dem Erwerbsleben auszuscheiden oder in Teilzeit weiterzuarbeiten, was sowohl den Bedürfnissen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer als auch den betrieblichen Erfordernissen gerecht wird. Mit der „Aktivrente“ ab 2026 ist auch hierzulande bereits ein Anfang gemacht.

Der demografische Wandel und die Digitalisierung stellen uns vor große Herausforderungen, bieten aber auch Chancen. Es liegt an uns, diese Chancen zu ergreifen und eine Arbeitswelt zu gestalten, die allen Generationen gerecht wird. Die IHK Region Stuttgart wird ihren Beitrag dazu leisten, indem sie Unternehmen unterstützt, Innovationen vorantreibt und eine lebendige Diskussion über die Zukunft der Arbeit fördert.

Susanne Herre

Inhalt

November | Dezember

Erscheint am 3. 11. 2025

KURZ & KNAPP

- 6 **NACHGEFRAGT** bei Jörg Beck
Lindenhof Beck, Schorndorf
- ZAHLEN & ZITATE**
- 7 **BUCH-TIPPS**
- PERSONALIEN**

TITELTHEMA

- 8 **GEWAPPNET FÜR DEN FALL DER FÄLLE**
So setzen Sie Hacker schachmatt
- 15 **INTERVIEW** mit dem Sicherheits-
experten Mirko Ross,

RAT & TAT

- 16 **NEUE NORMEN FÜR FORMEN** Das EU-
Designrecht wurde modernisiert
- 18 **URSPRUNGSZEUGNISSE** sind jetzt
vollständig elektronisch
- 20 **INDIEN** Die strategischen Chancen
für den Mittelstand sind groß – doch
nicht ohne Herausforderung
- 22 **IHK-KONJUNKTURUMFRAGE** Die Lage
wird noch schlechter
- 23 **KOMMENTAR** Das Sondervermögen
wird verfrühstückt
- 24 **ONLINE-SICHTBARKEIT TROTZ KI:**
Wie man bei ChatGPT, Gemini und
Co. in der Suche erscheint
- 26 **LADENDIEBSTAHL** Wenn Technik,
und Menschen zusammenwirken,
haben es Langfinger schwerer
- 28 **MOBBING** Was Sie tun können und
müssen, wenn Mitarbeiter betroffen
sind
- 29 **UNTERSTÜTZUNG AUF DEM WEG
IN DIE ZUKUNFT:** FlaQship für
Quantencomputing



So setzen Sie
Hacker schachmatt **8**



36 Wertewandel
in der Ausbildung



Auch 3-D-Dateien und -videos
können bald geschützt werden **16**



29 So kann KI helfen,
Langfingern das
Handwerk zu legen



35

Startup: Rudolfs wollen das
Motorradfahren sicherer machen

MENSCHEN & IDEEN

- 32 **ZEITSPRUNG** Manfred Frank über die Geschichte des Busunternehmens Frank & Stöckle, Hattenhofen
- 34 **HIDDEN CHAMPION** Franz Szabo betreibt eine Digitalisierungs-Plattform für Mittelständler
- 35 **EXISTENZGRÜNDUNG IM PORTRÄT** Racetrck will Motorradfahren sicherer machen, ohne dass der Spaß dabei zu kurz kommt

IHK & REGION

- 36 **AUSBILDUNG** IHK-Kongress diskutiert Wertewandel
- 37 **IHK-AZUBIS** verkaufen Waffeln für guten Zweck
- IHK-NEWS**
- 38 **BERUFSERFABUNG** aber kein Abschluss? Berufsvalidierung hilft
- IHK-TERMINE**
- 39 **ERSCHEINUNGSTAG IMPRESSUM**
- 40 **EINZELHANDEL** Interview mit dem Stuttgarter Innenstadthändler Dietrich Knoll
- 41 **BÜROKRATIE** Großraum- und Schwertransporte sind seit Juli leichter möglich
- 42 **INDUSTRIETAG** Rems-Murr: Unternehmen zeigen sich selbstbewusst
- NACHT DER AUSBILDUNG** im Kreis Göppingen
- 43 **BESCHÄFTIGUNG** von Migranten: Arbeitsrecht trifft Ausländerrecht

FIRMENREPORT

- 46 **NACHRICHTEN** Neues aus unseren Mitgliedsunternehmen
- 51 **JUBILÄEN**

BEKANNTMACHUNGEN

- 45 **EINIGUNGSSTELLE** zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten
- PRÜFUNGSTERMINE** Ausbildung

ANZEIGEN-SPECIAL

- 52 **MESSEN, TAGUNGEN, SEMINARE,** Events, Veranstaltungen und Veranstaltungstechnik, Hotel- und Gastrogewerbe

DIE LETZTE SEITE

- 58 **KOMMENTAR** Der Elektroantrieb braucht „Good News“, fordert Franz Loogen von E-Mobil BW
- IHK HILFT** Erfolg bei der Anschlussbeschäftigung ausländischer Azubis
- AUSBLICK** Themenvorschau auf die Ausgabe Januar/Februar und Außenwirtschaft Aktuell

Virtuell erleben, real profitieren

Soft-Skills stärken mit KI



TÜV NORD Akademie

- In interaktive und immersive Lernerlebnisse eintauchen
- VR-Trainings auch ohne VR-Brille im Webbrowser erleben
- Theoretisches Wissen, soziale Fähigkeiten praktisch erfahren und verinnerlichen

Lassen Sie sich zu unseren VR- und AR-Trainings beraten.

Olaf Elmanowicz
oelmanowicz@tuev-nord.de
T. +49 160 888 5379



Mehr Infos und Videos:
tuev-nord.de/vr-training

ZU VIELE EXEMPLARE?



Sie bekommen zu viele Exemplare von Magazin Wirtschaft?

Kein Problem: Informieren Sie uns telefonisch oder per Mail und wir ändern das. Denn auch wir wollen nicht unnötig Ressourcen verbrauchen und die Umwelt belasten.

Tel. 0711 2005-1347, magazin.wirtschaft@stuttgart.ihk.de



NACHGEFRAGT

»Sagen Sie mal,
Herr Beck...«



Jörg Beck

Inhaber Lindenhof Beck, Schorndorf

...was ist so besonders daran, mit Schafen spazieren zu gehen?

Die Schafe entschleunigen uns Menschen durch ihr sanftes und ruhiges Gemüt und schenken uns eine Auszeit aus dem schnelllebigen Alltag auf der einen Seite. Auf der anderen Seite bereitet die aufgeweckte Neugier auch interessante Erlebnisse auf den gemeinsamen Touren.

...wie kommt man auf so eine Idee?

Als im Winter die Weiden stark durchnässt waren, sind wir mit unseren Schafen immer wieder angeleint spazieren gegangen. Wir wurden von Passanten oftmals darauf angesprochen, ob sie bei diesen Touren einmal mitlaufen dürfen.

...wer bucht Schaf-Trekking-Touren?

Das Schaf-Trekking wird zu sehr verschiedenen Anlässen gebucht – vom romantischen Pärchen-spaziergang über die spannende Familientour bis zum einzigartigen Betriebsausflug.

...haben Sie eine Prüfung als Schafs-Trekking-Guide abgelegt? Ja, als Voraussetzung für die Schaf-Trekking-Touren habe ich eine Prüfung beim zuständigen Veterinäramt abgelegt, die aus einem theoretischen und praktischen Teil bestand. Darin wurden die entsprechenden Fachkenntnisse abgeprüft, die notwendig sind, dass unsere Touren für Mensch und Tier ein schönes Erlebnis werden.

...was ist Ihr Lieblingstier (abgesehen vom Krai-ner Steinschaf)? Hühner.

...was gefällt Ihnen am meisten an Ihrer Tätigkeit? Das gemeinsame Erlebnis in der Natur.

...was ist Ihr Lebensmotto?

„Die natürliche Welt erhält uns alle, und sie zu schützen ist das Wichtigste, was wir tun können.“

ZAHLEN & ZITATE

83%

der Verbraucher in Deutschland haben großes bis sehr großes **Vertrauen in deutsche Produkte.**

Quelle: Initiative Digitale Handelskommunikation

1,2

Milliarden Euro an Steuern auf Erbschaften und Schenkungen hat die Finanzverwaltung Baden-Württemberg 2024 veranlagt.

Quelle: Statistisches Landesamt

70%

der Kandidaten im Bewerbungsprozess springen ab, wenn **Rückmeldungen** zu lange dauern.

Quelle: Stepstone Hiring Trends Index

» Wir halten die Ziele für 2035 und auch für 2030 für nicht mehr erreichbar.«

Sigrid De Vries, Generaldirektorin des Europäischen Automobilherstellerverbandes ACEA, zu den EU-Klimavorgaben für die Branche



STUTTGART-TIPP

Weihnachtsmärkte in Stuttgart und Esslingen



Der Stuttgarter Weihnachtsmarkt vom 26. November bis 23. Dezember gehört nicht nur zu den schönsten, sondern auch zu den ältesten Weihnachtsmärkten Europas. In der Adventszeit funkelt die Stuttgarter Innenstadt vom Schlossplatz über den Schillerplatz und den Karlsplatz bis hin zum Marktplatz mit rund 300

liebevoll geschmückten Ständen. Gemütliche Buden, glänzende Lichterketten und eine rund zehn Meter hohe Weihnachtspyramide schaffen eine festliche Kulisse. Für Familien bietet das Kindermärchenland besondere Erlebnisse – zum Beispiel mit der Mini-Dampflokomotive, in der die kleinen Gäste mitfahren können. Nur wenige S-Bahn-Minuten entfernt verzaubert der Esslinger Mittelaltermarkt & Weihnachtsmarkt (25. November bis 22. Dezember) mit seiner historischen Romantik. Zwischen Fachwerkhäusern führen Gaukler, Spielleute und Handwerker in eine längst vergangene Zeit. Offene Feuerstellen, rustikale Spezialitäten und würziger Glühwein schaffen ein festliches Ambiente für Besucher.

Mehr Info zu den Angeboten der Stuttgart Marketing GmbH
www.stuttgart-tourist.de





BUCH-TIPP

Erfolg mit altersgemischten Teams

Das Buch zeigt wie Unternehmen toxische Strukturen überwinden und durch Teamorientierung sowie generationenübergreifende Kooperation neue Stärke gewinnen. Besonders hervorzuheben ist der strukturierte Aufbau: Jedes Kapitel schließt mit praxisnahen Tipps. Zentrales Thema ist das Potenzial altersgemischter Teams. Die Grundannahme, dass jede Generation eigene Stärken einbringt, eröffnet neue Perspektiven für die Zusammenarbeit und fördert ein Umdenken in der Führungspraxis. Stellenweise fehlt es allerdings an einer kritischen Auseinandersetzung mit möglichen Umsetzungshürden. Aspekte wie Widerstände in traditionellen Strukturen, Machtverhältnisse oder kulturelle Barrieren werden nur am Rande thematisiert. Trotzdem überzeugt das Buch mit frischen Blickwinkeln auf Führung und Unternehmenskultur. Auffällig ist dabei die durchgehend positive Grundhaltung.

Das Team der Besten. Statt Generationskonflikte gemeinsam Teamerfolg schaffen. Derek Brandt, Wiley-VCH GmbH, Weinheim 2024, 165 Seiten, ISBN: 978-3-527-51190-7, 24,99 Euro

Lernen mit künstlicher Intelligenz

In ihrem Buch zeigen die beiden Autoren auf, wie insbesondere generative KI, also KI, die eigenständig neue Inhalte erzeugt, das Lernen grundlegend verändern wird. Im Mittelpunkt steht das Konzept des selbstorganisierten Lernens mithilfe digitaler Partner. Traditionelle Lernformen werden dem individualisierten digitalen Lernen gegenübergestellt und die Potenziale neuer Technologien beleuchtet. Anhand zahlreicher Beispiele und KI-generierter Textpassagen wird veranschaulicht, wie Lernprozesse individualisiert und interaktiv gestaltet werden können. Besonders spannend: Die Einführung in die Kunst des Prompts, also der präzisen Kommunikation mit KI-Systemen. Das Buch richtet sich nicht nur an pädagogisches Fachpersonal und Technologie-Enthusiasten, sondern an alle, die verstehen möchten, wie Lernen in Zukunft aussehen kann. Ein inspirierendes Buch, das Lust auf neue Lernwege macht.

Selbstorganisiertes Lernen mit generativer KI Neue dialogische Lernwelten im beruflichen Kontext, Werner Sauter und Daniel Stoller-Schai, Schäffer-Poeschel Verlag, Stuttgart 2025, 216 Seiten, 39,99 Euro, ISBN 978-3-7910-6645-5



PERSONALIEN

Jochen Bauer ist in die Geschäftsführung der AVB GmbH & Co. KG in Berglen-Kottweil (Rems-Murr-Kreis) eingetreten. Er tritt an die Stelle von Klaus Hemminger, der nach mehr als 30 Jahren an der Spitze des Unternehmens im Frühjahr in den Ruhestand wechselt. Bauer ist Betriebswirt und ein ausgewiesener Logistik-Fachmann. Der 50-jährige will insbesondere die internen Abläufe des Baustoffrecycling-Unternehmens optimieren und zusätzliche Geschäftsfelder erschließen.



Anurag Garg ist zum Chief Product & Technology Officer (CPTO) der Stuttgarter Markt-Pilot GmbH ernannt worden. Er soll das Wachstum im europäischen und nordamerikanischen Markt im Rahmen einer neuen Finanzierungsrunde des Anbieters von Pricing-Software für den Maschinen- und Anlagenbau weiter vorantreiben. Garg bringt große Erfahrung im Auf- und Ausbau technologiegetriebener Unternehmen mit. So gründete er unter anderem ein IoT-Startup im Industrieumfeld.



Sven Brüggemann hat die Leitung des Bereichs Brand Management & Design bei der Olymp Bezner KG in Bietigheim-Bissingen übernommen. Der 44-jährige Diplom-Kaufmann wechselt vom Premium-Menswear-Label Roy Robson in Lüneburg und bringt zudem Erfahrung aus verantwortungsvollen Positionen bei der Hugo Boss AG in Metzingen sowie bei Adidas mit. Sein Vorgänger, Florian Neu, der die Funktion seit ihrer Einführung 2023 innehatte, verlässt das Unternehmen auf eigenen Wunsch.



Simone Moser ist seit 1. Oktober die neue Geschäftsführerin der LBBW-Immobilien-Gruppe. Sie bringt mehr als 20 Jahren beruflicher Expertise in der Finanz- und Immobilienwirtschaft mit und war zuletzt als Managing Partner des Beratungsunternehmens Nexa GmbH tätig. Moser folgt auf Thomas Wagner, der das Tochterunternehmen der LBBW auf eigenen Wunsch verlassen hat. Die Geschäftsführung besteht damit künftig aus Marco Knopp (Sprecher), Alexander Sieber und Simone Moser.



Thomas Mann, derzeit CEO der Mercedes Benz Financial Services Deutschland, wird ab dem Jahreswechsel Leiter Vertrieb Neufahrzeuge im Mercedes-Benz Cars Vertrieb Deutschland (MBD) und damit Mitglied der Geschäftsleitung des MBD. Er folgt auf Carsten Dippelt, der nach 28 Jahren Konzernzugehörigkeit das Unternehmen Ende Mai 2026 auf eigenen Wunsch verlässt. Mann ist seit 2004 im Konzern und hat seither unterschiedliche Führungspositionen bekleidet.



Jaakko Kaivonen übernimmt zum Jahreswechsel die Geschäftsführung der D&B Group von Amnon Harman, der das Unternehmen seit 2014 als CEO geprägt hat. Kaivonen verantwortete seit Anfang 2025 als Chief Revenue Officer die weltweiten Vertriebs- und Kundenaktivitäten. Mit seiner internationalen Managementenerfahrung soll er das Audio-Technologieunternehmen zu weiterem Wachstum führen. Harman bleibt dem Unternehmen als Anteilseigner verbunden und wechselt in den Beirat.



Wird man Ziel einer Cyberattacke, heißt es schnell reagieren, sagt Moritz Huber, ehemaliger Kriminalbeamter und Chef der Kirchheimer SmartSEC GmbH. Das gelingt aber nur, wenn man sich auf den Notfall gut vorbereitet hat.



Gewappnet für den Fall der Fälle

Ein Schaden von rund 267 Milliarden Euro ist der deutschen Wirtschaft 2024 durch Cyberkriminalität entstanden. Für kleinere Unternehmen können die Folgen existenzgefährdend sein. Wie Sie Cyberangriffe überstehen – und warum Vorbereitung entscheidend ist.

Stellen Sie sich vor, Ihr Unternehmen steht still. Keine E-Mails, keine Rechnungen, keine Gehälter. Stattdessen flattert eine Lösegeldforderung ins Postfach – Millionen, sonst bleiben Ihre Daten verschlüsselt. Szenarien wie diese sind längst keine Ausnahme mehr, sondern tägliche Realität in deutschen Firmen. Hacker agieren nicht mehr als isolierte Tüftler im Hoodie, sondern als hochprofessionelle, global vernetzte Organisationen, die monatelang ihre Opfer ausspionieren, um im entscheidenden Moment zuzuschlagen. Und: Die Frage ist nicht, ob es passiert – sondern wann. Und ob Ihr Unternehmen vorbereitet ist, wenn der Ernstfall eintritt.

„Der Mensch ist der schwächste Punkt“ – das ist eine Binsenwahrheit, wenn es um Cybersicherheit geht. Am effektivsten sei es, so wird oft gefolgert, die Mitarbeiter für Risiken zu sensibilisieren. Und doch stimmt Dr. Moritz Huber nur bedingt zu. „Solange es möglich ist, dass der Klick eines beliebigen Mitarbeiters das Unternehmen in eine existenzielle Krise bringt, kann man nicht wirklich von Sicherheit reden“, sagt der ehemalige Kriminalhauptkommissar, der nach einer Karriere beim LKA und als Hochschulprofessor die Sicherheitsfirma SmartSEC GmbH in Kirchheim/Teck gegründet hat.

Technische Barrieren sind entscheidend

Selbst noch so gut geschulte Mitarbeiter machen Fehler, wie Huber aus Erfahrung weiß. Und: Nicht alle entwickeln ein anhaltendes Gefahrenbewusstsein, sondern agieren bald nach dem Sicherheitsbriefing schon wieder gefährlich sorglos. „Awareness ist wichtig, aber sie hat ihre Grenzen“, sagt der 38-Jährige deshalb. „Entscheidend sind die technischen Barrieren.“ Die IT-Sicherheitstechnik biete viele Möglichkeiten, mit sehr einfachen Maßnahmen lasse sich schon viel erreichen.

Dazu lohnt es sich, das Vorgehen der Internetkriminellen näher zu betrachten. Fast alle Unternehmen nutzen für ihre tägliche Arbeit cloudbasierte Dienste. Mit jedem Endgerät, an jedem Ort der Welt kann man sich so in das Firmennetzwerk einloggen und anfangen zu arbeiten. Leider können dies auch Cyberkriminelle, sofern sie sich, zum Beispiel über Phishing, Benutzernamen und Passwort verschafft haben.

Cyberkriminelle sind geduldig

Dann verfolgen die Angreifer geduldig den Datenverkehr, bis sich ihnen die Gelegenheit bietet, die Anmeldedaten eines Administrators abzufangen. Sind sie im Besitz dieser Daten, kann man sie kaum noch aufhalten: Nach Be-

» Man kann nicht von Sicherheit reden, wenn schon ein einziger Klick eine existenzielle Krise auslösen kann «

lieben laden sie Kundenlisten, Verträge, Personalakten der Mitarbeiter und andere sensible und vertrauliche Informationen herunter. Die Datenträger des Unternehmens werden verschlüsselt und für alle rechtmäßigen Nutzer unzugänglich gemacht, meist zerstören die Gangster auch noch die Backups, sofern diese über das Netzwerk zugänglich sind.

„Aber man kann den Angriff erschweren“, erklärt Huber: „Zum Beispiel, indem man eine weitere, physische Sicherheitskomponente hinzunimmt.“ Er rät dazu, einen Security-Token zu verwenden, den man im Elektronikhandel für weniger als 100 Euro bekommt. „Die Zugangsdaten nützen den Cyberkriminellen dann nichts, solange sie den Stick



Online-Gangstern Lösegeld zu zahlen, ist keine gute Idee, so Dr. Heiko Roßnagel vom Fraunhofer IAO. Man finanziert ihnen so den nächsten Coup und muss die Firmen-IT trotzdem neu aufbauen.

nicht haben.“ Das ist die Zwei-Faktor-Authentifizierung, die man auch vom Handy kennt – nur deutlich komfortabler.

Ist der Angriff da, heißt es schnell reagieren

Ein weiteres Einfallstor sind Schadprogramme, die meist über E-Mails oder vorhandene Software-Schwachstellen eingeschmuggelt werden. Oft sind sie so raffiniert designt, dass konventionelle Firewalls und Virenschutzprogramme sie nicht anhand typischer Sequenzen erkennen können. Deshalb rät Moritz Huber, moderne Sicherheitssoftware zum Schutz der Endgeräte und Server einzusetzen. „Diese Systeme analysieren permanent das Verhalten der firmeneigenen Software auf allen Geräten und schlagen Alarm, wenn sie ungewöhnliche Aktivitäten feststellen.“ End-Point-Protection (EPP) lautet der Fachausdruck dafür.

Von da an muss man vor allem schnell reagieren, sagt Huber. Denn in der ersten Phase schauen sich die Eindringlinge erst einmal um, erforschen die Sicherheits- und Backup-Systeme und kundenschaften aus, wie sie ihre Rechte erweitern können, um das Firmennetz zu übernehmen. Handelt man rasch, isoliert befallene Bereiche und schaltet betroffenen Geräte ab, lässt sich das Schlimmste meist noch verhindern. „Wenn man allerdings erst am nächsten Morgen den Computer hochfährt und feststellt, dass sich Cyberkriminelle schon seit neun Stunden im Netzwerk herumtreiben, ist es oftmals schon viel zu spät.“

Rund um die Uhr handlungsfähig sein

Größere und mittlere Unternehmen stellen deshalb mit einem „Security Operation Center“ sicher, dass qualifizierte Mitarbeiter rund um die Uhr bereitstehen, um einzugreifen. Doch auch für kleinere Firmen ist es lebenswichtig, dass stets eine Person auf einen Alarm reagieren kann und weiß, was zu tun ist. Zwar gibt es auch Schutzprogramme, die die nötigen Schritte automatisch einleiten. Dies kann laut Huber jedoch auch ungewollte Folgen haben: „Stellen Sie sich einen Industriebetrieb vor, in dem alle Maschinen abgestellt und die gesamte Produktion gestoppt wird – und dann war es falscher Alarm. Die Entscheidung zum Einsatz solcher Programme muss daher in jedem Einzelfall sorgfältig abgewogen werden.“

! IHK-TIPP

SO BEUGEN SIE VOR

- 1. Sicherheitsbewusstsein der Mitarbeiter:** Schulungen zu Phishing, Social Engineering und sicheren Umgang mit Daten
- 2. Starke Passwörter & Multi-Faktor-Authentifizierung (MFA) verwenden:** Komplexe, individuelle Passwörter verwenden, MFA aktivieren z. B. mit einer Authenticator App
- 3. Regelmäßige Updates:** Betriebssysteme, Anwendungen und Geräte stets aktuell halten
- 4. Netzwerkschutz:** WLAN- und LAN-Netzwerke absichern (starke Verschlüsselung, separate Gäste-Netze, Liste von erlaubten Geräten, blockieren von nicht genutzten Fernzugängen).

5. Antivirus- & Endpoint-Security-Lösungen: Aktuelle Antivirus- und Anti-Malware-Software einsetzen

6. Regelmäßige Backups: Automatisierte Backups einrichten und Wiederherstellung prüfen

7. Zugriffsrechte beschränken: Rollenbasierte Zugriffskontrolle einsetzen und Rechte auf das Notwendige beschränken

8. Sicherer Umgang mit E-Mails: Spamfilter aktivieren. E-Mail-Anhänge und Links vor jedem Klick kritisch prüfen

9. Gerätesicherheit: Verschlüsselung von Festplatten und mobilen Geräten. Physische Sicherheit z. B. keine Laptops unbeaufsichtigt offen liegen lassen

10. Notfallplan nach IHK-Muster erstellen www.stuttgart.ihk.de Such-Nr. 5984366





Dennis Ciavarella, IT-Chef der Brighina GmbH, weiß aus Erfahrung: Die Firma gegen Hacker zu schützen, ist ein Projekt, das nie endet.

Eine weitere Schutzmaßnahme: Das gesamte IT-Netzwerk mit allen Endgeräten muss „gehärtet“ sein – das heißt, allen Mitarbeitern werden nur die Zugriffsrechte gewährt, die sie unbedingt brauchen. Aktive USB-Schnittstellen sind ein No-Go, ebenso der Zugriff auf die Systemsteuerung und sei es nur um das Hintergrundbild am Bildschirm zu ändern. So verringert man die Wahrscheinlichkeit, dass Mitarbeiter einen Fehler machen und den Angreifern damit die Türen öffnen. Zum „Härten“ gehört auch, dass der Abfluss von Daten an den Software-Hersteller auf ein Minimum begrenzt wird.

Software stets auf dem neuesten Stand halten

Und, das vielleicht Allerwichtigste: Neue Sicherheits-Updates müssen regelmäßig auf allen Rechnern installiert werden – und zwar, sobald ein Computer, Tablet oder Handy online geht. Dazu gibt es so genannte Patch-Management-Systeme – eine Software, die Updates nicht nur umfassend ausführt, sondern dem Administrator auch jederzeit den Überblick verschafft, auf welchen Geräten der Patch noch aussteht.

Kann man sich getrost zurücklehnen, wenn man diese Maßnahmen umgesetzt hat? Nein, denn „hundert Prozent Sicherheit gibt es nicht“, sagt Moritz Huber, „das

ist eine Illusion.“ Cyberkriminelle nutzen wirklich jedes Schlupfloch aus. Es genügt ein kleiner, scheinbar unbedeutender Fehler, etwa ein Programmierfehler in einem Dienst- oder Anwendungsprogramm, von dem die IT-Experten keine Ahnung haben. „Dann bringt dem Unter-

»Hundert Prozent Sicherheit gibt es nicht, das ist eine Illusion«

nehmen auch die beste Prävention nichts mehr.“ Deshalb stellt sich Huber darauf ein, dass selbst seine mit allen Wassern gewaschene IT-Sicherheitsfirma Opfer eines Cyberangriffs werden könnte.

„Mindestens ebenso wichtig wie einem Cyberangriff vorzubeugen ist es, zu wissen was man tut, wenn er da ist“, schließt der Experte daraus. Denn dass es irgendwann einmal geschieht, ist so gut wie sicher.

Auch Dr. Heiko Roßnagel vom Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation rät den Unternehmen, Pläne für den Fall der Fälle zu entwickeln. „Wenn die Krise da ist, ist es dafür zu spät, denn

es zählt jede Minute.“ Vor allem sei es wichtig, ein Notfallhandbuch zu erstellen, in dem notwendige Schritte und Verantwortlichkeiten festgelegt sind. Damit kann ein Schaden nicht abgewendet werden, aber man kann verhindern, dass er noch größer wird.

Der Zeitdruck ist dann groß, und das nicht nur durch die Lösegeldforderung der Cybergangster. Denn ist es einem Angreifer gelungen, personenbezogene Daten abziehen, ist das betroffene Unternehmen dazu verpflichtet, es binnen 72 Stunden an den Landesdatenschutzbeauftragten zu melden. Das ist nicht immer einfach, da zunächst oft gar nicht klar ist, was genau passiert ist und welche Daten betroffen sind. „Es ist daher absolut essenziell, die Abläufe zuvor durchgespielt und im Notfallhandbuch festgeschrieben zu haben.“

Wer einen Angriff verheimlicht, riskiert hohes Bußgeld

Wird die Frist gerissen, drohen hohe Bußgelder – im Extremfall bis zu vier Prozent des Jahresumsatzes. Dies zu dem ohnehin meist hohen wirtschaftlichen Schaden, der dem Unternehmen durch den Angriff entsteht. Für einzelne Branchen wie die Finanzwirtschaft gelten sogar noch strengere Fristen.

Ist es den Angreifern gelungen, die Datenträger des Zielunternehmens zu verschlüsseln, präsentieren sie in der Regel eine Lösegeldforderung, die je nach Größe des Unternehmens von einigen Tausend bis mehrere Millionen reichen kann.

Den Erpressern nachzugeben ist keine Lösung

„In der ersten Panik kann die Versuchung zu zahlen groß sein“, sagt Roßnagel. Das ganze Unternehmen steht still, es können weder Rechnungen gestellt noch Gehälter gezahlt werden, es gehen keine E-Mails ein und aus. Und selbst wenn alles durch ein Team aus IT-Profis wieder zum Laufen gebracht werden kann, erreichen die Kosten sehr schnell den sechsstelligen Bereich. Das ist aber noch nicht alles: Wurden Daten gestohlen, kursieren Führerscheine, Personalausweise und Kontonummern der Mitarbeiter im Darknet, ebenso sensible Daten von Kunden und Lieferanten.

Doch wie alle anderen Experten rät Roßnagel dringend davon ab, sich darauf einzulassen. Nicht nur, weil man den Erpressern damit den nächsten Coup finanziert. „Wenn Sie der Erpressung einmal nachgegeben haben, kommen Sie nicht mehr heraus“, erklärt der Experte. Oft rücken die Erpresser nur einen Teil der Daten heraus und stellen eine neue Forderung. So kann es eine ganze Weile weitergehen. Und: Warum also sollten die Kriminellen Wort halten und die Daten nach erfolgter Lösegeldzahlung wirklich wieder freigeben? Warum sollten sie nicht Kopien sensibler Daten zurückbehalten und im Darknet noch einmal abkassieren? „Skrupel kennen diese Leute nicht“, so Roßnagel.

Aber selbst wenn: „Welchen Sinn macht es, ein gehacktes System wieder in Betrieb zu nehmen, in das die Cyberkriminellen jederzeit wieder hineinmarschieren können?“ Um den Neuaufbau seiner gesamten IT-Infrastruktur kommt das betroffene Unternehmen

also auf keinen Fall herum. Das kostet zwar, ermöglicht aber einen Neuanfang.

Der Hafnium-Hack als Weckruf

Wie wichtig es ist, gut vorbereitet zu sein, hat die Brighina GmbH vor fünf Jahren schmerzlich erlebt. Damals wurde das Elektrotechnik-Unternehmen aus Sindelfingen-Darmstein Opfer des so genannten Hafnium-Hacks, der eine Sicherheitslücke im Microsoft-Exchange-Server nutzte, mit dem die Office-Dienste des IT-Riesen arbeiten. Der Vorfall war ein Musterbeispiel für die These von Moritz Huber, dass bei Programmierfehlern in der erworbenen Software auch die beste Prävention nicht hilft. Denn als der Konzern die Lücke bemerkte und ein Sicherheitsupdate zur Verfügung stellte, hatten Hacker schon zugeschlagen.

„Wir haben großes Glück gehabt, dass wir den Angriff in einem frühen Stadium erkannt und sehr schnell Gegenmaßnahmen ergriffen haben“, sagt Dennis Ciavarella, IT-Chef des Sindelfinger Unternehmens. Letztlich war bei Brighina nach zehn Tagen wieder klar Schiff, mit rund 10.000 Euro hielten sich die Kosten in vergleichsweise engen Grenzen. Bei zahlreichen Firmen ist der Schaden so groß, dass sie nach einem Hackerangriff Insolvenz anmelden müssen. Kürzlich traf es einen traditionsreichen Hersteller von Servietten im Rheinland mit 240 Mitarbeitern.

Brighina hatte Glück, „weil wir schon damals hinsichtlich Firewall und Virenschutz besser aufgestellt waren als das durchschnittliche mittelständische Unternehmen“, so Ciavarella. Inzwischen haben die Sindelfinger sowohl Prävention als auch Reaktionsfähigkeit noch deutlich verbessert. So wurden Firewall und Virenschutz ausgebaut – unter anderem mit der Anschaffung eines Systems mit End-Point-Protection. Das gesamte IT-Netzwerk wurde maximal gehärtet und ein Patch-Management-System installiert.

267

Milliarden Euro Schaden sind der deutschen Wirtschaft 2024 durch Cyberkriminalität entstanden.

Quelle: BSI

309.000

neue Malware-Varianten wurden 2024 täglich entdeckt.

Quelle: BSI



IHK-SERVICE

Der **IHK-Awareness-Test** bietet Ihnen die Möglichkeit, mit 25 Fragen online herauszufinden, wie gut Sie und Ihr Team auf Cyber-Bedrohungen vorbereitet sind. Sie erhalten einen individuellen Zugang, den Sie an Ihre Mitarbeiter weiterleiten können. Der Test umfasst die Themenbereiche Bedrohungen aus dem Internet, Daten- und Gerätesicherheit, E-Mail-Sicherheit, Passwortsicherheit und sicheres Surfen.

www.stuttgart.ihk.de
Such-Nr. 6498824



IT-Notfallplan: Egal ob es ein Cyberangriff, eine Naturkatastrophe, ein Hardwareausfall oder ein menschlicher Fehler ist: Ihre Mitarbeiter müssen wissen, wie sie in dieser Situation handeln sollen. Detaillierte Anleitungen und Muster zum Download erhalten Sie beim Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) und bei der IHK.

www.stuttgart.ihk.de
Such-Nr. 5984366



Der **Cyber-Sicherheits-Check** ist ein maßgeschneidertes Beratungsangebot zur Cybersicherheit für kleine und mittlere Unternehmen. Er dient der Einschätzung, wo Ihr Unternehmen beim Thema Cybersicherheit steht und wo es Verbesserungspotenzial gibt. Der Check beinhaltet ein erstes Gespräch im Unternehmen und die Auswertung eines Fragebogens mit konkreten Handlungsempfehlungen.

www.stuttgart.ihk.de
Such-Nr. 6078176





Andreas Bantel und Matthias Brandmaier im Herzen des Colocation-Data-Centers. Das Göppinger Rechenzentrum ist gegen Einbruch, Stromausfall und Naturkatastrophen mehrfach gesichert.

Backups aller wichtigen Daten werden bei Brighina engmaschig und mehrfach redundant erstellt und – das ist besonders wichtig – auch außerhalb des Netzwerks gespeichert. Eindringlinge haben so im Fall der Fälle keine Chance, die lebenswichtigen Backups zu zerstören und so den Wiederaufbau der Unternehmensdaten zu sabotieren. „Bei uns liegt eine Kopie immer auf separaten Datenträgern im Safe“, sagt der IT-Chef.

Backups auf Datenträgern im Safe

Nach dem glimpflich überstandenen Hafnium-Hack war die Geschäftsführung der Sindelfinger Firma gerne bereit, hierfür Geld in die Hand zu nehmen. Für Ciavarella ist klar: „Wer heute nicht bereit ist, Geld in die IT-Sicherheit zu investie-

ren, sollte sein Unternehmen lieber gleich dichtmachen.“ Das gelte auch für gutes Personal, das nur schwer zu bekommen sei: „Für 42.000 Euro Jahresgehalt steht heute kein IT-ler mehr auf.“

Fertig ist man bei Brighina immer noch nicht. „Zu einem guten IT-Sicherheitskonzept gehört, dass man regelmäßig überprüft, ob der Schutz noch dem neuesten Stand der Technik entspricht“, sagt der IT-Chef. „Es ist wie ein Baby, das nie groß werden will.“

Zumal die Internet-Kriminellen immer besser werden und sich allerneuester Technik bedienen. Laut Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnologie (BSI) wurden im Jahr 2024 weltweit täglich (!) 309.000 neue Malware-Varianten ent-

deckt. „Die Möglichkeiten der Internetkriminellen haben sich in den vergangenen Jahren sehr stark verbessert – vor allem durch generative KI“, sagt Mirko Ross, Chef des Stuttgarter IT-Sicherheitsunternehmens Asvin (vgl. Interview Seite 15).

Daten schützen – auch physisch

Nicht vergessen sollte man, dass Datenräuber nicht immer nur digital arbeiten. Auch Rechenzentren, in denen Unternehmen ihre Daten speichern, sind ein möglicher Angriffspunkt. Sie müssen deshalb gegen ganz gewöhnlichen Einbruch gesichert werden, damit niemand hineinspaziert und sich an den Servern bedient oder Schaden anrichtet. Und nicht nur das: Wenn der Server, auf dem sensible Daten gespeichert sind, abbrennt, ange-



**Industriebau
nach Maß**

WESTO-BAU
INDUSTRIELLES BAUEN

Planen und bauen
von schlüsselfertigen
Industriebauten



zapft wird oder bei einem Wasserschaden absäuft, ist das Unglück nicht geringer als bei einer Attacke über das Netz.

Gegen Ausfälle mehrfach gesichert

Diese Überlegungen haben die Energieversorgung Filstal (EVF) schon vor fast einem Jahrzehnt bei der Planung ihres Co-location-Data-Centers (CDC) im Gewerbegebiet Stauferpark geleitet. „Als kommunaler Anbieter und Betreiber kritischer Infrastruktur wollten wir damit unserer Verantwortung besser gerecht werden“, erklärt EVF-Geschäftsführer Handel und Finanzen, Andreas Bantel.

Das Rechenzentrum des Energieversorgers ist gesichert wie Fort Knox. Schon bei der Standortwahl zu Gunsten des Stauferparks spielte eine Rolle, dass weder Hochwasser noch eine benachbarte Erdgaspipeline noch die Erschütterungen vorbeifahrender Züge die Sicherheit der Server gefährden durften – so gering jedes einzelne Risiko auch erschien. Damit die gespeicherten Daten immer verfügbar bleiben, ist die gesamte Infra-

struktur doppelt, teilweise mehrfach vorhanden. Das gilt für die Klimatisierung, die Löschsysteme, die Sicherstechnik und natürlich für die Stromversorgung: Das Zentrum kann seinen Strom aus drei verschiedenen Stadtteilnetzen beziehen und der Betreiber hat das städtische Stromnetz selbst in der Hand. Sollten alle drei ausfallen, springt ein Generator an, der mit mehreren ver-

» Viele kommen aus der Cloud zurück. Sie wollen wissen, wo ihre Daten sind. «

schiedenen Brennstoffarten betrieben werden kann. Um die wenigen Minuten bis dahin zu überbrücken, gibt es im Gebäude noch einen batterieelektrischen Speicher. „Wir erfüllen insgesamt mehr Anforderungen als es die Verfügbarkeitsklasse 3 der entsprechenden DIN-Norm erfordert“, sagt Rechenzentrumsleiter Matthias Brandmaier. „Ein höherer Standard ist nur im militäri-

schen und medizinischen Umfeld oder in der Forschung üblich.“

Wer in die Datenfestung hineinwill, muss nicht nur den richtigen Schlüsselchip vorhalten, sondern auch noch per Handvenenscan nachweisen, dass er Zutrittsberechtigt ist. „Ein Fingerabdruck wäre zuwenig, da diese Methode zu unsicher ist und bei vielen Menschen erst gar nicht funktioniert, etwa wenn sie mit Laugen oder Baumaterial arbeiten“, sagt Brandmaier. Hat man es in das Gebäude geschafft, braucht man noch einen zusätzlichen Schlüssel, um an das Allerheiligste, die Hardware, zu gelangen.

Einigen Firmen, die sich im CDC eingemietet haben, ist auch das noch nicht genug: Sie sichern ihren Server mit einem zusätzlichen Stahlkäfig, der zusätzlich mit einer weiteren Zwei-Faktor-Autorisierung geschützt ist. Selbstverständlich ist das Gebäude innen und außen rund um die Uhr kameraüberwacht – und ein Sicherheitsteam steht ebenfalls Tag und Nacht bereit.

Lokales Rechenzentrum kommt gut an

Derzeit ist das Zentrum zu 70 Prozent ausgelastet, sagt EVF-Geschäftsführer Bantel, doch ein weiterer Bauabschnitt ist schon in der Planung und darüber hinaus gibt es Platz für Erweiterungsschritte. Etwa 40 Kunden haben ihre Daten bisher der EVF anvertraut. Sie stammen meist aus der Region, aber auch aus Bayern, Hessen und der Schweiz. „Viele sind Rückkehrer aus der Cloud“, sagt Brandmaier, „sie trauen den internationalen Anbietern nicht mehr ohne weiteres und wollen wissen, wo ihre Daten sind“. Andererseits wollen sie aber wegen der Gefahr von Bränden und Naturkatastrophen auch nicht alles im eigenen Unternehmen konzentrieren.

Das Fazit: Hundert Prozent Sicherheit gibt es nicht. Aber wer seine Systeme härtet, Updates konsequent einspielt, Notfallpläne vorbereitet, Backups klug aufbewahrt und die Mitarbeiter sensibilisiert, senkt das Risiko dramatisch. Entscheidend ist, Sicherheit nicht als einmaliges Projekt zu sehen, sondern als dauerhaften Prozess. Oder wie es Moritz Huber formuliert: „Die Frage ist nicht, ob der Angriff kommt – sondern ob Sie dann wissen, was zu tun ist.“

! IHK-TIPP

DAS MÜSSEN SIE TUN, WENN ES PASSIERT IST

- 1. IT-Notfallhandbuch aktivieren**, Ruhe bewahren
- 2. Schlagkräftige Task-Force einberufen** (PR, IT intern/extern, Recht, Personal), Zentralen Lageraum für die Task-Force bestimmen
- 3. Internen Notfallmanager bestimmen**, sofern kein externer Notfallmanager beauftragt wird (nicht Sie und niemand aus der eigenen IT)
- 4. Führungsassistent zur eigenen Unterstützung bestimmen** (Protokolle führen, Aufträge auf Zuruf erledigen, etc.)
- 5. Schnellstmöglich initiale Lagebesprechung im Lageraum** (immer in Präsenz, sofern irgendwie möglich) Dann zweimal am Tag ein Meeting mit der Task-Force durchführen (morgens und abends)
- 6. Prüfung, ob eine Cyberversicherung vorhanden ist**
- 7. Frühzeitig externe Unterstützung einbeziehen** (IT-Notfallmanager, Polizei, IT-Forensik)
- 8. Erste Schadensbewertung und Schadensprognose** bei der IT einfordern
- 9. Frühzeitig Strategien für den Umgang mit der Öffentlichkeit und wichtigen Stakeholdern entwickeln** (Aufsichtsrat, Kunden, Lieferanten, Mitarbeiter). Rechtliche Verpflichtungen überprüfen lassen
- 10. Verpflegung aller involvierten Personen sicherstellen**
- 11. Den IT-Mitarbeitern den Rücken freihalten**, wo es nur geht
- 12. Sicherstellen, dass alle wichtigen Informationen, Aufgaben und Beschlüsse dokumentiert werden.** Die Umsetzung von Aufgaben muss kontinuierlich überwacht werden
- 13. Positive und konstruktive Haltung einnehmen** (Vorbild sein), Commitment stärken und Teamgeist gezielt fördern

IT-Notfallplan erstellen: Mehr Info unter www.stuttgart.ihk.de Such-Nr. 5984366



WALTER BECK

Redaktion Magazin Wirtschaft
walter.beck@stuttgart.ihk.de



INTERVIEW



Mirko Ross, CEO der Asvin GmbH in Stuttgart.

»Die Cybermafia ist technisch immer einen Schritt voraus.«

Wer es mit den Online-Kriminellen aufnehmen will, muss ihre Methoden kennen, so Mirko Ross, Gründer der Stuttgarter IT-Sicherheitsfirma Asvin.

Herr Ross, künstliche Intelligenz schafft in vielen Branchen neue Möglichkeiten. Gilt das auch für Kriminelle?

Oh ja. Generative KI hat zum Beispiel das Phishing auf ein neues Niveau gehoben. Früher konnte man gefälschte E-Mails meist an Tippfehlern oder holprigem Stil erkennen. Heute sind sie nahezu perfekt formuliert und kaum mehr von echten Nachrichten zu unterscheiden.

Und woher stammen die täuschend echten Absenderadressen?

Meist aus offenen Quellen. Kriminelle sammeln Daten in sozialen Netzwerken oder kaufen sie im Darknet. So tauchen plötzlich Mails von Kollegen oder Geschäftspartnern auf – mit echten Adressen, aber betrügerischem Inhalt.

Wie kann man sich gegen diese Professionalität wehren?

Vor allem mit wacher Aufmerksamkeit. Jeder sollte Betreff und Absender prüfen – nicht nur auf Fehler, sondern auf Plausibilität. Beispiel: Eine Mail fordert die Unterzeichnung eines Vertrags über Docusign. Da muss man sich fragen: Gibt es diesen Vorgang überhaupt? Ist er abchlussreif? Und im Zweifel: anrufen und nachfragen.

Das klingt nach gesunder Skepsis. Reicht das aber, wenn die Angriffe immer raffinierter werden?

Es wird zweifellos schwieriger. Mit KI lassen sich Stimmen täuschend echt imitieren, sogar mit Emotion. Wer eine

Sprachnachricht vom Chef erhält, die zur Überweisung auffordert, sollte besser nicht sofort handeln, sondern erst einmal gegenprüfen.

Also nicht einmal ein Videocall ist sicher?

Leider nein. Vor Kurzem haben sich Täter in die Videokonferenz eines internationalen Unternehmens eingeschleust. Sie spielten KI-generierte Sequenzen des Vorstandschefs ein – perfekt getimt, so dass die Mitarbeiter glaubten, ihr Chef spreche live. Das Ziel war es, Überweisungen zu Gunsten der Cyberkriminellen auszulösen.

Das klingt ja fast wie Science-Fiction.

Ist aber Realität. Solche Deepfake-Angriffe werden häufiger. Und sie zeigen: Jeder, vom Praktikanten bis zum Vorstand, muss sich der Gefahr bewusst sein.

Welche Grundregeln empfehlen Sie?

Erstens: Gesundes Misstrauen ist keine Paranoia, sondern eine notwendige Vorsichtsmaßnahme. Zweitens: Es muss Klarheit über Abläufe und Zuständigkeiten herrschen: Rückrufnummern, Vier-Augen-Prinzip, Freigabe in zwei Schritten müssen Standard sein. Drittens: Schulungen. Je besser Mitarbeitende die Tricks kennen, desto weniger anfällig sind sie.

Und die Täter – stoßen sie irgendwann an Grenzen?

Technisch kaum. Was sie bremst, ist Aufwand. Je schwieriger ein Angriff durchzuführen ist, desto weniger wahrscheinlich wird er. Andererseits sind Kriminelle durchaus bereit zu investieren, wenn Sie einen hohen Gewinn erwarten, und das macht es für einzelne Unternehmen gefährlich. Deshalb gilt: Wer die Methoden kennt, kann gegenhalten. Ignoranz aber ist die größte Schwachstelle.

Das Interview führte **WALTER BECK**

Redaktion Magazin Wirtschaft, walter.beck@stuttgart.ihk.de



VERANSTALTUNGSTIPP

Zum 7. Cybersicherheitsforum Baden-Württemberg

am Donnerstag, **27. November**, werden viele Vertreter aus Unternehmen und Institutionen erwartet. Vorträge halten Prof. Jan Hesthaven, Präsident des KIT, Prof. Dr. Christian Dörr vom Hasso-Plattner-Institut, Brigadegeneral Dr. Volker Pötzsch (Bundesamt für Verteidigung) und Nicole Matthöfer, Präsidentin Cybersicherheitsagentur Baden-Württemberg.

Info und Anmeldung:

<https://cybersicherheitsforum-bw.de>



Neue Normen für Formen

Das **EU-DESIGNRECHT** wird zeitgemäßer



Auch für 3-D-Dateien und -Videos kann jetzt ein Designschutz beantragt werden

Das modernisierte EU-Designrecht bringt frischen Wind in den Schutz von Gestaltungen – analog wie digital. Für Unternehmen eröffnen sich neue Chancen.

Weshalb eine Reform?

Der europäische Gesetzgeber hat das Designrecht grundlegend überarbeitet. Ziel ist es, den Schutz an die digitale Wirtschaft anzupassen und Verfahren zu vereinfachen. Auch der Verbraucherschutz wird gestärkt. Eine weitere Harmonisierung der unterschiedlichen nationalen Regelungen ist ebenso ein Motiv der Reform.

Die neuen Regeln gelten in mehreren Stufen:

- seit dem 1. Mai 2025: Erste Teile der Verordnung über das Unionsgeschmacksmuster (Verordnung (EU) 2024/2822) sind in Kraft getreten.
- ab 1. Juli 2026: Vollständige Anwendung der EU-Verordnung.
- ab 9. Dezember 2027: Frist für die Umsetzung der Design-Richtlinie (Richtlinie (EU) 2024/2823) in nationales Recht.

64

Tausend Gebrauchsmuster gab es 2024 in Deutschland. Das waren 4,5 Prozent weniger als 2023.

Quelle:
Deutsches Patent- und Markenamt

Was ist der Schutzgegenstand des Designrechts?

Das Designrecht schützt die äußere Erscheinungsform eines Erzeugnisses oder seiner Teile – etwa Linien, Konturen, Farben, Gestalt oder Materialien. Aber auch grafische Symbole und Logos gelten als Erzeugnisse, sodass markenrechtlich geschützte Zeichen zusätzlich designrechtlich abgesichert werden können.

Das ist neu:

Terminologie: Aus dem Gemeinschaftsgeschmacksmuster wird das Unionsgeschmacksmuster (UGM). Eine Anpassung an die deutsche Bezeichnung als „Design“ erfolgt auf EU-Ebene weitestgehend nicht.

Digitale Designs sind geschützt: Grafische Benutzeroberflächen, Animationen, Avatare, 3-D-Modelle und virtuelle Objekte im Metaverse können nun eingetragen werden. Auch dynamische Elemente wie Bewegungen, Farbwechsel oder Lichtmuster sind vom erweiterten Designbegriff erfasst.

Schutz für 3-D-Druck-Dateien:

Nicht nur das fertige Produkt, sondern auch Medien, auf denen das Geschmacksmuster aufgezeichnet ist, insbesondere CAD-Dateien und 3-D-Druckmodelle sind nun ausdrücklich geschützt. Das unbefugte Erstellen, Teilen oder Herunterladen solcher Dateien ist künftig eine Design-Rechtsverletzung.

Neues Schutzsymbol „D“ (Design Notice): Analog zu © (Copyright) und ® (Registered Trademark) signalisiert ein „D“ im Kreis, dass ein Design eingetragen ist. Die rein freiwillige Anbringung eines solchen Hinweises erweitert oder begründet einen Schutz nicht, wirkt aber bestenfalls abschreckend gegenüber Nachahmern. Er kann auch auf inländisch geschützten Designs angebracht werden.

Vereinfachte Anmeldung und Übertragung: Einheitlich zuständig für die Anmeldung von Unionsgeschmacksmustern ist das Amt der EU für geistiges Eigentum (EUIPO). Nationale Ämter wie das Deutsche Patent- und Markenamt (DPMA) sind dafür nicht mehr zuständig.

Sammelanmeldungen: Bis zu 50 Designs können in einer Anmeldung zusammengefasst werden – auch aus unterschiedlichen Produktklassen.

Neue Darstellungsformen: Ab 2026 sind auch 3-D-Dateien und Videos zulässig, nicht nur Fotos oder Zeichnungen.

Gebührenstruktur: Es gibt eine einheitliche Anmeldegebühr. Die separate Publikationsgebühr entfällt zukünftig. Aber Achtung: Die Verlängerungsgebühren steigen deutlich – wichtig für Unternehmen mit großen Portfolios.

Erleichterter Inhaberwechsel: Direkte Beantragung eines Rechteübergangs ohne die – bisher erforderliche – vorgeschaltete Nichtigerklärung ist möglich.

Reparaturklausel: Ersatzteile für komplexe Produkte wie Autos oder Elektrogeräte sind vom Designschutz ausgenommen, wenn sie ausschließlich der Wiederherstellung des ursprünglichen Erscheinungsbildes dienen. Ziel dieser Regelung ist ein Wettbewerb und höhere Nachhaltigkeit in Bezug auf formgebende Bauteile. Dass es sich um Erzeugnis-

se eines Ersatzteil-Herstellers handelt, muss jedoch gegenüber Verbrauchern durch Angaben auf dem Produkt, dessen Verpackung oder in Begleitdokumenten hinreichend transparent gemacht werden.

Ausnahmen und Schranken: Parodie, Kritik und Kommentar sind ausdrücklich erlaubt. Damit stärkt der Gesetzgeber die Meinungsfreiheit – auch im digitalen Raum. Handlungen, die vorgenommen werden, um ein Erzeugnis als das des Inhabers des Geschmacksmusters zu identifizieren oder sich auf dieses zu beziehen, sind ausdrücklich gestattet.

Fazit: Das neue Designrecht ist mehr als eine kosmetische Reform. Es reagiert auf die Digitalisierung und eröffnet Unternehmen neue Schutzmöglichkeiten – aber nur, wenn sie aktiv werden. Der Markt wird für den Designschutz potenziell weiter sensibilisiert. Die Folgen einer künftigen Umsetzung der Design-Richtlinie in deutsches Recht bleibt abzuwarten.

ARMIN HUMBAUER, IHK Region Stuttgart
armin.humbauer@stuttgart.ihk.de

! - IHK-TIPP

Neues Designrecht: Was Sie jetzt tun müssen

- **Frühzeitig ermitteln:** Welche Produkte – auch digitale – sind schutzwürdig?
- **Bestehende Designs prüfen:** Erweiterung um digitale oder animierte Elemente sinnvoll?
- **Sammelanmeldungen nutzen:** Spart Zeit und Kosten.
- **Kennzeichnung mit „D“:** Soll die Sichtbarkeit des Designschutzes erhöht werden?
- **Verträge anpassen:** Gerade bei 3-D-Druck und digitalen Assets sollten Nutzungsrechte klar geregelt sein.
- **Portfolio im Blick behalten:** Höhere Verlängerungsgebühren können die Kostenstruktur verändern.



BITAL[®] SYSTEM
IT IS MORE

Ihr
**IT-Systemhaus
aus Gerlingen**

- › **Zuverlässiger IT-Partner** – Persönliche Betreuung & schnelle Erreichbarkeit
- › **Rundum-Service** – Infrastruktur, Cloud & Security aus einer Hand
- › **Planbare IT-Kosten** – Feste monatliche Servicepauschalen ohne Überraschungen
- › **Maßgeschneiderte Lösungen** – IT, die zu Ihrem Unternehmen passt
- › **Sicher & zukunftsfähig** – Moderne Technologien mit maximalem Schutz

☎ **+49 7156 35 99 395**
✉ **info@bital.de**
🌐 **www.bital.de**

Aussenhandel wird noch digitaler

URSPRUNGSZEUGNISSE für den Export sind jetzt komplett elektronisch

Im Außenhandel gibt es noch zahlreiche Papierdokumente. Das liegt daran, dass es weltweit viele unterschiedliche Vorgaben gibt, die die Digitalisierung ausbremsen. Doch für ein wichtiges Dokument im Außenhandel ändert sich das nun: für das von den IHKs ausgestellte Ursprungszeugnis.

Ursprungszeugnisse bescheinigen den handelspolitischen Ursprung einer Ware. In vielen Ländern sind sie eine zollrechtliche Voraussetzung für die Einfuhr oder den Erhalt von Handelsvorteilen.

Jährlich werden in Deutschland rund eine Million dieser Urkunden ausgestellt – fast zehn Prozent davon von der IHK Region Stuttgart: 2024 waren es beispielsweise 93.000 Ursprungszeugnisse und Außenhandelsbescheinigungen.

Das elektronische Ursprungszeugnis gibt es schon länger

Die Antragstellung und die Ausstellung der Ursprungszeugnisse erfolgt bereits seit vielen Jahren elektronisch. Der Anteil der in Papierform beantragten Dokumente liegt nur noch bei zehn Prozent und sollte möglichst ganz verschwinden. Das elektronische Verfahren ist bewährt und erlaubt zusätzlich eine Online-Echtheitsprüfung.

Allerdings war es bislang trotz elektronischen Verfahrens notwendig, das bescheinigte Ursprungszeugnis oder das bescheinigte Dokument im Unternehmen auszudrucken und per Kurierdienst an den ausländischen Warenempfänger zu versenden, damit dieser den Import durchführen kann. Dieser Prozess verursacht Kosten und kann die Abfertigung verzögern. Außerdem können Dokumente verloren gehen. Genau hier setzt das volldigitale Ursprungszeugnis an.

Elektronisches Ursprungszeugnis wurde nun weiterentwickelt

Mit dem volldigitalen Ursprungszeugnis (dUZ) steht deutschen Unternehmen seit Mitte September erstmals eine vollständig digitale öffentliche Urkunde zur Verfügung. Entwickelt wurde sie von der



IHK-Organisation. Nach erfolgreicher Testphase ging das System am 15. September bundesweit in den Echtbetrieb – ein bedeutender Fortschritt für die Effizienz und Modernisierung des internationalen Warenverkehrs.

Über das zentrale Portal eUZweb können Unternehmen Ursprungszeugnisse digital beantragen, genehmigen lassen, herunterladen und das dUZ direkt an den ausländischen Kunden weiterleiten – komplett ohne physische Dokumente. Der bisher noch notwendige Medienbruch, die Urkunde nach der digitalen Bearbeitung durch die IHK auf vorgeschriebenen Formularen auszudrucken, entfällt. Falls doch ausnahmsweise ein Ausdruck erforderlich sein sollte, ist dieser weiterhin zusätzlich möglich.

Die Testphase hat gezeigt, dass das dUZ im Ausland problemlos anerkannt wird. Ausdrücke auf Papier sind schnell verschwunden.

Rechtssicher und international anschlussfähig

Besonders bemerkenswert: In Deutschland gelten Ursprungszeugnisse als öffentliche Urkunden. Ihre Digitalisierung unterliegt daher strengen rechtlichen Anforderungen. Mit dem dUZ wird nun

erstmals eine solche Urkunde vollständig digital ausgestellt – rechtsverbindlich und international verifizierbar.

Jedes digitale Ursprungszeugnis ist mit einer eindeutigen Seriennummer und einem Verifizierungscode ausgestattet. Behörden, Banken oder Handelspartner im In- und Ausland können die Echtheit online überprüfen. Zudem erfüllt das Format die Vorgaben der überarbeiteten Kyoto-Konvention der Weltzollorganisation (WCO). Das ist ein globaler Standard für Zollverfahren und Handelsdokumente.

Fazit: Große Wirkung bei kleinem Dokument

Was zunächst nach einer technischen Umstellung klingt, ist in der Praxis ein echter Innovationssprung. Die Geschichte des Ursprungszeugnisses – von der Papierform mit Stempel hin zur digitalen Signatur – zeigt eindrucksvoll, wie selbst kleine, aber zentrale Dokumente zur Effizienzsteigerung und Modernisierung des internationalen Handels beitragen können.

MARC BAUER
IHK Region Stuttgart
marc.bauer@stuttgart.ihk.de

4-Sterne-Superior
TAGUNGSHOTEL
in Kehl
neben Strassburg

HERZLICH WILLKOMMEN!

- ★ 99 Zimmer & Suiten
- ★ 9 Apartments
- ★ Tagungsräume für bis zu 300 Personen
- ★ 2 Restaurants
- ★ Fitnessraum, Sauna- & Wellnessanlage
- ★ E-Ladestationen
- ★ Indoor-Elektro-Kartbahn
- ★ Parkplätze direkt am Hotel



HOTEL CALAMUS ****S

Boschstr. 6 · 77694 Kehl · 07851 6430-458
tagungen@calamus-areal.de

www.hotel-calamus.de



Neue Märkte: Indien ist jetzt!

Die strategischen Chancen für den Mittelstand auf dem Subkontinent sind groß, doch nicht ohne Herausforderung



Farbenfroh und gegensätzlich: Indien bleibt ein spannendes Land mit großen Chancen aber auch schwierigen Herausforderungen.

Indien ist jetzt! Der indische Markt gilt längst nicht mehr als Zukunftsmarkt. Gerade deutsche Mittelständler realisieren dort schon heute wesentliche Wachstumschancen: Im Jahr 2024 betrug das bilaterale Handelsvolumen etwa 31 Milliarden Euro – mit einem Investitionsbestand von über 25 Milliarden Euro. Damit wurde Indien zu einem der bedeutendsten Partner Deutschlands in Asien.

Warum Indien jetzt?

Drei treibende Faktoren sind für den rasanten Aufstieg Indiens als Handelspartner für produzierende Unternehmen verantwortlich: ein dynamisches Wirtschaftswachstum, ein junges und gut ausgebildetes Arbeitskräftepotenzial sowie ein zunehmend investitionsfreundliches Umfeld.

Mit einem prognostizierten Wachstum von 6,5 Prozent des Brutto-

1,451

Milliarden
Einwohner
hatte Indien
2024

sozialprodukts wird das Land in wenigen Jahren zur viertgrößten Volkswirtschaft der Welt aufsteigen.

Für deutsche Firmen bedeutet dies einen wachsenden Absatzmarkt und gleichzeitig einen attraktiven Standort für Fertigung und Entwicklung.

Zweitwichtigster Markt für den deutschen Maschinenbau

Die letzte Befragung der AHK Indien untermauerte diesen Trend: 79 Prozent der deutschen Unternehmen planen eine Investitionssteigerung, ein Drittel davon in erheblichem Umfang.

Bereits jetzt ist Indien für den Maschinenbau der zweitwichtigste Absatzmarkt in Asien. Auch die Automobilbranche und insbesondere die Zweiradbranche melden hohe Wachstumsraten. Dahinter stehen Bemühungen auf indischer Seite,

unter verschiedenen Initiativen wie „Atmanirbhar Bharat“, industrielle Produktion zu fördern und die Importabhängigkeiten zu senken.

Strategische Relevanz für den Mittelstand

Von den aktuellen geopolitischen Spannungen und der Verlagerung der Lieferketten im Zollstreit mit den USA profitiert Indien ganz besonders. Viele Unternehmen sehen es für die Beschaffung, Fertigung oder Markterschließung als realistische Alternative zu China.

Indien setzt hier strategisch auf die Positionierung als „zweites Standbein“ in globalen Lieferketten, politisch unterstützt durch Investitionen in Digitalisierung, Automatisierung und künstliche Intelligenz. Damit entsteht ein innovationsfreundliches Umfeld, das deutschen Technologieführern entgegenkommt.

Indien als Markt bleibt eine Herausforderung

Doch es darf nicht unterschätzt werden, dass der Subkontinent aufgrund wirtschaftlicher, aber auch kultureller Gründe ein herausfordernder Markt ist.

Bürokratie, regulatorische Hürden und administrativer Aufwand gehören zum Alltag. Außerdem werden immer mehr Produkte Gegenstand kostspieliger und aufwendiger Zertifizierungen. Auch Korruption kann sich als noch nicht überwundene Herausforderung erweisen. Zudem darf die Konkurrenz durch indische Unternehmen nicht unterschätzt werden, da – wie viele deutsche Unternehmen angeben – der lokale Wettbewerb sie mittelfristig übertreffen könnte.

Erfolg hängt von Anpassung ab

Erfolg im Indiengeschäft ist gekennzeichnet durch die Flexibilität deutscher Unternehmen, sich auf lokale Markt- und Kulturbedingungen einzustellen. Konkret bedeutet das: Geduld bei Entscheidungsprozessen, Investition in persönliche Beziehungen und eine klare Bereitschaft zur Lokalisierung von Produktion und Produkten.

Zwar ist Englisch Geschäftssprache, doch kulturelle Feinheiten können scheinbar unüberwindbare Kommunikationsbarrieren sein. Umgang mit starren Hierarchien bis hin zur Bedeutung von Small Talk und gemeinsamen Essen erfordert Anpassungsfähigkeit auf deutscher Seite.

Chancen nutzen, Herausforderungen meistern

Für deutsche Geschäftsführer im Maschinenbau und in der Automobilzulieferindustrie führt an Indien kein Weg vorbei. Die Kombination aus wachsender Wirtschaft, günstigen Standortfaktoren und geopolitischer Neupositionierung macht den Subkontinent zu dem Schlüsselmarkt der kommenden Jahre.

Wer bereit ist, sich auf die lokalen Besonderheiten einzulassen und Investitionen mit einer klaren Strategie zu verbinden, kann in Indien nicht nur Absatzsteigerungen erzielen, sondern auch einen entscheidenden Beitrag zur globalen Resilienz des eigenen Unternehmens leisten.

VERENA ZIMMER

IHK Region Stuttgart

verena.zimmer@stuttgart.ihk.de



Laserteile4you

Individuelle Blechteile online kalkulieren und bestellen

IMMOBILIEN

VERMIETUNG · MIETGESUCHE
VERPACHTUNGEN · VERKÄUFE

**Leinfelden-
Echterdingen:
Mietangebot
moderne
Büroflächen**

**Günstige
Mietkonditionen!**

**Unabhängig,
bestens vernetzt
und kompetent!**



MERGENTHALER m
Gewerbeimmobilien GmbH

Bahnhofstraße 4 · 71332 Waiblingen
Telefon (07151) 9814831
info@mergenthaler-immobilien.de
www.mergenthaler-immobilien.de

KLEINBUB

Sicherheit .Weltweit.



Rohrlaserschneiden



Pulverbeschichten · Schweißen · Rohrbiegen · Schweißzelle

Allmendstraße 6
77709 Oberwolfach

Tel. 0 78 34 / 335
Fax 0 78 34 / 503

info@kleinbub-gmbh.de
www.kleinbub-gmbh.de



IGA-CONSULTING

Arbeitssicherheit | Arbeitsmedizin | Brandschutz
Ein Unternehmen der **SCHWERDTGRUPPE**

www.iga-consulting.de

- ✓ Arbeitssicherheit · Arbeitsmedizin
- ✓ Arbeitsschutzschulungen
- ✓ Baustellensicherheit (SiGeKo)
- ✓ Betr. Gesundheitsmanagement
- ✓ Brandschutzorganisation

- ✓ Datenschutz · Zertifizierungen
- ✓ Gefahrstoffe · Gefahrgut
- ✓ Schulungen von Stapler,
Kranen und Arbeitsbühnen
- ✓ UVV-Prüfungen · CE Konformität

IGA-CONSULTING GmbH

Affstätter Tal 8 · 71083 Herrenberg

Fon +49 175 3700293 · info@iga-consulting.de

Stuttgart · Esslingen · Ludwigsburg · Nagold · Tübingen · Reutlingen

Die Lage wird noch schlechter

IHK-KONJUNKTURUMFRAGE Knapp 800 regionale Unternehmen gaben zu Jahresbeginn Auskunft zu Lage und Erwartung

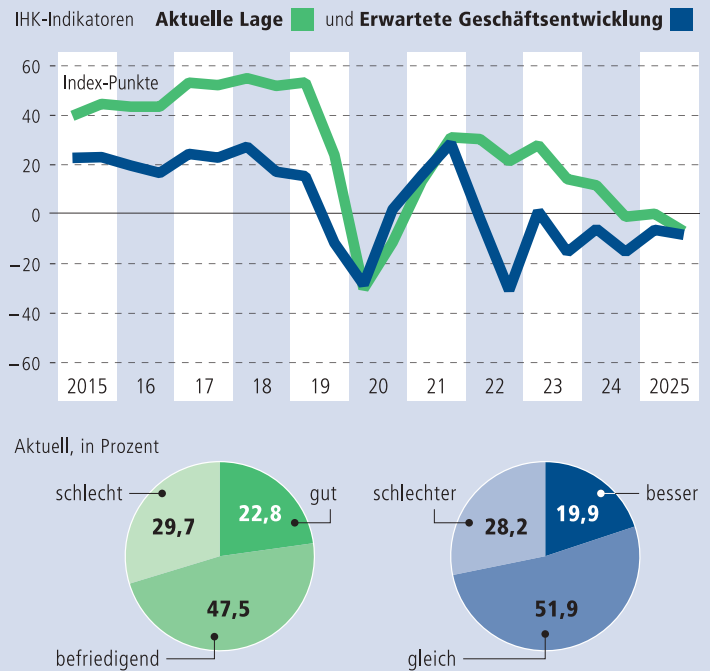
Die Lage in der Region verschlechtert sich weiter. Während im Frühsommer noch vorsichtige Hoffnungsschimmer erkennbar waren, rutscht die Wirtschaft zunehmend in die Rezession. Der Lageindikator fällt von null Punkten auf -7 Punkte. Rund 30 Prozent der Unternehmen bewerten ihre wirtschaftliche Situation als schlecht. Unter der Nulllinie lag der Lageindikator zuletzt während des ersten Corona-Lockdowns.

Die Industrie steht besonders unter Druck. Nur noch 13 Prozent der Unternehmen sprechen von einer guten, aber 42 Prozent von einer schlechten Geschäftslage. Gründe sind unter anderem der anhaltende Zollkonflikt mit der US-Regierung sowie die seit drei Jahren schwache Binnennachfrage, die zu einer rückläufigen Auftragslage führen. Hinzu kommt der tiefgreifende Transformationsprozess, der die Unternehmen vor zusätzliche Herausforderungen stellt.

Die Bauwirtschaft bleibt weiterhin ohne Aufschwung. Trotz Sondervermögen scheinen Investitionsimpulse hier noch nicht angekommen zu sein. Der Lageindikator sinkt von acht auf vier Punkte ab. Seit 2022 ist der Auftragseingang in der Branche rückläufig. Aktuell berichten 37 Prozent der Unternehmen von einer abnehmenden Nachfrage. Im Wohnbau zeichnet sich eine bedeckte Erholung ab – 24 Prozent der Betriebe melden eine steigende Auftragstendenz, wenn auch der Anstieg im negativen Bereich bleibt.

Der Handel kämpft mit der Kaufzurückhaltung der privaten Haushalte: Etwa drei Viertel der Händler bewerten das Kaufverhalten ihrer Kunden als zurückhaltend. Der Lageindikator fällt von -7 auf -25 Punkte. Auch im Großhandel verschlechtert sich die Stimmung: 37 Prozent der Unternehmen berichten von einer schlechten Geschäftslage – fünf Prozentpunkte mehr als im Frühsommer.

REGIONALE WIRTSCHAFT IM FREIEN FALL



Die schwache Industriekonjunktur schlägt auf das Verkehrsgewerbe durch: Rund 30 Prozent der Unternehmen verzeichnen sinkende Auftragseingänge. Zusätzlich belastet der steigende Arbeitskostendruck, der im Vergleich zum Frühsommer etwa um 15 Prozentpunkte häufiger genannt wurde.

Schwache Konsumbereitschaft der Gäste und steigende Kosten belasten die Gastronomie erheblich. Seit der Corona-Pandemie ist keine nachhaltige Erholung in Sicht. Aktuell stuft nur rund ein Drittel der Betriebe die eigene Finanzlage als unproblematisch ein. Etwa jedes zweite Unternehmen meldet aufgrund der schwachen Ertragslage einen Rückgang des Eigenkapitals.

Lichtblicke gibt es im Dienstleistungsgewerbe. Der Indikator der Geschäftslage verliert zwar zwei Punkte, bleibt aber mit 17 Punkten auf einem guten Niveau. Vor allem Finanzdienstleister und Beratungsunternehmen verzeichnen derzeit eine gute Lage.



FÖRSTER
ETIKETTENDRUCK

Wir kennzeichnen IHR Produkt!

+49 (0) 711 934902-10
info@foerster-etiketten.com
www.foerster-etiketten.com

Etiketten für Medizinprodukte
und alle regulierten Märkte

UL-zertifizierte Lösungen,
DIN EN 60601-1-konform
mit chemischer Beständigkeit
und GS1-/UDI-Codierung

Digital · Flexo · Sieb · Buchdruck
Für alle Branchen & Anforderungen



Entdecken Sie Ihre
Etikettenlösung!

DAS SONDERVERMÖGEN WIRD VERFRÜHSTÜCKT

Vor wenigen Wochen kündigte die Bundesregierung einen „Herbst der Reformen“ an. Doch im aktuellen Bundeshaushalt ist davon wenig zu erkennen. Das unter der Ampelregierung beschlossene Sondervermögen war eigentlich für zusätzliche und dringend benötigte Investitionen in die Verteidigung sowie für wirtschafts- und klimapolitische Transformationen gedacht.

Stattdessen wird das Sondervermögen und die höhere Neuverschuldung durch Lockerung der Schuldenbremse als Verschiebebahnhof für Infrastrukturinvestitionen aus dem Kernhaushalt genutzt.

Eine Studie des Ifo-Instituts zeigt die buchhalterischen Tricks: Besonders Infrastrukturprojekte – wie etwa der Ausbau des Alaufstiegs der A8 zwischen Mühlhausen und Hohenstatt – könnten aus dem

Kernhaushalt gestrichen und den kreditfinanzierten Militärinvestitionen zugerechnet und somit Teil des Sondervermögens werden.

»Sondervermögen und die höhere Neuverschuldung als Verschiebebahnhof für Infrastrukturinvestitionen.«

Den höchsten Einschnitt im Haushalt verzeichnet mit einer Nettokürzung von 11,4 Milliarden Euro das Verkehrsministerium. Das entspricht fast genau dem Nettoplus im Arbeitsministerium. Besonders deutlich sind die Zuwächse beim Bürgergeld mit 4,6

Milliarden Euro und bei der Heizkostenhilfe mit zwei Milliarden Euro.

Statt zusätzlicher Investitionen wird also nur umgeschichtet: Genau davor hatten Ökonomen gewarnt: Die Schuldenbremse wurde nicht substanziell reformiert, was nun dazu führt, dass konsumtiven Ausgaben Tür und Tor geöffnet sind. Reformen bleiben aus.

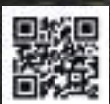
Die Verschiebung der Etats hat eine weitere Folge: Langfristig geplante Infrastrukturmaßnahmen stehen wieder zur Disposition. Das gefährdet nicht nur die fortgeschrittene Bauplanung, sondern untergräbt auch das Vertrauen in die Verlässlichkeit politischen Handelns.

ANALYSE UND KOMMENTAR: ISABEL HEIBERGER

IHK Region Stuttgart
isabel.heiberger@stuttgart.ihk.de

Bringen Sie Ihr **Leasing** einen Schritt weiter.

Als Ihr Leasing- und Mobilitätspartner ist Ayvens bei jedem Schritt für Sie da.



Better with every move.

ayvens
SOCIÉTÉ GÉNÉRALE GROUP

Ayvens ist eine Marke der ALD AutoLeasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg.

So verdrängt Sie ChatGPT nicht

ONLINE-SICHTBARKEIT TROTZ KI: Wie man bei ChatGPT, Gemini und Co. in der Suche erscheint



Die Spielregeln digitaler Sichtbarkeit verändern sich grundlegend. Wer heutzutage wissen will, wie man ein Rohr entkalkt, welches Ratgeberbuch sich lohnt oder welcher IT-Dienstleister vertrauenswürdig ist, fragt meist zuerst die künstliche Intelligenz (KI).

Lange Zeit bestimmte einzig Google die Online-Präsenz von Unternehmen. Doch mit dem Aufstieg KI-basierter Suchsysteme wie ChatGPT, Gemini und Perplexity verschiebt sich die Landschaft.

KI-Suchen liefern keine einfachen Listen von Links wie Suchmaschinen, sondern fassen Informationen aus verschiedenen Quellen in ausformulierten Antworten zusammen.

67

Prozent der Deutschen **nutzen generative KI** wie ChatGPT. Zwei Drittel sehen dabei eine zu große Abhängigkeiten von USA und China.

Quelle: Bitkom

Ihr Aufstieg ist eine gute Nachricht für den Mittelstand: Denn im Gegensatz zu großen Konzernen, die sich mit ihrem massiven Marketingbudget unter die ersten Ergebnisse der Google-Suche schieben, haben mittelständische Unternehmen eine andere Stärke: Expertise und fachliche Tiefe in einer Nische. KI-Suchsysteme bewerten das positiv. Sie suchen nicht nach Schlagworten, sondern nach relevanten, vertrauenswürdigen, detaillierten und fakten gestützten Informationen – eine Chance für den Mittelstand.

Keine gigantische Umstellung nötig

Beruhigend zu wissen: Der Aufschwung der KI-Suchen erfordert keine gigantische Umstellung.

Google verschwindet nicht, die eigene Website bleibt Ankerpunkt für digitale Sichtbarkeit, und PR- sowie Marketing-Maßnahmen sind weiterhin wichtig. Es geht also nicht darum, alles Bisherige über Bord zu werfen, sondern vielmehr darum, die bisherige Kommunikation strategisch zu überprüfen und gezielt anzupassen.

Inhalte müssen dafür so gestaltet werden, dass sie von KI-Modellen erfasst, interpretiert und genutzt werden können. Dies stellt neue Anforderungen an die Qualität, Struktur und Präsentation von Informationen.

Vier Bausteine sind entscheidend: Originärer Content, technische Grundlagen, Präsenz in digitalen Räumen sowie Glaubwürdigkeit

Wir suchen zum Kauf/Pacht:
eine Halle (1.000–3.000 m², mind. 7,5 m Höhe),
ein **Gewerbegrundstück** (1.000–7.000 m², bebaut
oder unbebaut) oder eine **Sportanlage** zur
Nachnutzung bzw. Revitalisierung.

**GERMAN
PADEL**

☎ +49 151 51582228

🌐 www.germanpadel.de

✉ mail@germanpadel.de

und Relevanz durch externe Nennungen. Die ersten beiden Bausteine bilden dabei das Fundament, der dritte und vierte sind die Verstärker für die eigene Kommunikation.

Vier Bausteine der KI-Sichtbarkeit

1. Originärer Content: Die eigene Expertise muss Grundlage der Inhalte sein. Es gilt, tiefgehende Beiträge auf der Webseite zu schreiben, die komplexe Branchen-Fragen beantworten, und dabei einzigartig zu sein. Denn während Google und andere Suchmaschinen ihre Ergebnisse oft nach Rankingfaktoren ordnen, liegt der Fokus von KI stärker auf der inhaltlichen Relevanz und Qualität. Dadurch werden objektivere und oft nützlichere Ergebnisse geliefert. Inhalte sollten demnach primär für Menschen geschrieben sein. Allerdings soll die Struktur auch maschinenlesbar sein, denn klare Gliederungen und Hierarchien, FAQs, Listen und Infoboxen erleichtert der KI das Auslesen. Ein klarer thematischer Fokus auf eine Nische hilft außerdem, sich als Autorität zu etablieren.

2. Technische Grundlagen: Die Webseite dient als inhaltliches Fundament – auch für die suchende KI. Technische Grundlagen wie eine saubere Strukturierung der Webseite, schnelle Ladezeiten, strukturierte Daten und mobile Optimierung sind unerlässlich. Sie beeinflussen das Google-Ranking und sorgen dafür, dass Inhalte zuverlässig gecrawlt, indexiert und damit von KI-Systemen genutzt werden können.

3. Präsenz in digitalen Räumen: Sichtbarkeit in der KI entsteht nicht allein auf der eigenen Website. Unternehmen müssen dort aktiv sein, wo ihre Zielgruppen und relevanten Fachkreise diskutieren und kommunizieren. Ob in sozialen Medien, Fachfo-

ren, bei Wikipedia, auf Vergleichsportalen oder Branchenseiten. Auch der Auftritt in einem Livestream zählt, denn KI-Systeme können Video- und Audioinhalte auswerten, sofern diese transkribiert oder über Metadaten zugänglich sind. Es ist wichtig, Teil des relevanten digitalen Ökosystems zu sein, um von KI-Systemen wahrgenommen zu werden.

4. Glaubwürdigkeit und Relevanz durch externe Nennungen: Die KI benötigt externe Bestätigung, um Inhalte als vertrauenswürdig einzustufen. Hier kommen klassische PR-Maßnahmen ins Spiel. Jede Erwähnung in einem Fachartikel, jedes Interview oder jeder Gastbeitrag in einem renommierten Medium erhöht die sogenannte „Reference Rate“ der Marke. Diese externen Signale sind fundamental. Eine KI wird den Webseiten-Informationen deutlich mehr

vertrauen, wenn diese durch Dritte bestätigt werden.

Aber zurück zum Anfang: Die Spielregeln digitaler Sichtbarkeit ändern sich. Doch viele Mittelständler haben schon passende Bausteine zur Hand, sie müssen nur die Gewichtung anpassen und gezielt nachbessern. Das ist nicht leicht. Auch Googles Suchexperte John Mueller weist darauf hin, dass die Anpassung von Websites an KI-Systeme komplex, aber unvermeidbar ist: „Die Anpassung an KI ist ein zentrales Zukunftsthema.“ Wer darauf vorbereitet ist, hat jedoch die Chance, auch zwischen den großen Konzernen in der KI-Suche hervorstechen.

KATRIN MÖLLERS,
Ansel & Möllers GmbH, Stuttgart
www.amkommunikation.de

!-IHK-TIPP

Sechs Tipps für den Einstieg ins KI-Marketing

- 1. KI-Sichtbarkeit testen:** In ChatGPT, Gemini und Perplexity prüfen, ob und in welchem Kontext das eigene Unternehmen erwähnt wird.
- 2. Referenzabfragen festlegen:** Zehn typische Suchanfragen aus dem eigenen Themengebiet definieren und prüfen.
- 3. Strategie entwickeln:** Basierend auf den Ergebnissen zur Sichtbarkeit in einzelnen Kategorien, Maßnahmen zur gezielten Verbesserung festlegen.
- 4. Inhalte optimieren:** Eigene Beiträge klar strukturieren, Kontext schaffen, Fachwissen zeigen und auf externe Referenzen setzen, die Vertrauen schaffen.
- 5. Technische Basis sicherstellen:** Struktur, Ladezeit, mobile Darstellung der eigenen Webseite optimieren und Schema-Daten aktuell halten.
- 6. Evaluation:** Ergebnisse beobachten und Inhalte basierend darauf sowie vor dem Hintergrund neuer Erkenntnisse laufend optimieren.

MANUEL BALONIER
stratify, Stuttgart
<https://stratify-result.com/>

Vorne Fort Knox und hinten Tag der offenen Tür?

Schutz für Daten und IT-Infrastruktur BSI-orientiert

- ✓ CyberRisikoCheck nach BSI
- ✓ Microsoft 365 Sicherheit, Hardening & Support
- ✓ Windows Patch-Management
- ✓ Next-Gen Firewalls, Netzwerksicherheit und Zero-Trust
- ✓ Backups, Disaster Recovery und Revisionssicherheit

Rau Systemberatung GmbH | www.rausys.de/security-check

RAUSYS
IT-Lösungen für Unternehmen



Security Check
buchen



KI fängt den Ladendieb

Wenn Technik, Kommunikation und Menschen zusammenwirken, haben es Langfinger schwerer

Der Einzelhandel sieht sich seit Jahren mit wachsenden Herausforderungen durch Ladendiebstahl konfrontiert. Angesichts steigender Verluste sucht die Branche nach innovativen Lösungen, um Diebstähle effektiv einzudämmen. Moderne Systeme auf KI-Basis bieten dabei neue Möglichkeiten, den Schutz im Geschäft deutlich zu erhöhen – vorausgesetzt, sie werden als Teil eines ganzheitlichen Ansatzes verstanden und in ein Zusammenspiel von Technik, Kommunikation und menschlichem Handeln eingebettet.

Technologische Grundlage: Kameras und KI eng verzahnt

Im Zentrum der neuen Lösungen steht der Einsatz intelligenter Videoanalyse:

Klassische Überwachungskameras liefern die Bilder aus dem Verkaufsraum; eine darauf aufbauende KI analysiert das Videomaterial in Echtzeit und erkennt verdächtige Verhaltensmuster, die auf Diebstahlsversuche hindeuten. Diese Algorithmen sind darauf trainiert, subtile Bewegungen und ungewöhnliche Abläufe im Kontext des Ladenbetriebs zu identifizieren – beispielsweise das Verstecken von Waren oder auffällige Positionswechsel im Gang.

Entscheidend ist, wie gut die Kameras positioniert sind

Die Qualität und die Positionierung der Kameras spielen eine entscheidende Rolle für die Wirksamkeit von KI-basierten Diebstahlschutzsystemen. Nur wenn die

Kameras strategisch so angebracht sind, dass Regalgänge gut abgedeckt werden, liefert das System aussagekräftige Bilder für die KI.

Was die aktuellen KI-basierten Systeme besonders macht, ist ihre Fähigkeit, sich stetig weiterzuentwickeln. Dank maschinellen Lernens passen sich die Algorithmen an neue Taktiken von Dieben an und werden durch die Auswertung massenhaft gesammelter Daten immer treffsicherer.

Dabei bleibt der Schutz der Privatsphäre gewährleistet: Die Analyse erfolgt in Form von anonymisierten Bewegungsdaten. Personenbezogene Informationen werden hingegen nicht verarbeitet oder gespeichert.



ARNOLD
Verladesysteme

Besser mit System

Gebäude-Rammschutz Pufferungen

Withauweg 9 · D-70439 Stuttgart · Telefon 0711-88 79 63-0
Telefax 0711-8142 83 · www.arnold-verladesysteme.de



Niedrige Kosten, hohe Performance

Kompromisslose IT-Sicherheit

ERIK STERCK

rubrik

www.eriksterck.de/loesungen/cybersecurity-einstiegspakete

Schnelle Reaktionsketten als Schlüssel zum Erfolg

Doch technologische Präzision allein genügt nicht, um Diebstähle im Handel wirkungsvoll zu verhindern. Erst die Anbindung der KI-gestützten Alarmierung an effiziente Kommunikationslösungen macht es möglich, dass Filialmitarbeiter im entscheidenden Moment informiert werden.

Im optimalen Fall werden Auffälligkeiten per App oder digitalem Pager in Sekundenschnelle direkt an das Sicherheitspersonal oder die Geschäftsleitung weitergeleitet. Dadurch bleibt zwischen Identifikation und Intervention kaum Zeitverlust – ein entscheidender Faktor, um Tatversuche zu vereiteln oder Diebe konsequent stellen zu können.

Diese Verknüpfung von Technik und Kommunikation reduziert Fehlalarme und sorgt für einen gezielten Einsatz der menschlichen Kräfte. Das Personal bleibt dabei stets Teil der Prozesskette und

kann durch sein Wissen um Kunden und Abläufe situationsgerecht reagieren.

Der Mensch bleibt unersetzlich

Trotz aller Vernetzung und Automatisierung ist und bleibt der Mensch im Mittelpunkt jeder wirksamen Lösung. Die beste KI erkennt zwar Muster, kann aber die jeweilige Situation nie zu hundert Prozent kontextualisieren. Empathie, Erfahrung und die Fähigkeit, deeskalierend aufzutreten, liegen weiterhin eindeutig beim geschulten Personal.

So können Mitarbeiter im direkten Kontakt entscheiden, ob tatsächlich ein Diebstahlversuch vorliegt, ob eine verwirrte Person Unterstützung benötigt oder ein Missverständnis vorliegt.

Zudem übernehmen Mitarbeiter eine elementare Rolle bei der Erfolgsbilanz der neuen Technologien: Sie liefern mit ihrem Feedback wertvolle Daten zur Weiterentwicklung der Algorithmen und helfen, die Systeme an die realen

Gegebenheiten im Ladenalltag anzupassen.

Fazit: Nur das Zusammenspiel bringt nachhaltigen Erfolg

Die Zukunft des Diebstahlschutzes im Einzelhandel ist vernetzt und intelligent – aber nie rein technisch. Erst das Zusammenspiel aus intelligenter Kamertechnik, lernfähiger KI, reibungsloser Kommunikation und dem unverzichtbaren Menschen mit all seinen Kompetenzen schafft es, die Vision vom effizienten Diebstahlschutz Realität werden zu lassen.

Wer die Möglichkeiten der Digitalisierung klug einsetzt und dabei auf Teamplay setzt, erhöht die Sicherheit im Handel umfassend – für Händler wie für ehrliche Kunden gleichermaßen.

THOMAS KRESS

Deutsche Cyberkom GmbH, Haibach
<https://cyberkom.ai>



Wir kaufen
Ihre Grundstücke

Gemeinsam stark für neuen Wohnraum!

Wir suchen baureife Grundstücke.

Mit Quartiersentwicklung und Neubau schaffen wir neuen Wohnraum im Großformat. Dafür suchen wir baureife Grundstücke in Deutschland und Österreich. Verfügen Sie über ein passendes Grundstück? Dann sollten wir miteinander sprechen!



Mailen Sie uns Ihr Exposé an angebote-bmb@buwog.com

Das aktuelle Ankaufsprofil der BUWOG und alle Infos auf [buwog.de/Ankaufsprofil](https://www.buwog.de/Ankaufsprofil)

BUWOG

Mobbing geht alle an

Was Sie tun können und müssen, wenn Mitarbeiter unter Ausgrenzung, Bloßstellung und bösen Gerüchten leiden



„Was die wieder von sich gegeben hat...“
- wenn Kollegen hinter dem Rücken tratschen, ist das sehr belastend.

Gerüchte streuen, ausgrenzen, bloßstellen – Mobbing in der Arbeitswelt hat viele Gesichter. Was Betriebe und Einrichtungen tun können, damit Mobbing keinen Platz hat.

Oft geht Mobbing zunächst von einer Einzelperson aus. Diese schikaniert eine andere Person mit dem Ziel, sie mit allen Mitteln auszuschließen beziehungsweise loszuwerden. Mobbing geschieht über einen längeren Zeitraum. Im Verlauf schließen sich häufig weitere Personen an. Dabei kann es sich um Angriffe

innerhalb eines Teams handeln. Die Aggressionen können aber auch von der Führungskraft ausgehen.

Mobbing kann psychisch stattfinden, etwa durch Bloßstellen, Demütigen oder Drangsalieren. Die Gewalt kann aber auch weiter eskalieren, und es kann zu körperlichen Übergriffen oder Belästigung kommen.

Mobbing ist ein gruppendynamischer Prozess und wird durch bestimmte Konstellationen gefördert. Begünstigend wirkt beispielsweise, wenn die Beteiligten Teil

eines festen Teams sind, in dem personelle Wechsel aus unterschiedlichen Gründen nicht oder nur eingeschränkt möglich sind. Ausgangspunkt kann etwa ein schwelender Konflikt sein, wobei dieser nach und nach in den Hintergrund gerät und stattdessen die betroffene Person Zielscheibe für verschiedenste Schikanen und Herabsetzungen wird.

Was können Betroffene tun, an wen sollten sie sich wenden?

Betroffene sollten es unverzüglich im Betrieb melden, wenn sie erkennen, dass sie gemobbt werden. Ihre Ansprechpersonen sind Vorgesetzte oder Kontaktpersonen wie der Betriebsarzt, die Interessenvertretung oder die Personalabteilung. Hier sollten sie Unterstützung bekommen, denn Arbeitgeber sind grundsätzlich ihren Beschäftigten gegenüber zur Fürsorge verpflichtet.

Damit die Betroffenen plausibel aufzeigen können, dass sie gemobbt werden und wer dafür verantwortlich ist, empfiehlt es sich ein Mobbing-Tagebuch zu führen. Darin sollten die Vorfälle detailliert protokolliert werden.

Was Führungskräfte tun können

Sehr oft erfahren Führungskräfte eher spät von Mobbing in ihren Reihen. Der Prozess ist dann schon fortgeschritten, der Handlungsbedarf akut. Deshalb müs-





WEGWEISER ZUKUNFT

FlaQship für Quantencomputing

FlaQship heißt das **Fraunhofer-Lab** für anwendungsorientiertes **Quantencomputing** Stuttgart-Heilbronn. Es vereint die Expertise von Fraunhofer IAO und IPA unter einer gemeinsamen Vision. Mit Forschern aus Physik, Mathematik, Informatik, Kommunikation, Wirtschafts- und Politikwissenschaft treibt es Spitzenforschung, agile Strategien und cross-funktionale Zusammenarbeit voran – für die Zukunft des Quantencomputings.

FlaQship arbeitet in verschiedenen Initiativen und Forschungs- sowie Industrieprojekten. Im Fokus stehen dabei die

Standorte Stuttgart und Heilbronn mit dem Kompetenzzentrum Quantencomputing Baden-Württemberg sowie dem Fraunhofer Heilbronn Forschungs- und Innovationszentrum „Anwendungsorientierte Quanten-KI“.

FlaQship bieten Informationen, Beratungen und Weiterbildung für Mittelständler, die sich mit Quantentechnologie auseinandersetzen wollen und erste Pilotierungen machen möchten.

<https://flaQship.eu/>



sen sie sich rasch einen Überblick verschaffen: Wer ist der Täter oder die Täterin? Wer ist von den Schikanen betroffen? Wichtig ist schließlich, klare Grenzen zu setzen, sich eindeutig zu positionieren und das Mobbing zu unterbinden.

Außerdem sollten die Arbeitsbedingungen hinterfragt werden: Warum kam es zu einem Machtgefälle, welches das Verhalten begünstigt hat? Warum fällt es erst jetzt auf? Wie können Arbeitsbedingungen verändert werden, damit es nicht erneut zu Mobbing kommt?

So wirken Betriebe Mobbing entgegen

Was muss auf betrieblicher Ebene getan werden, um Mobbing entgegenzuwirken? Betriebe sind klar in der Pflicht. Sie müssen dafür sorgen, dass Anfeindungen und Einschüchterungen gar nicht erst auftreten. Ansatzpunkt kann eine Gefährdungsbeurteilung insbesondere in Hinblick auf psychische Belastung sein: Sind Rollenverteilungen klar definiert, sind Arbeitsabläufe transparent und ist die Arbeitsmenge angemessen?

Von großer Bedeutung sind Betriebsklima und Umfeld. Menschen, die beab-

sichtigen, eine unliebsame Person zu mobben, werden in einer kollegial geprägten Umgebung wenig Rückhalt finden. Deshalb sollten Betriebe gemeinsam mit den Beschäftigten Regeln des kollegialen, respektvollen Miteinanders festlegen. Das kann ein Verhaltens- und Wertekodex sein, zu dem sich alle bekennen und der im Alltag auch gelebt wird.

Bewährt haben sich auch Dienst- beziehungsweise Betriebsvereinbarungen. Diese sollten immer wieder in Erinnerung gebracht werden. Das kann online geschehen, aber auch in Teamsitzungen oder Mitarbeitergesprächen. Auch ein Aushang kann effektiv sein.

Es empfiehlt sich auch, Maßnahmen für den konkreten Umgang mit Mobbing zu definieren, eine Art Handlungsleitfaden. So kann im Fall der Fälle schnell reagiert werden. Sinnvoll ist außerdem, im Betrieb über interne oder externe Beratungsmöglichkeiten und Beschwerdestellen zu informieren.

STEFAN BOLTZ
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
www.dguv.de

Windows 10 ist Geschichte - haben Sie den Wecker gehört?

Zeit aufzuwachen und mit uns auf Windows 11 umzusteigen.

Ihre IT-Probleme hätten wir gerne!

hz Soft- und Hardware GmbH
Erwin-Bahn Müller-Straße 31
71394 Kernen im Remstal

Phone: 07151 95898-0
E-Mail: info@hz-it.de
Web: www.hz-it.de

BEILAGENHINWEIS

in Teilen dieser Auflage
liegen Prospekte der Firmen
Lexware GmbH & Co. KG aus Diedorf und
Wortmann AG aus Hüllhorst bei.
Wir bitten um Beachtung!

HALLEN
Industrie | Gewerbe | Stahlbau

PLANUNG
PRODUKTION
MONTAGE

wolf
Wolf System GmbH
94486 Osterhofen

09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Von Mittelstand zu Mittelstand

Warum Banken um ihre Kunden pitchen sollten

Nutzen ist, was Kundinnen und Kunden hilft. Es geht nicht in erster Linie um Optionen, sondern vor allem um Lösungen. Diese können Volksbanken Raiffeisenbanken als Teil der Genossenschaftlichen FinanzGruppe liefern.

Gemeinsam wachsen.

Egal in welcher Phase Sie und Ihr Unternehmen sind, ein guter Finanzpartner sollte in der Lage sein, Ihre Situation zu verstehen. Volksbanken Raiffeisenbanken wissen, was es bedeutet, in der Region zu Hause zu sein und von dort weltweit Services und Dienstleistungen für Mitglieder, Kundinnen und Kunden anzubieten. Sie agieren mit starken Partnern, die wissen, worauf es ankommt. Von Anfang an werden Unternehmerinnen und Unternehmer individuell und lösungsorientiert zu Finanzthemen beraten und können sich ganz auf ihr Kerngeschäft konzentrieren.

Den Weg frei machen bedeutet, ihn zu kennen.

Unternehmen werden seit über 150 Jahren von den unabhängig agierenden, genossenschaftlich organisierten Banken begleitet. Dabei haben Volksbanken Raiffeisenbanken viele Wege im wahrsten Sinne des Wortes frei gemacht, indem sie sie mitgestaltet haben. Diesen Pioniergeist haben sie noch heute.

Volksbanken Raiffeisenbanken sind Vor- und Mitdenker, innovative Entwickler und stabile Umsetzer für Lösungen, die Unternehmerinnen und Unternehmern die Freiheit geben, eigene Entscheidungen zu treffen.

Wer seine Stärken kennt, gewinnt jeden Pitch.

Sie wollen Ihre Volksbank Raiffeisenbank auf die Probe stellen? Vereinbaren Sie jetzt Ihren persönlichen Pitch-Termin bei Ihrer Bank vor Ort oder informieren Sie sich über www.vr.de/firmenkunden-pitch





Jetzt QR-Code scannen,
Smartphone im Rahmen platzieren
und überzeugt werden.

**Wenn Sie eh
schon hingucken ...**

... haben Sie Zeit für einen Pitch?

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**



Die Volksbanken Raiffeisenbanken arbeiten in Kooperation mit:

Schwäbisch Hall



R+V

**easy
Credit**

DZ BANK

DZ PRIVATBANK

DZ HYP

**VR Smart
Finanz**

Münchener Hyp

reisebank.

VR Payment

ATRU VIA

SDK

SDK



(l.) Christine und Manfred Frank mit Modellen des neuesten E-Busses und des ältesten Diesel-Busses.
(r.) Manfred Frank in einem seiner Busse aus den 1990ern.

ZEITSPRUNG

Aus der Hattahöfer Heahleskist wird ein E-Bus

MANFRED FRANK über die Geschichte des Frank & Stöckle Busunternehmens, Hattenhofen

Früher sind die Arbeiter aus Hattenhofen zu Fuß nach Göppingen zur Arbeit gelaufen. Das kostete sie jeden Tag drei bis fünf Stunden. Um es ihnen leichter zu machen, kaufte mein Großvater Heinrich Frank 1925 einen gebrauchten Lastwagen. Weil man darin wie die Hühner auf der Stange saß, hatte das Gefährt schnell seinen Namen weg: D'Hattahöfer Heahleskist, also Hühnchenkiste.

1928, nachdem sich mein Großvater mit Oskar Stöckle zusammengetan hatte, konnten die Leute immerhin schon in einem richtigen Omnibus sitzen. Damals entstand auch unser Firmenname. Er ist geblieben, auch wenn uns das Geschäft schon seit 1952 wieder allein gehörte.

Immer mehr Leute wollten mit uns fahren. Deswegen wurden bald weitere Busse angeschafft. Die fuhren nicht mehr nur nach Göppingen, sondern auch zu Ausflugszielen an den Bodensee oder nach Oberbayern. Eine halbe Weltreise war das für die alten Autos. Autos, das sage ich gern, wenn ich Busse meine.

Im Krieg wurden einige Busse konfisziert und es gab auch kaum Sprit, sodass die Busse auf Holzvergaser umgerüstet werden mussten. Seit den 1950ern wuchs das Geschäft dann wieder sehr stark. Wir bedienten damals vier Linien – heute sind es zehn. Wir boten aber auch große Reisen an: vom Nordkap bis in die Türkei. Oft habe ich am Steuer gesessen und so halb Europa gesehen.

Ich bin ja ins Geschäft reingeboren, kann man sagen. Nach der Schule habe ich dann Kfz-Mechatroniker und Reiseverkehrskaufmann gelernt und meinen Busführerschein gemacht. Technisch und kaufmännisch – daran sieht man schon, wie vielfältig meine Arbeit ist.

1961 hatte mein Vater Heinrich das Geschäft mit seinem Bruder Dieter übernommen. Leider starb Vater schon 1976 – da war ich 17. Weil Dieter 1963 die Firma Knauss in Schorndorf übernommen hatte, führte meine Mutter unser Geschäft weiter, zunächst mit einem Prokuristen, ab 1985 mit mir. Seit 2002 leite ich die Geschicke zusammen mit meiner Frau Christine: Sie ist mein Rückhalt und mein Ruhepol.

2019 kam im Landkreis Göppingen das 19+-Konzept für den ÖPNV. Es legt fest, dass Linien zwischen 5 und 24 Uhr regelmäßig bedient werden müssen. Im Stadtverkehr Göppingen kamen die Linien 901-906 hinzu. Seither beschäftigen wir rund 45 Busfahrer statt vorher 25. Die ersten starten gegen 5 Uhr, die letzten kommen um 26:08 Uhr zurück. So sagen

wir zu 2:08 Uhr, weil es ja noch zur Vor- tagsschicht gehört.

1,3 Millionen Kilometer fahren wir im Jahr – doppelt so viel wie vorher. Das war natürlich eine Herausforderung. Man sieht daran, dass man immer schnell reagieren muss, möglichst sogar vorausdenken. So haben wir es immer gehalten. Zum Beispiel haben wir unsere drei Reisebüros verkauft, als Last Minute und Internetbuchung aufkamen.

Gerade investieren wir in einen Erweiterungsbau und in einen Trafo mit 1250 Kilowatt. So können wir eines Tages 13 E-Busse auf einmal laden. Einen haben wir schon und sind sehr zufrieden. Treibende Kraft da ist unser Sohn Carsten. Er hat bei EvoBus in Ulm Mechatroniker mit Fachrichtung System- und Hochvolttechnik gelernt sowie die Unternehmerprüfung bei unserem Verband WBO abgeschlossen. Er ist ganz begeistert von der neuen Technik und hat sich da total reingekniet.

Ich bin Jahrgang 1959. Eines Tages werde ich sagen, bis hierhin und nicht weiter. Die nächste Generation ist ja schon da – Carsten und unsere Tochter Jessica, die für Finanzen und Buchführung zuständig ist. Ich unterstütze sie und bremsen sie nicht aus. Schließlich kennen sie sich mit den heutigen Sachen besser aus als ich, und sie müssen auch die Weichen für die Zukunft stellen. Es nutzt ja alles nichts, wenn die Alten zu lange festhalten. Dann gibt es vielleicht nichts mehr, was sie weitergeben können.

Aufgezeichnet von Dr. Annja Maga
Redaktion Magazin Wirtschaft

!-GEDICHTLE

D'Hattahöfer Heahleskist

Em Rucksack drin a Stückle Brot,
Zwei Stunda z'Fuaß, des isch a Not.
Bei Rega, Glatteis ond bei Schnee
Des macht da Heiner schierga he.

Liegt er im Bett dann spät bei Nacht,
No träumt er, wia mer's besser macht
Ond fleht: „Mach Herr der Lauferei a End,
Weil mir jetzt oifach d'Fuaß wai dent!“

Ond sieh, der Herrgott hot Erbarmen.
Er zoigt im Traum dem Ma, dem arma,
En große alta Motorawaga.
„Mit dem, do kasch dei Glück jetzt waga!“

Des hot da Heiner mächtig g'freut.
„Jetzt kommet her, ihr Männerleut.
Zum Teufel mit dera Lauferei.
Mir fahret jetzt ins Städtle nei!“

Es kommet morgnets ganze Schara
Ond wellet mit dem Karra fahra.
Do fährt er los, s'got wia der Blitz.
Dia Männer schüttlet's uf de Sitz.

Hot's aber g'regnet oder g'schneit,
No sind se naß worda, dia Leut.
Drum baut mit Augamoß der Schreiner
D'Hattahöfer Heahleskist dem Heiner.

Dia Göppinger hent g'spottet halt.
Des aber läßt da Heiner kalt.
Er fährt tagtäglich hin und her.
Ond so fing an der Busverkehr.

www.frank-stoeckle.de/wir-ueber-uns/1925-1930.html



FRANK & STÖCKLE INH. MANFRED FRANK E.K.

Adresse Reustadt 43
73110 Hattenhofen

Kernkompetenz Omnibusverkehr

Mitarbeiter: 50

Gründungsjahr 1925

Gründer Heinrich Frank

HIDDEN CHAMPIONS

Softwarebaukasten für den Mittelstand

DIGITALISIERUNG Früher hat Franz Szabo das Daimler-Rechenzentrum modernisiert. So kam ihm die Idee für eine Plattform, die Mittelständlern hilft, ihre Prozesse digital aufzustellen.

Wenn Franz Szabo erzählt, beginnt die Geschichte im Maschinenraum der IT. Bei Mercedes-Benz, damals noch Daimler, entwickelte er eine Plattform, mit der die Mitarbeiter die Verwaltung des Rechenzentrums selbst dokumentieren konnten – ohne eine einzige Zeile Code zu programmieren. Das mühselige Hantieren mit Tabellen, Serverlisten, Datenbanken hatte damit ein Ende. „Das war schon eine Mammutaufgabe“, erinnert sich Szabo. „Immerhin ging es um dreihundert Millionen Datensätze bei 4500 Anwendern.“

„Low-Code“ nennen Experten das Prinzip: Software entsteht durch Bausteine, die man intuitiv visuell zusammensetzt. Statt mit vielen Zeilen Quellcode arbeiten Nutzer dabei überwiegend mit grafischen Oberflächen, Drag-and-Drop-Elementen und vorkonfigurierten Bausteinen. Geschäftsprozesse lassen sich so schneller digitalisieren, oft zu geringeren Kosten und ohne wochenlange Schulungen.

Szabo folgte diesem Ansatz, als er sich 2012 selbstständig machte, um sein Know-how auch anderen Unternehmen anzubieten. In den ersten Jahren kamen die meisten Aufträge noch aus dem Daimler-Umfeld. Heute zählt seine Firma FSZ GmbH mit Sitz in Metzingen und Hauptstandort Leinfelden-Echterdingen die verschiedensten Unternehmen und Organisationen zu seinen Kunden.

Dem Caritasverband Rottenburg-Stuttgart haben Szabo und seine aktuell fünf Mitarbeiter ermöglicht, seine Pilgerreisen digital zu verwalten – einschließlich Buchungen, Rechnungsstellung, Storno, Hotelreservierung und Teilnahmebestätigungen. Nach gerade einmal vier Wochen war Szabos Plattform mit dem Markennamen „Yoonite“ eingerichtet und funktioniert bis heute hervorragend – im Gegensatz zum vorherigen System, das technisch überholt war, keine Benutzer- und Rechteverwaltung mehr zuließ und den Anforderungen nicht mehr entsprach. Aktuell setzt das Unternehmen die Plattform bei einem Sondermaschinenbauer



Mit ihrer Low-Code-Plattform wollen Franz Szabo und seine Mitarbeiter KMU die Digitalisierung erleichtern.

ein, um die digitale Überwachung von weltweit 1400 Maschinen zu ermöglichen.

Mit seinem Team setzt Szabo auf Nähe zu den Anwendern: „Wir gehen direkt zu den Mitarbeitern, hören zu und fangen erst dann an.“ Die Plattform ist webbasiert, läuft in der Cloud ebenso wie auf lokalen Servern und erfüllt Sicherheitsanforderungen, die selbst Konzerne stellen. Ein besonderer Vorteil von „Yoonite“: Das System behält im Hintergrund stets den Überblick und hält fest, wer wann welche Daten geändert hat. Für Branchen mit Dokumentationspflicht – von Kliniken bis zu Sozialverbänden – ist das entscheidend.

Szabo, Jahrgang 1958, wirkt wie jemand, der lieber macht als redet. Im Gespräch verliert er sich nicht in Visionen, sondern schildert Arbeitsschritte, Schnittstellen, Tabellenfelder. Seine Biografie zeigt den Weg eines Praktikers, der aus eigener Erfahrung weiß, wie träge klassische IT-Projekte verlaufen können. Mit Yoonite will er Fachanwendern die Freiheit geben, ihre Lösungen selbst zu gestalten – und zugleich eine zentrale Datenbasis zu schaffen, die Ordnung ins Unternehmen bringt.

Die Firma ist klein geblieben: fünf Mitarbeiter, eng verbunden mit den Kun-

den, meist Mittelständler oder Organisationen, die kein eigenes Entwicklerteam beschäftigen. Gerade darin sieht Szabo einen Vorteil. Denn während Konzerne längst eigene Digitalisierungsabteilungen aufgebaut haben, fehlt im Mittelstand oft das Know-how, Prozesse softwaregestützt zu gestalten.

Derzeit boomt die Low-Code-Welt. Analysten prophezeien ihr eine ähnlich tiefgreifende Wirkung wie einst der Siegeszug der Cloud. Szabo bleibt trotzdem Realist. Er weiß, dass es Anwendungsfälle gibt, in denen klassische Programmierung unverzichtbar bleibt – etwa wenn höchste Performance oder maßgeschneiderte Nutzeroberflächen gefragt sind. Aber überall dort, wo es um strukturierte Daten und wiederkehrende Prozesse geht, sieht er seine Plattform im Vorteil. Ein Baukasten, der es auch kleineren Unternehmen erlaubt, den digitalen Anschluss nicht zu verpassen. Und der zeigt, wie viel Kraft in einer Idee steckt, wenn man sie mit Geduld weiterentwickelt.

WALTER BECK
Redaktion Magazin Wirtschaft
walter.beck@stuttgart.ihk.de



STARTUP-GESCHICHTEN

Mit Vollgas in den Traum

Racetrck will Motorradfahren sicherer machen, ohne dass der Spaß dabei zu kurz kommt

In der kleinen Halle in Bietigheim riecht es nach Gummi, Metall und einem Hauch Abenteuer. Abenteuer im doppelten Sinne, denn die schweren Motorräder und die etwas leichteren Pitbikes, die an der Rückwand aufgereiht stehen, sollen ihren Fahrern Spaß und Abenteuer bieten. Aber auch die Geschäftsidee zu Racetrck ist ein Abenteuer für Gründer Kai Rudolf und seine Frau Lorena.

Unter dem Motto „Fly low – ride safe“ bietet Racetrck alles, was man als Zweiradenthusiast braucht, um seinen PS-starken Traum möglichst sicher zu leben: Vom Schräglagen- und Kurventraining bis zum In- und Outdoor-Rennstreckenfahren reicht das Angebot. Die Zielgruppe fängt bei den Sechsjährigen an und „endet bei 99 oder 101“, wie Lorena Rudolf erzählt: „Dass es das alles bei uns gibt und man nicht den Anbieter wechseln muss, das schafft Kundenbindung und Vertrauen“, stellt die 29-Jährige immer wieder fest.

Die Sicherheit endet nicht bei den Kursen. Man kann sich auch seine Ledermontur anmessen lassen, die mit allen nur denkbaren Safety-Features ausgestattet ist, inklusive Airbag. Maß genommen wird in Bietigheim, gefertigt wird der Anzug von einer Schweizer Partnerfirma.

Neuerdings gehört auch der Verkauf von Pitbikes zum Portfolio. Pitbikes, das sind Rennmotorräder, die aber leichter sind als die Maschinen, die man so kennt, und die auch keine Straßenzulassung haben. Die Idee dazu entstand eher zufällig, als die ausrangierten Maschinen der Racetrck-Leihflotte weggingen wie die sprichwörtlichen warmen Semmeln.

Rudolfs sind große Fans von Pitbikes. Allerdings sind diese kleinen Flitzer auf den meisten Kartstrecken nicht mehr willkommen. Zu viele Anwohner hatten sich über Lärm und Abgase beschwert.



Die besondere Liebe von Kai und Lorena Rudolf gehört den Elektro-Pitbikes.

Doch dafür hat Racetrck nun eine Lösung gefunden: Bei der Online-Recherche nach guten Pitbikes stieß Rudolf auf einen Hersteller, der Elektromotoren herstellt, die in die kleinen Rahmen passen. Solche E-Pitbikes sind deutlich leiser und auf wesentlich mehr Kartbahnen akzeptiert und Racetrck ist nun offizieller Deutschlandvertreter für die Firma.

» Was verdient wird, wird wieder in die Firma gesteckt.«

Rudolf selber hat gerade 60 Bikes bestellt – ein Rieseninvestment für eine so junge Firma. „Alles ist selbst finanziert“, erzählt er stolz, „denn was verdient wird, wird wieder in die Firma gesteckt“.

Die Maschinen werden vormontiert geliefert. Die Endmontage übernimmt der gelernte Kfz-Mechatroniker selber: „Wir haben schon Maschinen bekommen, da stand der Auspuff im rechten Winkel ab“, erinnert er sich. Da macht er es lieber gleich selber.

Entstanden ist die Racetrck-Geschäftsidee aus Rudolfs eigener Motorrad-Rennleidenschaft: „Das ist ein teures Hobby, da sollten ein paar Groschen in die Kasse kommen“, erzählt der 39-Jährige. Doch bald nahm die Nachfrage solche Ausmaße

an, dass er seinen „Hauptjob“ bei Audi in Neckarsulm auf drei Tage reduzierte.

Den großen Anfangserfolg führt er auf seine gute Vernetzung in der Szene zurück. Dafür dass es so rasant weitergeht, sind die Social-Media-Aktivitäten von Ehefrau Lorena verantwortlich: „Wenn man Pitbike eingibt, stehen wir überall ganz oben“, freut sich die junge Frau, die hauptberuflich als Projektmanagerin bei Dürr arbeitet.

Über das Thema Social Media haben sich die beiden auch kennengelernt: „Das war am 21. November 2021“, lächelt Lorena Rudolf versonnen. Damals hatten sie Freunde zum Training mitgenommen. Als Kai Rudolf nachher fragte, wer ihm bei Insta und Co. helfen könne, weil er „da zwei linke Hände hat“, meldete sie sich.

Nach zwei Jahren Zusammenarbeit funkte es zwischen den beiden, und seit diesem Mai sind sie ein Ehepaar. „Wir ergänzen uns brutal gut“, erzählt die junge Ehefrau, die selber Motorradenthusiastin ist und fest entschlossen war, nur jemanden zu heiraten, der diese Leidenschaft teilt. Und so gesellt sich zum doppelten Abenteuer auch doppeltes Glück.

DR. ANNJA MAGA
Redaktion Magazin Wirtschaft
annja.maga@stuttgart.ihk.de



Rund 400 Gäste informierten sich beim Kongress über Werte und Wünsche der aktuellen Azubi-Generation.

Wertewandel prägt die Generation Z

AUSBILDUNG: Der dritte IHK-Kongress „Zukunft Ausbildung gestalten“ stand im Zeichen von „Werten als Wegweiser für eine moderne Ausbildung“. Auch die direkt Betroffenen sind eindrucksvoll zu Wort gekommen.

Knapper und präziser als Andra Bosch hätte niemand das Ergebnis der dritten Ausgabe des Kongresses „Zukunft Ausbildung gestalten“ der IHK Region Stuttgart auf den Punkt bringen können: „In den ersten beiden Jahren haben wir gefragt, was wir tun müssen, damit Ausbildung in ihren Strukturen und in ihren Inhalten weiterhin modern und anspruchsgerecht ausgestaltet ist“, erklärte die stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der IHK Region Stuttgart und Leiterin der Abteilung berufliche Bildung und Fachkräfte in ihrem Schlusswort.

Dann fügte sie hinzu: „Aber ich glaube, der heutige Tag hat gezeigt, dass es extrem wichtig ist, immer wieder auch die jungen Menschen selbst in den Fokus zu rücken und zu überlegen, welche Ordnungs-

und Werterhaltung unsere Auszubildenden haben.“ Nicht umsonst hatten die Verantwortlichen als Untertitel des diesjährigen Kongresses „Werte als Wegweiser für eine moderne Ausbildung“ gewählt.

Einblicke in die Gefühlslage der Generation

Rund 400 Gäste waren der Einladung der IHK Region Stuttgart und des Kooperationspartners Südwestmetall gefolgt. Teilgenommen haben Personal- und Ausbildungsverantwortliche aus kleinen, mittleren und großen Unternehmen, Berufsschullehrerinnen und Berufsschullehrer, Expertinnen und Experten aus der dualen Berufsausbildung, sowie Sozialpartner und Vertreter aus Wissenschaft, Politik, Verbänden und Kammern.

Dafür, dass sie ihre Teilnahme an der von Michael Antwerpes souverän moderierten sechsstündigen Marathonveranstaltung im Stuttgarter IHK-Haus keine Sekunde bereut haben dürften, gab es gleich mehrere Gründe. Zum einen bekamen die Gäste jede Menge Informationen und Zahlen präsentiert, die einen guten Einblick in die aktuelle Gefühlslage der Generation Z erlauben.

So bettete Marina Kuttig, Leiterin der Nachwuchskräfteentwicklung der Deutschen Telekom AG, ihre spannenden Erkenntnisse zu den Wünschen und Bedürfnissen der 5000 Telekom-Auszubildenden ein in eine Fülle von Erkenntnissen zur Gedankenwelt der Generation Z. Der Bielefelder Professor für Erziehungswissenschaften, Frederick de Moll, stellte die druckfrische

1300

Auszubildende haben sich an der Umfrage der IHK zu Werten in der Ausbildung beteiligt.



IHK-NEWS

Umfrage der IHK Region Stuttgart vor, an der sich rund 1300 Auszubildende beteiligt hatten.

Überraschend dabei, dass den Azubis in der Region ein sicherer Arbeitsplatz wichtiger ist als „genügend Freizeit“. Aufhorchen lässt auch das Ergebnis, dass ein „gutes Einkommen“ deutlich hinter diesen beiden Topwünschen folgt und sich nur knapp vor „guten Karriereaussichten“ und der „Sinnhaftigkeit“ des Jobs Platz drei der Prioritätenliste eroberte.

Auszubildende diskutieren mit

Vor allem aber die Tatsache, dass an diesem Tag nicht nur über die Auszubildenden geredet wurde, sondern dass vier von ihnen bei einer Diskussionsrunde aus ihrer eigenen Perspektive schildern durften, was für sie eine zeitgemäße Ausbildung ausmacht, verlieh den statistischen Zahlen eine aktuelle Brisanz. Die Erkenntnis: will man junge Menschen für attraktive Stellen gewinnen, muss man auch in ihre Gefühls- und Wertewelt eintauchen.

Was sich die Jugendlichen heute wünschen, sind Vertrauen, Kommunikation auf Augenhöhe, gute Zusammenarbeiten mit den anderen Azubis, aber auch mit den Ausbildern und Führungskräften: Die Auszubildenden wollen Teil des

Teams sein und als solcher auch wertgeschätzt werden. Allerdings sind auch diese Wertvorstellungen nicht festgeschrieben, sondern sie unterliegen einem rasanten Wandel. Standen vor wenigen Jahren noch Nachhaltigkeit und Gemeinschaftssinn hoch im Kurs, gewinnen individuelle Wünsche der Jugendlichen aktuell immer mehr an Bedeutung.

Gemeinsinn steht nicht mehr so hoch im Kurs

Das bedauerte zum Auftakt des Kongresses auch Dr. Thorsten Pilgrim, Kinderarzt, sechsfacher Vater und Vizepräsident der IHK Region Stuttgart: „Jeder schaut auf seine eigenen Ziele und nimmt sich selbst immer wichtiger.“ Auch Werte wie Umweltbewusstsein und politisches Engagement treten immer weiter in den Hintergrund.

Ausbildungsbetriebe stehen damit nicht nur vor der Aufgabe, jungen Menschen berufliche Kompetenzen zu vermitteln, sondern auch gesellschaftliche Werte wieder stärker ins Zentrum zu rücken. Auch das hat sicher etwas mit Kommunikation auf Augenhöhe zu tun.

KAI HOLOCH Freier Journalist
magazin.wirtschaft@stuttgart.ihk.de



Waffeln für den guten Zweck

IHK-AZUBIS engagieren sich – Erlös geht an Diakonie Stetten

Teamfähigkeit, Lernbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Ehrlichkeit – für diese Werte steht die IHK ein, auch in ihrer eigenen Ausbildung. Die Azubis aus dem zweiten und dritten Lehrjahr haben für das Projekt „Mensch für Behinderte“ einen einwöchigen Waffelverkauf im Foyer des IHK-Gebäudes organisiert und 1193,78 Euro eingenommen – die bislang höchste Summe, die bei ähnlichen Aktionen der letzten Jahre erzielt wurde, kommt der Diakonie Stetten zugute.

Teamfähigkeit, Lernbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Ehrlichkeit – für diese Werte steht die IHK ein, auch in ihrer eigenen Ausbildung. Die Azubis aus dem zweiten und dritten Lehrjahr haben für das Projekt „Mensch für Behinderte“ einen einwöchigen Waffelverkauf im Foyer des IHK-Gebäudes organisiert und 1193,78 Euro eingenommen – die bislang höchste Summe, die bei ähnlichen Aktionen der letzten Jahre erzielt wurde, kommt der Diakonie Stetten zugute.

Rumänische Delegation bei der IHK

in Böblingen: Die IHK-Bezirkskammer Böblingen hat Anfang Oktober eine Delegation von Kreisrätinnen und Kreisräten aus dem Kreis Teneș, Rumänien, begrüßt. Die Gäste



aus der Partnerregion des Landkreises Böblingen informierten sich über Arbeitsweise und Funktion der IHK als Ansprechpartnerin, Dienstleisterin und Sprachrohr der regionalen Wirtschaft. Im Fokus standen Standortentwicklung, Fachkräftesicherung und die Rolle der IHK im Netzwerk der Wirtschaft.

25 Jahre Micro-Epsilon Eltrotec GmbH

Mit der Ehrenurkunde der IHK ist der Göppinger Sensorik-Spezialist Micro-Epsilon Eltrotec GmbH für sein 25-jähriges Jubiläum ausgezeichnet worden. Rechnet man das Vorgängerunternehmen Eltrotec Elektro GmbH hinzu, reicht die Fir-



mengeschichte sogar 55 Jahre zurück. In feierlichem Rahmen überreichte Gernot Imgart, leitender Geschäftsführer der IHK-Bezirkskammer Göppingen, die Urkunde an Geschäftsführerin Carmen Lang.



IHK-TERMINE

12. November, 14:00 bis 17:00 Uhr

Webinar: Entsendung und mobile Arbeit in Österreich und der Schweiz

Kosten: 90 Euro



13. November, 16:00 Uhr

KI macht's: Smarte Produkte, effiziente Prozesse, zufriedene Kunden

Aus 59 Startup-Bewerbungen hat unsere Jury zwölf ausgewählt, die am 13.11. pitchen dürfen. Nun werden mittelständische Unternehmen gesucht.



13. November, 10:00 bis 11:30 Uhr

#HIER: Kurzvideos auf Social Media

Von der ersten Idee bis zur Umsetzung nehmen Sie Tipps mit, die Sie direkt in Ihrem Betrieb anwenden können.



18. November, 16:00 bis 18:00 Uhr

Was tun bei Krise und Insolvenz des Vertragspartners?

Wie begrenze ich meinen Ausfall und schütze mich vor einer Inanspruchnahme durch den Insolvenzverwalter?

Kosten: 60 Euro

Ort: IHK-Bezirkskammer in Waiblingen, Kappelbergstr. 1



20. November, 14:00 bis 16:30 Uhr

Scheinselbstständigkeit im Fokus der Betriebsprüfungen

Zwei Spezialisten der Deutsche Rentenversicherung erläutern Herangehen und Kriterien.

Ort: IHK-Haus



20. November, 14 bis 17 Uhr

Webinar: Produkthaftung in den USA

In unserem Webinar erläutern wir, wie die Wahrscheinlichkeit eines Produkthaftungsfalls verringert werden kann.

Kosten: 90 Euro



27. November, 10:00 bis 11:30 Uhr

Webinar: Wenn der Prüfer mit dem Laptop kommt

Wir zeigen, wie die Betriebsprüfer prüfen und wie Sie sich auf die Prüfung vorbereiten.



2. Dezember, 16:00 bis 18:00 Uhr

Vom Bürokratiemonster zum Effizienz-Booster: Verfahrensdokumentation neu gedacht

Im Impulsvortrag erfahren Sie, wie Sie mit einer Verfahrensdokumentation gesetzliche Anforderungen erfüllen und echten Mehrwert schaffen.

Kosten: 35 Euro

Ort: IHK-Bezirkskammer in Waiblingen, Kappelbergstr. 1



11. Dezember, 11:00 bis 12:30 Uhr

Webinar: Arbeitnehmerüberlassung - legal, illegal, ganz egal

Der aktuelle Stand der Gesetzgebung und Rechtsprechung zur Zeitarbeit.

Kosten: 35 Euro



18. Dezember, 9:30 bis 9:50 Uhr

Webinar: eUZ Webtalk

eUZ: Tipps zu Entwurf und Vorlage.



Bitte vergewissern Sie sich, ob es sich um ein Präsenzseminar handelt. Ist als **Ort** das IHK-Haus angegeben, so findet die Veranstaltung in der Jägerstraße 30, 70174 Stuttgart statt. **Info und Anmeldung** <https://ihk.de/stuttgart/Veranstaltung> oder QR-Code scannen oder Telefon 0711 2005 1306 oder zvm@stuttgart.ihk.de **Anmeldeschluss** zwei Tage vor der Veranstaltung

**VERANSTALTUNGS-TIPP****IHK-Luft- und Raumfahrtkongress**

Erleben Sie die Luft- und Raumfahrt als Technologieschrittmacher und Chance für die Erschließung neuer Märkte und wertvoller Kooperationen! Sie erhalten exklusive Markteinblicke, Vorstellung von Playern in The Länd, Erfolgsbeispiele, Orientierung und Unterstützung für KMUs, Austausch & Netzwerk durch Matchmaking, Inhousemesse u.v.m.

Termin 9. Dezember, 10:00 bis 17:00 Uhr



Ohne Abschl

BERUFSERFABUNG wird zum Karrieresprungbrett: Wie H

Die Luft knistert förmlich vor Anspannung. Halil Kardogan steht in der Lagerhalle seines Arbeitgebers Mercedes-Benz Used Parts & Services GmbH, die Hände leicht feucht vor Aufregung. Für Halil geht es heute um viel: Er lässt seine langjährige Berufserfahrung als Fachkraft für Lagerlogistik offiziell bewerten und bescheinigen. Möglich macht das seit dem 1. Januar 2025 das neue Berufsvalidierungsgesetz.

Für eine Ausbildung schien keine Zeit zu sein

Nur mit einer Anerkennung seiner Fähigkeiten kann er sich auf eine freie Stelle innerhalb der Firma als Kommissionierer bewerben und beruflich weiterkommen. „Ich habe nach der Schule direkt angefangen zu arbeiten“, erklärt Halil Kardogan. „Damals habe ich gutes Geld verdient – an eine Ausbildung habe ich nicht mehr gedacht.“ Doch Kardogans damaliger Arbeitgeber musste die Firma schließen und der junge Mann hielt sich mit Jobs bei einer Zeitarbeitsfirma über Wasser.

Seit über zehn Jahren arbeitet er jetzt schon als Verpacker bei Mercedes-Benz Used Parts & Services GmbH. „Ich fühle mich hier sehr wohl und bin stolz hier zu arbeiten. Aber um beruflich weiterzukommen, brauche ich einen Abschluss“, so der 36-Jährige.

Im Mai ließ sich Halil Kardogan von IHK-Beraterin Esraa Rabie beraten und der passende Referenzberuf „Fachkraft für Lagerlogistik“ wurde als Grundlage für die Validierung bestimmt. Danach stellte er den Antrag. Anschließend führte Halil ein Fachgespräch mit Constance Seebo, die das sogenannte Feststellungsverfahren als IHK-Prüferin gemeinsam mit ihrem erfahrenen Prüferkollegen Markus Dreja durchführt. Bevor es zur Überprüfung der beruflichen Fähigkeiten kommt, muss klar sein: Er erfüllt die fachlichen Voraussetzungen. Die Prüfer geben grünes Licht und Anfang September wird die Berufsvalidierung durchgeführt. Auch wenn Halil nach der Bewertung keinen klassischen Berufsabschluss hat, liegt ihm dann ein Nachweis vor, inwieweit seine beruflichen Fähigkeiten mit denen des festgelegten Referenzberufs vergleichbar sind.

Berufserfahrung statt Abschluss – und jetzt?

Prüfungsjängste, Familienprobleme, ein abgebrochenes Studium – die Gründe, warum Menschen keine abgeschlossene Ausbildung haben, sind vielfältig. Oft geht es lange Zeit gut – bis man merkt: Ohne Abschluss kommt man beruflich nicht weiter. Das frustriert und erschwert Bewerbungen auf bessere Jobs.

Seit dem 1. Januar 2025 gibt es das Berufsvalidierungsgesetz, entstanden aus dem Projekt „Valikom“. Es bietet Menschen die Chance, ihre im Berufsleben erworbenen

ss keine Chance?

e Halil Kardogan dank Berufvalidierung durchstartet



Halil Kardogan (rechts) muss sein Fachwissen beweisen.

Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse offiziell bewerten und zertifizieren zu lassen. Voraussetzung: Sie haben über mehrere Jahre in einem anerkannten Ausbildungsberuf gearbeitet. (Siehe Infokasten am Ende des Artikels).

Halil hat die Validierung vollumfänglich – wie es im Fachjargon heißt – be-

standen und kann sich jetzt auf die ausgeschriebene Stelle bewerben und mit gutem Gefühl in die berufliche Zukunft blicken.

SYBILLE WOLFF IHK Region Stuttgart
Bereich Kommunikation
sybille.wolff@stuttgart.ihk.de

! IHK-INFO

Mit dem **Validierungsverfahren** werden berufliche Kompetenzen, die unabhängig von einer formalen Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf (Referenzberuf) erworben wurden, bewertet und bescheinigt.

Nach erfolgreichem Abschluss des Verfahrens wird die berufliche Handlungsfähigkeit

bei vollständiger Vergleichbarkeit in einem Zeugnis oder bei überwiegender Vergleichbarkeit in einem Bescheid schriftlich bescheinigt.

Ausführliche Informationen zum Berufvalidierungsverfahren finden Sie unter <https://www.ihk.de/stuttgart/valikom> oder scannen Sie den QR-Code.



IMPRESSUM

Erscheinungsdatum: 3. 11. 2025

Magazin Wirtschaft ISSN1610-6695

Herausgeber

Die Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart mit ihren Bezirkskammern in Böblingen, Esslingen-Nürtingen, Göppingen, Ludwigsburg und im Rems-Murr-Kreis

Jägerstraße 30, 70174 Stuttgart
Postfach 102444, 70020 Stuttgart
Telefon 0711 2005-0
info@stuttgart.ihk.de, www.ihk.de/stuttgart

Verantwortlich für Herausgabe und Inhalt Dr. Susanne Herre

Redaktion

Walter Beck, Telefon 0711 2005-1347
walter.beck@stuttgart.ihk.de
Dr. Annja Maga, Telefon 0711 2005-1373
annja.maga@stuttgart.ihk.de

Verlag

Endriß & Prüfer Verlags GmbH
Ooser Bahnhofstr. 16, 76532 Baden-Baden

Anzeigenmarketing

Projekt M-07 Mallach Werbung GmbH
Denis Mallach, Tel. 07821/92009-77
service@pm-07.de

Gesamtherstellung

Endriß & Prüfer Verlags GmbH

Bezug und Abonnement

Magazin Wirtschaft ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart. Kammerzugehörige erhalten die Zeitschrift im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühren.

Jahresabonnement

Magazin Wirtschaft kann auch beim Verlag bestellt werden. 25 Euro inkl. Porto, Einzelheft: 2,56 Euro

Haftung und Urheberrecht

Der Inhalt dieses Heftes wurde sorgfältig erarbeitet. Herausgeber, Redaktion, Autoren und Verlag übernehmen dennoch keine Haftung für mögliche Druckfehler. Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt, Nachdruck oder Vervielfältigung auf Papier und elektronischen Datenträgern sowie Einspeisung in Datenetze nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in unseren Texten meist nur die männliche Form verwendet, auch wenn Personen beiderlei Geschlechts eingeschlossen sind.

Bildnachweis

Annette Cardinale: 40;
Firmen-/Privat: 4(1), 6(1), 7, 15, 37(1), 58(1)
Getty Images: 4(2), 16, 21, 24, 26, 28, 41, 43, 58(1)
Dieter Hermenau: Titel; Mona Hübner: 34
IHK: 3, 4(1), 18, 32, 33, 35, 37(2), 39, 42, 44, 32, 58(1)
Reiner Pfisterer: 4(1), 36
Silicya Roth: 8, 10, 11, 13; Martina Steiger: 22



WISSEN, WAS ZÄHLT

Geprüfte Auflage
Klare Basis für den Werbemarkt





INTERVIEW



Dietrich Knoll, Gründer und Inhaber des Stuttgarter Innenstadtgeschäfts Kesselgut.

»Die Innenstadt ist besser und vielfältiger als ihr Ruf«

Stuttgart diskutiert über Leerstände, Verkehr und konsumfreie Zonen. Einzelhändler Dietrich Knoll, Inhaber des Regionalgeschäfts Kesselgut, hält dagegen: Die City habe enormes Potenzial – wenn Politik und Institutionen endlich die richtigen Prioritäten setzen.

Herr Knoll, viele reden schlecht über die Stuttgarter Innenstadt. Sie auch?

Nein. Ich betone lieber das Positive. Stuttgart hat viel zu bieten – kulturell, gastronomisch und auch im Einzelhandel. Natürlich sieht man auf der Königstraße die Ketten, aber das ist nicht das ganze Bild. Es gibt spannende Entwicklungen, zum Beispiel entstehen neue Uhren- und Schmuckboutiquen von Dorotheen-Quartier bis Stiftstrasse. Und es gibt immer noch individuelle Geschäfte.

Sie betreiben selbst eines davon – Kesselgut in der Breiten Straße. Wie läuft es?

Wir bieten Mode, Accessoires, Upcycling, Illustration und Genuss – vorzugsweise von regionalen Labels. Die Lage ist nicht einfach. Durch die Kaufhof-Schließung und andere Leerstände hat die Straße gelitten. Als ich Ende 2020, mitten in der Corona-Krise, eröffnet habe, hätte ich nie gedacht, dass wir hier, hundert Meter von der Königstraße entfernt, einmal als Randlage gelten würden. Aber wir kommen klar. Die Breite Straße ist großzügig ange-

legt, wir sind mit dem ÖPNV gut erreichbar. Und es eröffnen langsam wieder interessante Läden.

Was erwarten Ihre Kunden von der Innenstadt?

Sie kommen nicht nur, um etwas zu kaufen, sondern auch, weil sie sich hier wohlfühlen wollen. Darum ist die Aufenthaltsqualität wichtig. Aber man darf sich nicht in Illusionen verlieren. Wenn man beispielsweise mehr konsumfreie Räume schaffen will, braucht man auch hierfür tragfähige Konzepte.

In Stuttgart wird sehr kontrovers über den Verkehr diskutiert. Welche Rolle spielt er für Sie?

Eine zentrale. Der Handel lebt davon, dass Menschen bequem in die Stadt kommen – mit der Bahn, mit dem Fahrrad und auch mit dem Auto. Straßensperrungen durch Baustellen oder wie bei der Fußball-EM 2024 spüren wir sofort. Es kommen sofort weniger Kunden. Parkgebühren sind ein Riesenthema. Wenn es den Menschen zu schwer gemacht wird, bleiben sie weg – und bestellen noch mehr Pakete bei Amazon, fahren ins Einkaufszentrum ausserhalb oder ins Outlet-Center.

Stuttgart versteht sich traditionell eher als Industriestandort denn als Handelsstadt. Spüren Sie das?

Absolut. Der Handel hatte hier nie das Gewicht wie die Industrie. Aber was mich wirklich stört, ist der mangelnde Dialog. Bei wichtigen Projekten, wie dem Kaufhof-Areal direkt neben uns, werden wir Händler nicht einmal informiert. Ich würde mir mehr „Runde Tische Innenstadt“ wünschen.

Was erwarten Sie von Stadt und Institutionen wie der IHK?

Wir brauchen jemanden, der ein kraftvolles Bild vermittelt: Die Innenstadt ist toll und sie hat Zukunft – allerdings nur gemeinsam. Das muss man den Menschen sagen und vorangehen. Die IHK könnte da ruhig lauter werden.

Sie klingen trotz aller Kritik zuversichtlich.

Ja, weil ich an das Potenzial glaube. Stuttgart hat eine starke Region, kaufkräftige Kunden und eine attraktive Innenstadt. Aber die Prioritäten müssen stimmen: weniger ideologische Verkehrspolitik, mehr Pragmatismus. Wir Händler wollen, dass die Menschen gerne kommen – und dass sie nicht nur zu Weindorf oder Weihnachtsmarkt in die Stadt gehen, sondern regelmäßig.

Das Interview führte **WALTER BECK**
Redaktion Magazin Wirtschaft, walter.beck@stuttgart.ihk.de

Schwere Last soll leichter werden

GROSSRAUM- UND SCHWERTRANSPORTE sind wegen komplizierter Genehmigungsverfahren, maroder Infrastruktur und langen Bearbeitungszeiten eine große Herausforderung für Unternehmen. Seit Juli 2025 sollen Verfahren beschleunigt, Nachtfahrten erleichtert und Genehmigungen schneller erteilt werden.

Großraum- und Schwertransporte (GST) sorgen immer wieder für spektakuläre Bilder – etwa wenn ein ausgemustertes U-Boot der Bundesmarine seinen Weg ins Technikmuseum Sinsheim findet. Auch beim Bau von Energie- und Infrastrukturprojekten, beim Transport von Wirtschaftsgütern zu den Häfen oder zunehmend bei militärischem Gerät reichen die üblichen Maße und Gewichte oft nicht aus.

Doch was spektakulär aussieht, ist für die Speditionen harte Arbeit. Lange Genehmigungsverfahren, hohe Kosten und marode Straßen oder Brücken machen jeden Transport zu einer Geduldsprobe. Zwar berichten Unternehmen, dass die Behörden Sondergenehmigungen inzwischen etwas schneller erteilen. Mit der neuen Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrsordnung, die seit 1. Juli 2025 gilt, sollen die Verfahren künftig noch zügiger laufen: Genehmigungen sollen in der Regel innerhalb von zwei Wochen vorliegen, außerdem dürfen Transporte schon ab 20 Uhr auf die Straße.

Ob das wirklich gelingt, bleibt allerdings offen. Das Verkehrsministerium hat den Behörden weiterhin Spielraum für längere Bearbeitungszeiten eingeräumt – etwa wenn Brücken nachgerechnet werden müssen. Angesichts des gewaltigen Sanierungsstaus bei den Brücken im Bundes- und Landesstraßennetz dürfte die Zwei-Wochen-Frist häufig Makulatur bleiben.

Hoffnung auf Entlastung machen weitere Neuerungen. So wird bald eine überarbeitete Richtlinie für Großraum- und Schwertransporte erwartet, die das Antrags- und Genehmigungsverfahren klarer regeln soll. Einige Bundesländer wie Baden-Württemberg oder Hessen gehen zudem mit gut geplanten GST-Streckennetzen voran, auf denen Ampeln und Straßenführung speziell auf solche Transporte zugeschnitten sind. Dort lassen sich Genehmigungen leichter bekommen. Doch solange Start- oder Zielort in einem anderen Bundesland oder außerhalb der Korridore liegen, verpufft dieser Vorteil schnell.

Ganz ohne Straße geht es ohnehin nicht. Zwar schreibt das Gesetz vor, dass Trans-



Über den Wasserweg wurde 2023 ein ausgemustertes U-Boot der Bundesmarine ins Technikmuseum Sinsheim gebracht.

porte auf Schiene oder Wasser Vorrang haben – doch zwischen Startpunkt und Zielort und den Wasserwegen geht es nur per Lkw. Das Bundesverkehrsministerium arbeitet an sogenannten Mikrokorridoren, die Häfen mit den nächstgelegenen Fernstraßen verbinden sollen. Für bestimmte Fahrzeugtypen sollen dadurch die Hürden sinken. Auf dem Wasser selbst braucht es keine extra Genehmigung, die

Straßen werden entlastet – und Kapazität ist reichlich vorhanden. Bundeswasserstraßen wie der Neckar könnten also in Zukunft einen noch größeren Teil der Schwerlasten schultern.

JÖRG SCHNEIDER

IHK Region Stuttgart
joerg.schneider@stuttgart.ihk.de

! VERANSTALTUNGSTIPP

Am **17. November von 10 bis 13 Uhr** informieren Experten über **Kapazitätsreserven auf Wasserstraßen**, GST-Umschlagstellen, Mikrokorridore und Frachtraumnachfrage. Es werden Datenbanken vorgestellt, in denen wichtige Informationen komprimiert zusammengefasst sind. Zudem soll mit den Teilnehmenden diskutiert werden, was die Politik auf allen Ebenen tun kann, um GST zu vereinfachen. Die Gemeinschaftsveranstaltung unter anderem der

Industrie- und Handelskammern am Neckar findet bei der IHK Heilbronn-Franken, Ferdinand-Braun-Str. 20, 74074 Heilbronn statt.

Mehr Info

Jörg Schneider
verkehr@stuttgart.ihk.de
Telefon 0711/2005-1488

Direkt anmelden unter <https://event.hafenstuttgart.de/ec12ab6f/> oder scannen Sie den QR-Code.



„Wir haben schon andere Krisen überstanden“

Beim **INDUSTRIETAG REMS-MURR** demonstrieren Unternehmen Optimismus und Gestaltungswillen.

Zum „Ersten Industrietag Rems-Murr“ trafen sich Ende September Entscheider aus allen Firmen, die die Wirtschaft im Landkreis prägen. Eingeladen hatte die Wilhelm Schetter GmbH aus Kernen mit einem attraktiven Programm zu „Industrie im Wandel, Energie im Fokus“.

Welche Relevanz die einheimische Industrie hat, zeigte Markus Höfliger von der Harro Höfliger GmbH am Beispiel der Corona-Bekämpfung: „Als von jetzt auf gleich die Impfstoffe abgepackt werden mussten, passierte das hauptsächlich mit Maschinen, die zwischen Waiblingen und Schwäbisch Hall produziert werden.“ Dies sei nur deshalb gelungen, weil Familienunternehmen besonders flexibel sind.

Wie sehr aber gerade diese Unternehmen unter den aktuellen Bedingungen leiden – von Zöllen über Transformation, von den Energiekosten über die hohen Krankenkassenstände bis zur Bürokratie, wurde in den Vorträgen und der anschließenden Podiumsdiskussion mehr als deutlich.



Vertreter namhafter Industrieunternehmen zeigten sich beim ersten Industrietag Rems-Murr zuversichtlich.

Ein Teil der Probleme liege an der deutschen Mentalität, waren sich alle einig: „Zwar wünschen sich alle Reformen, aber wenn sie konkret werden, ist die Skepsis groß“, stellte IHK-Bezirkskammerchef Markus Beier fest.

Die Unternehmen dürften keinesfalls den Fehler machen „das Bestehende immer perfekter zu machen und dabei zu übersehen, wie sie links und rechts mit neuen Technologien überholt werden“, mahnte Martin Schwarz von der Andreas Stihl AG & Co. KG und nannte Kodak als warnendes Beispiel.

Dieter Rösler, verantwortlich für das Firmenkundengeschäft bei der LBBW, betonte, dass die Investitionsbereitschaft

für deutsche Standorte sinke, für Asien und die USA aber steige. Auf Fragen von Moderator Michael Antwerpes, ob diese Entwicklung umkehrbar sei, meinte er, (Industrie-)Arbeitsplätze, die einmal abwanderten, kämen nicht wieder. Trotzdem profitierten die deutschen Standorte, wenn die Unternehmen im Ausland gut verdienen.

Aber, auch darin waren sich bei der abschließenden Podiumsdiskussion alle einig: Die heimische Wirtschaft verfügt immer noch über zahlreiche Assets, vom Erfindergeist über das duale Ausbildungssystem bis zur Finanzkraft. „Wir haben schon andere Krisen überstanden, wir werden auch künftige Krisen überstehen“, zeigte sich Rösler zuversichtlich.

Berufsorientierung zwischen Popcorn und Produktion

NACHT DER AUSBILDUNG im Kreis Göppingen mit Einblicken, Erlebnissen und Engagement



Das „Glücksrad“ lieferte Anregungen für mögliche Ausbildungsberufe.

Mit Sicherheitsschuhen und Warnwesten starteten rund 1400 Schülerinnen und Schüler zur „Nacht der Ausbildung“ – einem Event, das Berufsorientierung praxisnah erlebbar macht. In Göppingen und Umgebung öffneten knapp 30 Unternehmen ihre Türen, um Ausbildungsberufe und duale Studiengänge vorzustellen. Organisiert wurde die Veranstaltung von den Wirtschaftsjunioren Göppingen mit Unterstützung der IHK-Bezirkskammer, zentraler Treffpunkt war das IHK-Haus der Wirtschaft. Mehr als 20 Helferinnen und Helfer sorgten für einen reibungslosen Ablauf. Der Lederhersteller Bader präsentierte ein breites Spektrum an Ausbildungsberufen – von Sattlern über

Umwelttechnologien bis zu Fachkräften für Lederherstellung und Gerbereitechnik. Die Resonanz war durchweg positiv. „Wir waren überrascht, wie viele junge Leute dabei waren – so viele wie lange nicht mehr“, sagt Projektleiter Marvin Haug von den Wirtschaftsjunioren. Die „Nacht der Ausbildung“ zeigte eindrucksvoll, wie moderne Berufsorientierung funktionieren kann: praxisnah, interaktiv und mit viel Engagement. „Ob daraus konkrete Ausbildungsverhältnisse entstehen, wird sich zeigen – doch der erste Schritt ist gemacht“, ergänzt Marina Mosshammer von der IHK. Angesichts rückläufiger Ausbildungszahlen ist das Event ein starkes Signal für die Ausbildung.

Arbeitsrecht trifft Ausländerrecht

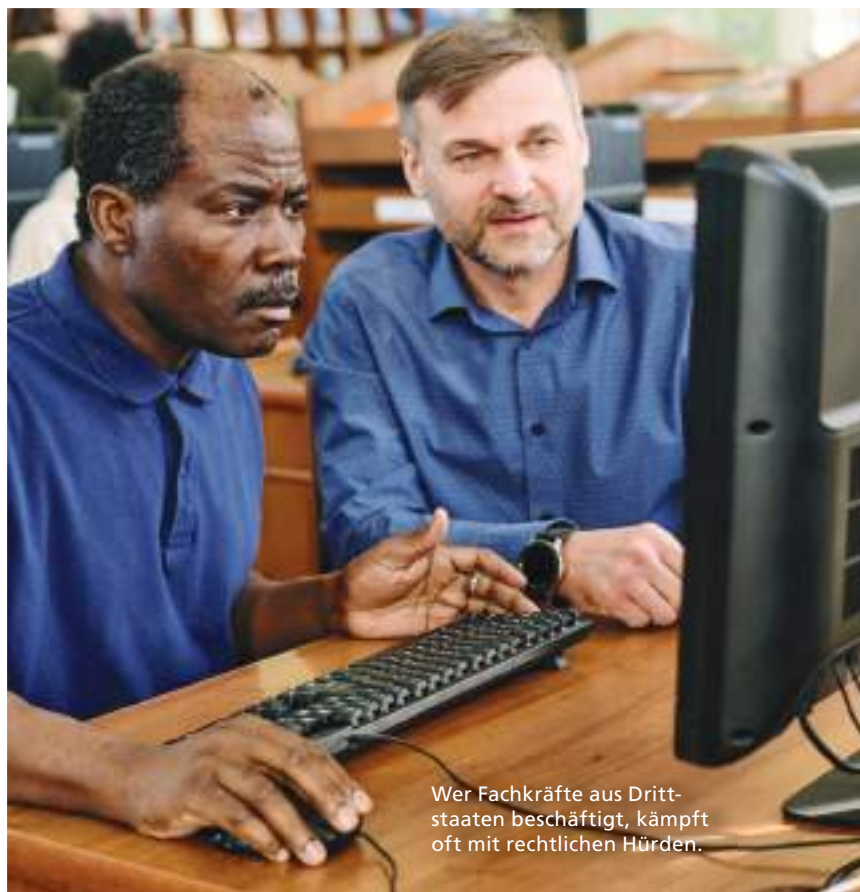
KOMPAKT & PRAXISNAH IHK-Veranstaltung am 25. Februar
gibt Unternehmen Orientierung

Die Beschäftigung internationaler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bringt Chancen – und rechtliche Herausforderungen. Wer Drittstaatsangehörige einstellt, muss arbeits- und ausländerrechtliche Vorgaben beachten. Oft kollidieren Regelungen beider Rechtsbereiche miteinander: Wie wird man dem Nachweisgesetz und arbeitsrechtlichen Pflichten gerecht, während gleichzeitig auch ausländerrechtliche Besonderheiten berücksichtigt werden? Welche Klauseln gehören zwingend in den Arbeitsvertrag? Was ist bei befristeten Beschäftigungen, Qualifizierungsphasen oder Anschlussverträgen zu beachten? Welche Melde- und Dokumentationspflichten bestehen? Viele Unternehmen kennen die Risiken nicht, obwohl alle Arbeitgeber, die Drittstaatsangehörige be-

schäftigen, von diesen Fragestellungen betroffen sind.

Die IHK Region Stuttgart lädt am 25. Februar 2026 von 16 bis 18:30 Uhr zur Veranstaltung „Arbeitsrecht trifft Ausländerrecht“ ein. Expertinnen und Experten geben praxisnahe Einblicke und zeigen, wie sich rechtliche Anforderungen sinnvoll umsetzen lassen – Personalverantwortliche und Arbeitgeber erhalten wertvolles Wissen für den rechtssicheren Umgang mit internationalen Mitarbeitern. Die Teilnahme kostet 80 Euro. Jetzt anmelden und Klarheit schaffen.

Mehr Info und Anmeldung unter
www.stuttgart.ihk.de
oder scannen Sie den QR-Code.



Wer Fachkräfte aus Drittstaaten beschäftigt, kämpft oft mit rechtlichen Hürden.



Letzte Geborgenheit
schenken

**IHRE
WEIHNACHTS-
SPENDE FÜR DEN
NEUBAU
HOSPIZ KÖNIGIN
CHARLOTTE**

Jetzt informieren
und Spenden
unter
hospiz-kch.de



Allianz für KI in der Wirtschaft

IHK und IPAI ermöglichen Unternehmen direkten Zugang zu KI-Expertise

Die IHK Region Stuttgart und der Innovation Park Artificial Intelligence (IPAI) bündeln künftig ihre Kräfte, um den Einsatz von künstlicher Intelligenz in der regionalen Wirtschaft voranzutreiben. Eine entsprechende Absichtserklärung haben IHK-Präsident Claus Paal und IPAI-Geschäftsführer Moritz Gräter im September unterzeichnet.

„Mit dieser Partnerschaft bringen wir künstliche Intelligenz dorthin, wo sie gebraucht wird – in die Betriebe der Region“, betonte Paal. Im Zentrum der Kooperation steht ein neuer IPAI-Kontaktpunkt bei der IHK. Unternehmen erhalten damit eine direkte Anlaufstelle rund um den praktischen Einsatz von KI – von ersten Informationen über passgenaue Kontakte bis zur Vermittlung von Partnern aus dem IPAI-Netzwerk.

Gerade für kleine und mittlere Unternehmen, die bislang nur schwer Zugang zu spezialisierten KI-Netzwerken finden, soll dies den Einstieg erheblich erleichtern. Zusätzlich wollen beide Partner gemeinsame Veranstaltungen organisieren, den Austausch zwischen ihren Netzwerken fördern und regelmäßig über neue Entwicklungen informieren. Damit fließt Know-how aus dem KI-Hotspot Heilbronn direkt in die Region Stuttgart, ohne dass Unternehmen selbst vor Ort sein müssen.

„Für die Unternehmen bedeutet das: schnellerer Zugang zu Innovationen, mehr Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten und letztlich ein entscheidender Wettbewerbsvorteil“, so IHK-Präsident Paal.



Das Hive auf dem Göttinger Boehringer-Areal wurde aus 22 Schiffscontainern aufgebaut.

Neues KI-Hub im Filstal

Unternehmen aus dem Kreis Göttingen schaffen Zentrum für Zukunftsthemen

Mitten auf dem Boehringer-Areal in Göttingen ist mit dem Hive ein neuer Ort für Innovation, Künstliche Intelligenz und regionale Transformation entstanden. In nur neun Monaten wurde aus 22 gebrauchten Schiffscontainern ein Zentrum für Zukunftsthemen geschaffen – unterstützt vom Verband Region Stuttgart mit über einer Million Euro Fördermitteln. Mit mehr als 300 Gästen wurde das „Hive“ jetzt eröffnet. „Das Hive zeigt, welche Dynamik entsteht, wenn Kommune und Unternehmen unkonventionell zusammenarbeiten“, sagte Edith Strassacker, Präsidentin der IHK-Bezirkskammer Göttingen.

Das Hive ist kein klassischer Thinktank, sondern ein Ort zum Machen: Mittelstand, Startups, Wissenschaft und Kommunen kommen hier zusammen, um gemeinsam zu lernen und zu gestalten. Die Containerarchitektur steht für nachhaltige Transformation: modular, recycelt und flexibel. Innen gibt es offene Arbeitsbereiche, Meetingräume, ein KI-Labor, Cafeteria und einen großzügigen Bereich für Austausch und kreative Energie.

Lukas Mürdter, Gründer von Mira Vision und Mitinitiator des Hives, betonte die Rolle der IHK-Bezirkskammer Göttingen als Netzwerkpartner. Ziel ist es, KI, Digitalisierung und Nachhaltigkeit für Unternehmen in der Region greifbar zu machen – als Er-

gänzung zu Initiativen wie Cyber Valley oder IPAI Heilbronn.

Wöchentliche Veranstaltungen wie KI-Afterworks, Schulworkshops und Diskussionsabende fördern den niederschweligen Austausch zwischen Ideen und Erfahrung. Der nächste Schritt: Mit Hive Education entsteht ein Discovery Park für Kinder und Jugendliche, in dem KI spielerisch erfahrbar wird. 2026 folgt die Hive-Arena – ein Ort, an dem Unternehmen neue Technologien direkt an Maschinen und in Testumgebungen ausprobieren können. Göttingen verfügt damit über mittlerweile drei Zukunftsstandorte: das Hive, das Technikum Laubholz (TLH) mit Fokus auf nachhaltige Materialien und Biotechnologie sowie den Campus der Hochschule Esslingen mit dem Masterstudiengang Wasserstoff und Plänen für einen eigenen Innovationscampus.

Hinter dem Projekt stehen sieben Gründungspartner: Leonhard Weiss, Kleemann, Kreissparkasse Göttingen, EVF, Wohnbau Göttingen und Mira Vision – gemeinsam mit der IHK-Bezirkskammer und der Stadt Göttingen. Weitere Partner sind Hochschulen und Universitäten.

Mehr Info unter www.hive-gp.de oder scannen Sie den QR-Code.



Einigungsstelle zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten

bei der IHK Region Stuttgart

Auf der Grundlage des § 15 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) hat die Landesregierung Baden-Württemberg durch die Verordnung über die Errichtung von Einigungsstellen bei Industrie- und Handelskammern vom Februar 1987 / Oktober 2004 bei der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart eine Einigungsstelle zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten in der gewerblichen Wirtschaft errichtet. Sie ist mit einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern besetzt.

Das Einigungsstellenverfahren bezweckt die rasche, außergerichtliche Abwicklung von Wettbewerbsstreitigkeiten durch die Herbeiführung eines gütlichen Ausgleichs aufgrund einer Aussprache der Parteien vor einer unabhängigen und sachkundigen Stelle. Das Einigungsverfahren soll damit in Wettbewerbsstreitigkeiten ein Gerichtsverfahren überflüssig machen. Ziel des Verfahrens ist vor allem der Abschluss eines Vergleichs, aus dem wie aus einem gerichtlichen Vergleich die Zwangsvollstreckung möglich ist.

Die Vorzüge gegenüber dem gerichtlichen Verfahren sind die schnelle Abwicklung, die geringen bzw. zum Teil überhaupt nicht anfallenden Verfahrenskosten. Auch ein Anwaltszwang besteht nicht. Die Einigungsstelle wird nur auf Antrag tätig. Vorsitzende der Einigungsstelle ist Herr Wolfgang Bross, Vorsitzender Richter am LG i. R.

Die Liste der Beisitzer wird wie folgt neu bekannt gemacht:

Vorsitzender

Bross, Wolfgang
72574 Bad Urach

Beisitzer

Industrie und Handel, Bezirk der Region Stuttgart

Hofmeister, Frank
74321 Bietigheim-Bissingen

Handwerk, Bezirk der HWK Region Stuttgart

Heilig, Eugen
73084 Salach

Petersen, Rainer
70188 Stuttgart

Handwerk, Bezirk der HWK Heilbronn

Hirth, Johannes (sen.)
74177 Bad Friedrichshall

Riedel, Rolf
74182 Obersulm

Schweikert, Robert
74338 Talheim

Verbraucher

Bauer, Matthias
70178 Stuttgart

Bernhardt, Gabriele
70178 Stuttgart

Buttler, Oliver
70178 Stuttgart

Geyer, Wolfgang
73630 Remshalden-Rohrbronn

Haaf, Jan
70563 Stuttgart

Radek, Roland
70178 Stuttgart

Vesper, Gerrit
70825 Kornthal-Münchingen

Prüfungen der Berufsausbildung im Sommer 2026

Abschlussprüfung, Gestreckte Abschlussprüfung Teil 1 und Gestreckte Abschlussprüfung Teil 2 in anerkannten Ausbildungsberufen

Anmeldeschluss für diese Prüfungen ist der 6. Februar 2026.

Die Anmeldungen zu den Prüfungen und die Anträge auf vorzeitige Zulassung gemäß § 45 Abs. 1 Berufsbildungsgesetz (BBiG) sind bis spätestens 6. Februar 2026 bei der IHK Region Stuttgart einzureichen. Der Versand der Anmeldeformulare erfolgt bis Mitte Dezember 2025 durch die IHK.

Zur **Gestreckten Abschlussprüfung Teil 1** werden aufgeföhrt:

1. Auszubildende/Umschüler entsprechend den Vorgaben zum Prüfungszeitpunkt der Abschlussprüfung Teil 1 in der Ausbildungsverordnung bzw. der Eintragungsbestätigung.

2. Prüfungsteilnehmer, die den Teil 1 der Abschlussprüfung wiederholen bzw. nachholen müssen.

Für Auszubildende, die zum Zeitpunkt der Gestreckten Abschlussprüfung Teil 1 das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ist der Ausbildungsbetrieb verpflichtet, eine Kopie der ärztlichen Bescheinigung über die

erste Nachuntersuchung gem. § 35 Abs. 2 BBiG in Verbindung mit § 33 Abs. 1 ArbSchG vorzulegen.

Zur **Abschlussprüfung bzw. Gestreckten Abschlussprüfung Teil 2** in technischen, kaufmännischen und kaufmännisch-verbundenen Ausbildungsberufen werden aufgeföhrt:

1. Auszubildende/Umschüler, deren vertragliche Ausbildungs-/Umschulungszeit bis zum 30. September 2026 endet

2. Prüfungsteilnehmer, die einzelne Prüfungsfächer, Prüfungsbereiche, einen Prüfungsteil oder die gesamte Abschlussprüfung wiederholen müssen.

Die Teilnahme an den Prüfungen ist nur möglich, wenn die Anmeldung rechtzeitig erfolgt und die Zulassungsbedingungen erfüllt sind.

www.stuttgart.ihk.de, Dok-Nr. 111462

Anzeige

Innovationspreis des Landes Baden-Württemberg

Dr.-Rudolf-Eberle-Preis

Preisverleihung

durch Wirtschaftsministerin
Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut

Donnerstag, 13.11.2025, 17:00 Uhr

Alle Informationen unter
www.innovationspreis-bw.de

Plätze begrenzt, schnell anmelden!



innovationspreis-bw.de



Baden-Württemberg
Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Tourismus



ATION BW
INNOV 2025



Die Azubis wechseln regelmäßig zwischen den Betrieben.

Gemeinsam umfassender ausbilden

Die benachbarten Tochterunternehmen der **Dürr AG**, Dürr Systems in Bietigheim-Bissingen und **BBS Automation GmbH** (früher Teamtechnik) in Freiberg am Neckar haben ein gemeinsames Ausbildungskonzept entwickelt. Im Zuge der

Zusammenlegung zum Beginn des aktuellen Ausbildungsjahres haben beide unter anderem in ein Labor für den 3-D-Druck in Bietigheim und eine 1.000 Quadratmeter große Lehrwerkstatt in Freiberg investiert. Während der ersten

beiden Lehrjahre wechseln die Auszubildenden der technischen Berufe in regelmäßigen Abständen zwischen beiden Standorten und lernen künftig gleich zwei der führenden Maschinen- und Anlagenbauer in der Region kennen.

CO₂-Fussabdruck wird noch transparenter

Die Ensinger GmbH aus Nufringen gibt den CO₂-Fußabdruck ihrer Kunststoff-Halbzeuge künftig produktindividuell aus. Ensinger orientiert sich an dem branchen-

weiten Standard der EPSM, wodurch die Werte herstellerübergreifend vergleichbar sind. Die Berechnung des CO₂-Fußabdrucks erfolgt normenkonform nach

der DIN EN ISO 14040ff sowie dem IPCC GWP 100a-Modell und berücksichtigt verlässliche Primär- und Hintergrunddaten.

Hotel lehrt die Kunst des Gastgebens

Die **Burghotel und Restaurant Stauffeneck GmbH & Co. KG** in Salach veranstaltete für Auszubildende ab dem dritten Lehrjahr und junge Fachkräfte in Restaurants und Hotels eine kostenlose MasterClass in

ihrer „L'Art de Vivre“-Residenz. Das Thema des exklusiven Blicks hinter die Kulissen lautete „Erfahrungen im Cateringbereich auf Sternenniveau“. Aus erster Hand erfuhr der Gastro-Nachwuchs alles,

was er wissen muss, um ein gelungenes Event auf die Beine zu stellen – von der Angebotserstellung über die Location-Besichtigungen und den Serviceablauf bis zur Rechnungsstellung.

Preis für Wein

Die **Weinheimat Württemberg e.G.** hat mit ihrer Kampagne „Echt Württemberger. Was sonst?“ den „Deutschen Agrar Marketing Preis“ 2025 gewonnen. Die Auszeichnung gilt als eine der wichtigsten im deutschen Agrar- und Lebensmittelmarketing. Die Jury lobte die Kampagne als „verständlich, eingängig, modern und authentisch“. Für die Weinmacher ist es die dritte Auszeichnung in diesem Jahr nach dem Eurovino Innovation & Marketing Award 2025 und dem zweiten Platz beim POS-Motiv-Wettbewerb (AWK/Burda).

Entwickelt wurde die Kampagne von der langjährigen Lead-Agentur **Prinzip E GmbH** aus Herrenberg.

Denkmalkunst für Haus von 1570

Die **Rahm Projektmanagement Schlüsselfertigbau GmbH** aus Stuttgart saniert im sächsischen Pirna ein Renaissancehaus von 1570. Das Wohnhaus in geschlossener Bebauung liegt im historischen Kern der Altstadt. Es soll als Kunst- und Atelierhaus Kunstschaffenden einen Arbeitsort und ein Domizil zugleich schaffen. Die Jahrhunderte alte Bausubstanz aus Renaissance, Barock und Gründerzeit wird in Szene gesetzt und mit Neuem ergänzt. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Vielfalt der Zeitschichten.

Das Gebäude ist das bedeutendste erhaltene Renaissancehaus in der Pirnaer Barbiergasse.



Mauldasch-Connection



Leckere Maultasche to go - das ist das Ziel der Kooperation.

Ab sofort arbeiten der Streetfood- und Cateringanbieter **I love Mauldasch GmbH** aus Berglen mit der **Bürger GmbH & Co. KG** aus Ditzingen zusammen. Die künftig eingesetzten Fleischmaultaschen haben beide Firmen gemeinsam entwickelt. Sie werden von Bürger exklusiv

für den Einsatz in den Foodtrucks des Caterers produziert. Für beide Seiten ist es ein strategischer Schritt: I love Mauldasch profitiert von einer verlässlichen Premium-Produktion, Bürger stärkt seine Sichtbarkeit auch im Catering- und Streetfoodbereich.

Nachhaltige Verpackung

Die **Kallfass Verpackungsmaschinen GmbH** aus Nürtingen ist für ihren Kallfass-Wrap mit dem Deutschen Verpackungspreis 2025 in der Kategorie Nachhaltigkeit ausgezeichnet worden. Die prämierte Verpackung für frische Lebensmittel wie Lachs (s. Foto) ist eine Win-Win-Win-Situation für Hersteller, Konsumenten und Umwelt. Für Hersteller und Produzenten bietet sie völlige Formatfreiheit ohne vordefinierte Packungsgrößen und

schnelle Wechselmöglichkeit. Konsumenten profitieren davon, dass sich beim Öffnen Tray und Folie automatisch trennen und damit sortenrein entsorgt werden können. Auch die Umwelt profitiert vom Kallfass-Wrap, beruht doch dessen nachhaltiges Prinzip auf den drei Pfeilern Materialreduktion, Materialsubstitution und Recyclingfähigkeit.



Oberflächen werden öko

Die **Krieg Industriegeräte GmbH** aus Heimsheim, Hersteller von Arbeitsplatzsystemen, Regalen, Transportgeräten und Büromöbeln für den gewerblichen Bedarf, hat eine neue Anlage für die antistatische Pulverbeschichtung der Oberflächen installiert. Ziel ist es, die Produktionsrate zu erhöhen und die Unterhalts-

kosten zu senken. Während ein Farbwechsel früher eineinhalb Stunden dauerte, schafft es die neue Anlage in acht Minuten, wobei 80 Prozent automatisch erfolgt. Die Anlage ist auch umweltfreundlicher, denn das Filter- und Zyklonsystem nutzt die Pulverrückgewinnung und benötigt im Arbeitsprozess keine Lösungsmittel.

UNTERNEHMENS-NEWS

Nachrichten von unseren Mitgliedern

Die **Conceito GmbH** aus Ditzingen ist nun auch in Kaiserslautern vertreten. Das Büro wurde direkt gegenüber der Technischen Universität (RPTU) eröffnet, um so neue Möglichkeiten für praxisnahe Ausbildung zu bieten. Conceito ist spezialisiert auf agiles Projektmanagement, Software-Konzepte, Business Data Analytics sowie Software Rollout Management. Geplant ist, künftig auch verstärkt in der Softwareentwicklung aktiv zu werden.

Die **Arau Technik GmbH** (Aurasol) hat den Zuschlag für die Unterkonstruktion einer 32-Megawatt-Photovoltaikanlage bei Landshut erhalten. Das Auftragsvolumen liegt bei rund 4,3 Millionen Euro und umfasst auch Gründung, Montage und Verkabelung. Besonders herausfordernd sind die Auflagen des Wasserwirtschaftsamtes, weil die Konstruktion in einer Senke steht. Aurasol überträgt Engineering-Prinzipien aus dem Automotiv-Sondermaschinenbau auf Photovoltaik-Unterkonstruktionen. Aktuell digitalisieren die Schorndorfer ihre Prozesse, etwa durch Drohneneinsatz zur Geländevermessung.

Die **Dommer Stuttgarter Fahnenfabrik GmbH** freut sich über den „Großen Preis des Mittelstands“, der dem familiengeführten Traditionsunternehmen von der Oskar-Patzelt-Stiftung überreicht wurde – als einzigem Unternehmen in Baden-Württemberg. Dommer entwickelte sich seit der Gründung im Jahr 1852 zu einem Systemlieferanten für textile Werbeflächen, der mit 50 Beschäftigten sowohl Einzelanfertigungen als auch Großserien aus einer Hand bietet.

Das Textilunternehmen **AWG Mode GmbH** aus Köngen hat in Haßloch seine 247. Filiale eröffnet. In dem rund 700 Quadratmeter großen Ladengeschäft sind acht Mitarbeiter beschäftigt. AWG hat in diesem Jahr bereits drei Filialen eröffnen, zwei weitere kommen in Brühl und Ottohrn dazu. Kerngeschäft ist der stationäre Handel im Rahmen eines Nahversorgerkonzeptes.

Die Software „berta & rudi“ der **DBI AG** bietet neuerdings eine automatisierte Wärmenetzplanung inklusive der Gegenüberstellung von zentralen und dezentralen Versorgungslösungen. Die Software ist speziell gedacht für Energieprofis um komplexe Energiesysteme zu berechnen und zu vergleichen.

Die Eishockey-Mannschaft der Stuttgart Rebels setzt bei ihrer Pressearbeit auf die Unterstützung der **Echolot pr GmbH & Co KG**. Ziel ist es, die Sichtbarkeit in der Region weiter zu erhöhen und die emotionale Bindung zwischen Team, Fans und Partnern zu stärken.

Chemie-Azubis sind top



Zum dritten Mal in Folge ging die Auszeichnung „Top Azubi Chemie 2025“ des Arbeitgeberverbandes Chemie Baden-Württemberg e.V. an die Sika Deutschland CH AG & Co KG.

Tafeln und Tüfteln

Das Schlosshotel Monrepos der **Finkbeiner Hotel Beteiligungs GmbH & Co. KG** in Ludwigsburg lädt Mitte Januar zu einer besonderen Premiere: „Sherlys Spurensuche“, ist das erste immersive Kriminal-Dinner. Mit Video-Mapping-Technologie, die den Esstisch in eine lebendige Leinwand verwandelt, werden Gäste Teil der Kriminalgeschichte. Hinweise und Schauplätze er-

scheinen direkt vor den Augen der Teilnehmer, die gemeinsam einen Mordfall lösen – alles begleitet von einem Mehr-Gänge-Menü. Veranstaltet wird das Event von der **Engesser Marketing GmbH** aus Weil der Stadt. Mit über 500 Standorten und 2500 Terminen jährlich in Deutschland, Österreich und der Schweiz ist sie Marktführerin im Bereich Krimitheater.

Schlafen statt warten



Am Terminal 1 der **Flughafen Stuttgart GmbH** stehen jetzt vier Schlafkabinen für Reisende bereit. In den rund vier Quadratmeter großen Kabinen warten ein frischbezoogenes Bett, ein Tisch sowie ein Touchscreen für Licht, Wecker und Musik auf Gäste.

Plattenheben wird leichter



Die **Zieker GmbH** aus Ostfildern erweitert ihr Produktprogramm von Transporthelfern um einen Kranplattenheber, der auch als Trag- oder Hebeklemme bezeichnet wird. Der Kranplattenheber ermöglicht mechanisches Anheben von schweren Platten ohne großen Kraftaufwand. Damit wird nicht nur Zeit gespart, sondern auch die Gesundheit der Mitarbeiter geschont.

Patente

Die **Perkeo-Werk GmbH +Co.KG** aus Schwieberdingen erhält den Patentschutz für ihre Lockdown24-Kupferstücke. Diese behebt das seit Jahrzehnten bekannte Problem des „Wackelstifts“, denn metallbedingt lösen sich herkömmliche Kupferaufsätze bei Hitzeausdehnung vom Haltestift und beginnen zu wackeln. Perkeos Innovation umgeht dieses Phänomen durch die feste Arretierung im neuen



Löt-Idee

Kupferstückhalter mittels einer M8-Schraube. Die innenliegende Verzahnung verhindert ein Lösen beim Löten, die 360-Grad-Verstellbarkeit für schwer zugängliche Stellen und der abgeflachte Befestigungsstift verhindern ein Verdrehen und vereinfachen die Handhabung.

Wirkungsvolles Webdesign

Die **Krauss Kommunikation GmbH** aus Herrenberg erhielt den Neuro Web Award 2025. Bei über 1200 eingereichten Projekten aus dem gesamten deutschsprachigen Raum gehört die Agentur damit zu den besten Website-Gestalterinnen des Jahres. Der Award ist der einzige Branchenpreis, der Websites nicht nur nach

ihrer Gestaltung und technischen Umsetzung bewertet, sondern vor allem nach ihrer psychologischen Wirkung auf echte Nutzer. Beurteilt werden dabei über 200 wissenschaftlich fundierte Kriterien, von Nutzerführung und Vertrauen bis zu emotionaler Ansprache und Entscheidungsunterstützung.



Stolz präsentiert das Agentur-Team den Neuro Web Award.

Aus LEO wird NL

Letzten Herbst gingen die **Erik Sterck GmbH** aus Leonberg und die niederländische TTNL Group eine strategische Allianz ein. Nun wird Sterck offizieller Teil der TTNL Group, behält aber seine Struktur. Gemeinsames Ziel ist es, IT- und Cloud-Services für alle Unternehmen in ganz Europa zugänglich zu machen. Ein zentraler Pfeiler dieser Strategie ist die Einrichtung einer vierten europäischen Rechenzentrumszone für das Cloud- und Managed-Services-Angebot.

Spatenstich für Prüfzentrum

Die **Pfisterer Holding SE** hat den Bau ihres HVDC-Qualifizierungszentrums am Hauptsitz in Winterbach mit einem feierlichen Spatenstich gestartet. Der Neubau besteht aus einem Hochspannungsprüffeld und einem Materialentwicklungslabor. Damit werden Entwicklungs-, Typ- und Routineprüfungen ermöglicht, um Kabelgarnituren und -systeme für den Einsatz in den höchsten Spannungsebenen zu qualifizieren. Innovationszyklen können dort zukünftig verkürzt und der Ausbau zukunftsfähiger Energienetze beschleunigt werden. Die Fertigstellung des 30-Millionen-Projektes ist für das erste Halbjahr 2027 geplant.



Viele Partner packten an beim Startschuss für den Bau in Winterbach.



Zahlreiche Kremer-Fahrzeuge – vom 935 K1 bis zum 917K Le Mans 1981 – waren am Nürburgring zu sehen.

Prototypen sind zurück

Die **Solitude GmbH** war bei der Nordschleifen-Experience im Rahmen des ADAC 1000 km-Rennens am Nürburgring wieder für das Starterfeld zuständig. Dabei trafen Porsche-Sportprototypen auf Kontrahenten der 1960er und 1970er Jahre, beispielsweise zwei Alpine-Rennwagen in der Le Mans-Spezifikation. Seit 2021 wird das legendäre Langstreckenrennen für Young- und Oldtimer auf dem Nürburgring wieder ausgetragen.

Weltgrößter Kartenverlag

Der Reisemedien-Spezialist **Mairdumont GmbH & Co. KG** aus Ostfildern hat über seine Tochter Kompass Karten GmbH die Kartografie-Sparte des Wiener Traditionsunternehmens Freytag & Berndt übernommen. Damit wird Mairdumont zum weltweit größten Verlag für analoge und digita-

le Kartografie. Freytag & Berndt setzten mit digitalen und analogen Karten sowie Geodaten für Outdoor-Apps und Lizenzgeschäfte 2024 vier Millionen Euro um. Die 30 Wiener Mitarbeiter werden übernommen, der Vertrieb wird ab 2026 neu strukturiert.

Logistik zieht um

Seit Sommer ist die **Wiedmann & Winz GmbH** mit einem Logistikzentrum im interkommunalen Industrie- und Gewerbegebiet Laichinger Alb in A8-Nähe aktiv. Auf 21.000 Quadratmetern deckt es von Block- und Regallagerung über Kleinteilelogistik bis hin zur effizienten Distribution unterschiedlichster Güter alles ab. Die Immobilie ist mit 18 Rampentoren sowie vier ebenerdigen Toren auf schnelle Umschlagsprozesse ausgelegt. Auch die sichere Lagerung wassergefährdender Stoffe der WGK-Klassen 1 bis 3 ist möglich. Das Lagerverwaltungssystem ist mit allen gängigen ERP-Lösungen kompatibel und damit auch für komplexe Outsourcing-Projekte geeignet. Als erster Ankermkunde wurde bereits ein namhafter Truckhersteller gewonnen.

Neuer Vertriebsstandort im indischen Pune

Die **Dr. Fritz Faulhaber GmbH & Co. KG** stärkt ihre Marktpresenz in Asien mit einem neuen Vertriebsstandort im indischen Pune. Mit dem Team, das aus Vertriebsingenieuren und Motion-Control-Experten besteht, wird technische Beratung und lokaler Support direkt vor Ort

realisiert. In enger Zusammenarbeit mit bestehenden und neuen Kunden wird Faulhaber seine Position insbesondere in den Märkten Medizintechnik, Robotik sowie Luft- und Raumfahrt stärken – allesamt Sektoren, in denen die hochpräzisen Kleinantriebe eine zentrale Rolle spielen. Alle Produkte werden aus den europäischen Werken geliefert.



Größtes säulenfreies Solardach

Die **Spedition Diez GmbH** hat in Dettingen nahe der A8 ihren neuen Lkw-Ladepark mit dem weltweit größten freitragenden Solardach in Betrieb genommen. Ein Vorteil dieser freitragenden Dachkonstruktion: Die darunter liegende, rund 2.600 Quadratmeter große Fläche mit drei Hyperchargern mit einer Leistung

von jeweils 400 kW ist ohne Einschränkungen durch Pfeiler durchgängig für Lkw befahrbar. Für die Fahrer ist das Schöne, dass sie nicht absatteln müssen und beim Laden vor Wind und Wetter geschützt sind. Hand in Hand mit der Eröffnung ging die Inbetriebnahme der ersten beiden Elektro-Lkw. Fünf weitere sind fürs erste Halbjahr 2026 geplant. In einer zweiten Ausbaustufe – voraussichtlich ab 2027 – könnte die Spedition Diez bis zu 15 Ladepunkte für komplette Lastzüge anbieten.

Weil es keine Pfeiler gibt, ist ein Absatteln nicht mehr nötig – zur Freude der LKW-Fahrer.



FIRMEN-JUBILÄEN

SO
KOMMEN SIE
INS
MAGAZIN
WIRTSCHAFT:



(v.l.) Josef, Hans-Peter und Till Blässinger

95 JAHRE

1930 gründete Josef Blässinger im Stuttgarter Westen einen Wälzlagerhandel. Mit dem Rucksack besuchte er seine Kunden. Heute beschäftigt die **Josef Blässinger GmbH + Co. KG** rund 180 Menschen an 13 Standorten in der DACH-Region. Das Unternehmen hat sich auf den Großhandel für Wälz- und Gleitlager, Linear-, Antriebs- und Dichtungstechnik sowie Sonderlösungen und Services spezialisiert. Etwa 60 Prozent der Produkte gehen in die Erstausrüstung (OEM), weitere 30 Prozent werden für Instandhaltung verkauft.

Dass das Unternehmen, das heute in Ostfildern ansässig ist, immer noch erfolgreich und in Familienbesitz ist, führt Gründerenkel Till Blässinger

auf die Philosophie des Hauses zurück: „Aufgabe eines Unternehmens ist es nicht, möglichst viel Geld anzusammeln, sondern im Spiel zu bleiben.“

Damit das gelingt, habe Eigentum und Verantwortung immer in einer Hand gelegen, erst beim Großvater, dann beim Vater Hans-Peter und nun bei ihm als Geschäftsführender Gesellschafter. Und auch wenn die Krisen immer dichter aufeinander folgten, sagt er: „Wir können Krise, auch wenn das keinen Spaß macht.“

Eine vierte Generation gibt es bereits. Till Blässinger würde es „sehr freuen“, wenn sie eines Tages übernehmen würde. Das Ziel bleibt, was schon den Gründer prägte: erwerben, um es weiterzugeben.

100 JAHRE

DUSYMA Kindergartenbedarf GmbH
Schorndorf

Turnverein
Vaihingen/Enz 1861
Vaihingen an der Enz

75 JAHRE

Arno Fuchs GmbH
Esslingen am Neckar

50 JAHRE

Metallveredelung
Johann Jung GmbH & Co. KG
Bietigheim-Bissingen

AWK GmbH & Co. KG
Fellbach

Heinz Mertz & Co.
Schiffahrt-GmbH
Stuttgart

Auto-Velten GmbH
Weilheim an der Teck

„Wexford“ Immobilien-
gesellschaft mbH,
Stuttgart

GFO Filter- und
Oberflächentechnik
F. Götz GmbH
Gärtringen

Krieg GmbH & Co.
Grundstücks-
gesellschaft KG
Möglingen

Braun GmbH
Magstadt

rts Revisions- und
Treuhandgesell-
schaft Schmidt mbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Steuerberatungsgesellschaft. Leinf.-Echterdingen

30 JAHRE

Toques d'Or
Kaisersbach

25 JAHRE

ATAS Solutions
GmbH
Donzdorf

ETL Aucon GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Stuttgart

DynoTec GmbH
Weil im Schönbuch

Tabea Kaiser
Braut- und Abend-
moden
Waiblingen

Ulrike Bristle
Glühwurm
der Elektroladen
Kirchheim unter Teck

Landstorfer GmbH
Schönaich

Aden GmbH
Wernau

Alexander Markus
Euler
Versicherungen
Gerlingen

paceline Marketing
GmbH
Deckenpfronn

Joachim Buchmann
Hausmeisterservice
Baltmannsweiler

Alexander Deisling
Handel mit Waren
aller Art
Böblingen

Mergenthaler
Immobilien AG
Waiblingen

MARZIALE
COOLINARIA GmbH
Nürtingen

Unkel GmbH
Erdbewegungen und
Transporte
Winnenden

Apotheke 55
Inh. Thomas
Nitschke e.K.
Stuttgart

Ralf Püpcke
Püpcke
Kulturmanagement
Stuttgart

HS NEUFFER GmbH
Donzdorf

Heinrich
Verwaltungs GmbH
c/o Bodenmüller
Hausverwaltung
Betr. Stuttgart
Stuttgart

DIENTSTJUBILÄUM

25 JAHRE

Joachim Hartmann
Dipl. Kaufmann / Leiter Softwareentwicklung WUD Business Solutions GmbH
Kirchheim unter Teck

Messen Tagungen Seminare Events

© Oulaphone / Adobe Stock

Stuttgart bereitet die Bühne: große Fachmessen, Freizeitevents und außergewöhnliche Feiern

Stuttgart ist nicht nur Heimat der größten Messehalle Süddeutschlands, sondern auch optimaler Standort für Großevents wie Konzerte und Volksfeste genauso wie Veranstaltungen in kleinerem Rahmen. Auch für Tagungen, Seminare, Firmenfeiern und Familienfeste bietet die Region außergewöhnliche Locations und professionelle Dienstleister rund um die Eventausstattung und -planung. In der wirtschaftsstarken Region Stuttgart, der geographischen, wirtschaftlichen und politischen Kernregion des Landes, haben Global Player wie Mittelständler ihren Sitz. Und auch landschaftlich hat sie einiges zu bieten: Entlang des Neckar wechseln sich Industriezentren mit Wäldern, Wiesen und Weinbergen ab, was Stuttgart zu einer exzellenten Veranstaltungsregion macht.

Mehr als die Hälfte aller Veranstaltungen in Deutschland sind Business-events. Kein Wunder, denn in der Geschäftswelt gibt es kaum etwas Wertvolleres als starke Netzwerkkontakte. Durch sie entstehen neue Ideen, Umsatzmöglichkeiten und Kooperationen. Messen, Tagungen, Seminare und Kongresse sind nach wie vor die bewährten Plattformen, um neue Geschäftskontakte zu knüpfen, bestehende Beziehungen zu pflegen und sich über aktuelle Entwicklungen in der Branche auf dem Laufenden zu halten. Rund um beruflich motivierte Veranstaltungen hat sich ein eigener Wirtschaftszweig gebildet: die MICE-Branche. MICE steht für Meetings (Tagungen), Incentives (Belohnungsreisen), Conventions (Kongresse) und Exhibitions (Messen) bzw. Events.

Dazu gehören Kongresszentren, Messe- und Veranstaltungshallen und Tagungshotels, aber auch Zulieferer wie Cateringunternehmen, Raumausstatter, Möbelvermieter, Mietwagen- und Busunternehmen oder Reisebüros. In Baden-Württemberg unterstützen 9 Conventions Bureaus Unternehmen bei der Planung und Umsetzung von Meetings und Veranstaltungen, so auch in Stuttgart. Sie helfen vor allem bei der Suche nach einer passenden Location oder bei der Auswahl von Dienstleistern für Business-Events. Rund 90 Prozent der Business-events in Deutschland haben weniger als 250 Teilnehmer. Lediglich 0,1 Prozent der Veranstaltungen sind Großveranstaltungen mit mehr als 5.000 Teilnehmern. Dennoch gibt es im Raum Stuttgart zahlreiche solcher Großveranstaltungen, sowohl im Freizeitbereich als auch beruflicher Natur.

Deutschland bei Messen weltweit führend

Bundesweit gibt es rund 70 Messeplätze, einer der 10 größten Standorte ist Stuttgart. Große, mehrtägige Messen sind wichtige Branchen-Treffpunkte für Fachleute und ein enormer Wirtschaftsfaktor. Weltweit ist Deutschland Messeplatz Nr. 1 mit einigen der größten und renommiertesten Messegelände sowie einer hohen Internationalität auf Aussteller- und Besucherseite. Messen sind auch in einer digitalisierten Welt essenziell, um Unternehmen und Kunden zusammenzubringen. Der persönliche Austausch, spontane Gespräche und der direkte Kontakt mit

Produkten sind durch nichts zu ersetzen. „In unseren bewegten Zeiten braucht es Ankerplätze, braucht es Treffpunkte für Menschen aus aller Welt. Es braucht Austausch und Gespräch. Es braucht Handel – und das alles auf Marktplätzen, denen alle vertrauen und auf die man sich verlassen kann. Und wer könnte das besser leisten als unsere Branche, die Messewirtschaft?“, erklärt Philip Harting, Vorsitzender des Verbands der deutschen Messewirtschaft AUMA. Die deutschen Messeplätze planen laut einer aktuellen Umfrage des AUMA bis 2029 rund 770 Millionen Euro an Investitionen zur Modernisierung und Weiterentwicklung ihrer Infrastrukturen, um den Service und technische Standards zu verbessern.

Die Landesmesse Stuttgart GmbH betreibt eines der modernsten Messegelände Europas und ist Bühne für internationale Formate. Mit 10 Hallen, 120.000 Quadratmetern Fläche, dem Internationalen Congresscenter ICS, einem der größten und modernsten Kongresszentren Deutschlands, und einem 40.000 Quadratmeter großen Freigelände bietet sie Raum für Veranstaltungen aller Größenordnungen. Das L-Bank Forum gilt als größte Messehalle

Süddeutschlands und fasst bis zu 13.000 Personen. 2024 haben in der Messe Stuttgart an die 20.000 Firmen für über 1,2 Millionen Besucher ausgestellt. Mit seiner in Süddeutschland einmaligen Vielfalt an Eventlocations bietet sie auch ein umfassendes Know-how bei der Planung und Umsetzung von Veranstaltungen aller Art: von Firmenfeiern, Firmenjubiläen und Mitarbeiterveranstaltungen über Hauptversammlungen und Parteitage bis hin zu Kunden- und Vertriebsereignissen. Die Architektur der Messe Stuttgart ist preisgekrönt. Ihr innovatives Erscheinungsbild und ihre unverwechselbare Charakteristik mit den geschwungenen Dächern und den großzügig verglasten Fassaden bilden einen besonderen Rahmen für alle Events.

Stuttgart ist Veranstaltungsstadt

Große Events finden in Stuttgart nicht nur auf dem Messegelände statt. Die Veranstaltungsgesellschaft in.Stuttgart bündelt seit nunmehr 20 Jahren die Großveranstaltungen und Locations der Stadt. „Zwei Jahrzehnte, in denen das städtische Tochterunternehmen unsere Stadt kulturell, gesellschaftlich und sportlich geprägt hat, in denen Stuttgart als Veranstaltungsstadt aufgeblüht ist“, betont Stuttgarts OB Dr. Frank Nopper anlässlich des runden Jubiläums. Mit in.Stuttgart haben die städtischen Veranstaltungsstätten und Events 2005 ein gemeinsames Dach mit Sitz direkt auf dem Cannstatter Wasen erhalten:



Laserteile4you

Maßgefertigte Blechteile – sekundenschnell online bestellen

So einzigartig wie Ihr Event – Tagen & Feiern in der SML CarLocation

Genießen Sie Ihre Veranstaltung mit bis zu 190 Gästen in automobiler Atmosphäre
Sichern Sie sich Ihren Wunschtermin



SML CarGroup | Max-Eyth-Str. 9 | 71735 Eberdingen | info@sml-cargroup.com | 07042 270990 | www.sml-cargroup.com



Wo sich tagen wie Urlaub anfühlt

Inmitten der Natur schaffen wir den perfekten Rahmen für konzentriertes Arbeiten und entspanntes Abschalten. Unsere lichtdurchfluteten Räume mit modernster Tagungstechnik bieten Platz für bis zu **190 Personen**.

Erholsame Nächte garantiert: **Stilvoll eingerichtete Zimmer**, frische Luft und wohltuende Ruhe. Kulinarisch verwöhnen wir Sie mit **regionalen Spezialitäten**, und im **Wellness-Bereich** lassen Sie den Tag entspannt ausklingen.

Fragen Sie uns gerne unverbindlich an – **wir freuen uns auf Sie!**



Berghotel Jägerhof H. Aurenz GmbH & Co. KG

Jägerhof 1 in 88316 Isny ● +49 7562 77-0 ● info@berghotel-jaegerhof.de ● www.berghotel-jaegerhof.de



**Wo andere Events planen,
schaffen wir Erlebnisse –
seit 25 Jahren.**

www.eventuality.de

von der Liederhalle über die Freilichtbühne bis zur Hanns-Martin-Schleyer-Halle, vom Frühlingsfest über das Cannstatter Volksfest im NeckarPark bis zum Weihnachtsmarkt. Auch Sport- und Kulturevents wie der Porsche Tennis Grand Prix oder das Lichterfest gehören zum Programm. Die UEFA EURO 2024 war im vergangenen Jahr die größte Veranstaltung der rund 1.000 Events der in.Stuttgart. Damit deckt die Gesellschaft das gesamte Spektrum von Konzerten über Volksfeste bis zu Corporate Events ab. „Der Wunsch nach Veranstaltungen ist bei den Menschen nach wie vor groß“, sagt Andreas Kroll, einer der beiden Geschäftsführer der in.Stuttgart. „Auch in den kommenden Jahren wird in Stuttgart viel geboten sein!“

Außergewöhnliche Locations bleiben in Erinnerung

Aber es muss nicht immer ein öffentliches Großevent sein. Business-Events, kulturelle Veranstaltungen und gesellschaftliche Anlässe wie Hochzeiten, Galas oder Firmenjubiläen suchen ebenso einen passenden Rahmen mit besonderer Atmosphäre. Auch das ist in Stuttgart ohne Weiteres zu finden. Ein Beispiel dafür ist die SML CarGroup in Eberdingen. Sie bietet nicht nur Service für Oldtimer, Youngtimer und Luxus-sportwagen, sondern auch außergewöhnliche und

Mitten im Markt

Messe Stuttgart



**Wenn Sie mal ganz viel Platz
für Ihre Ideen brauchen.**

**Entdecken Sie die passenden Locations
für Ihre Veranstaltungen.**

Jetzt online informieren:



exklusive Eventflächen mit automobilem Ambiente für Feiern. Die Location umfasst Showroom, Eventhalle, Tagungsräume und einen stilvollen Eventraum mit Blick in die Werkstatt für Sammler- und Liebhaberfahrzeuge mit Leidenschaft für Legenden. Der zertifizierte Fachbetrieb für historische Fahrzeuge bietet damit Raum für Galas, Ausstellungen, Präsentationen, Kamingsgespräche, Firmenjubiläen und Weihnachtsfeiern. Der hochwertig eingerichtete und verglaste Showroom verwandelt sich in kürzester Zeit zur Veranstaltungslage. Gleich mehrere Räume unterschiedlicher Größen, jeder davon mit seinem unverwechselbaren Stil, schaffen ein ganz neues Tagungsambiente und eignen sich auch für veranstaltungsbegleitende Events, Workshops oder Break-Out-Areas. Die Eventhalle ist dagegen der Ort für große Veranstaltungen und Feiern.

Veranstaltungsorganisation ist Teamwork

Was wäre ein Event ohne professionelle Organisation und Ausstattung? Hier auf haben sich in der Region Stuttgart zahlreiche Dienstleister spezialisiert und verbinden die an der Eventplanung beteiligten Gewerke. Full-Service-Agenturen bündeln zentrale Kompetenzen: Technik, Logistik, Mobiliar, Catering, Dekoration, Sicherheit und Kommunikation. Sie koor-

Interviewer:

Kay Swoboda, Sie sind geschäftsführender Gesellschafter der LOCO Veranstaltungsservice GmbH. Ist die LOCO GmbH eigentlich Veranstalter oder Dienstleister?



Kay Swoboda:

Die LOCO Veranstaltungsservice GmbH ist Full-Service Dienstleister und Ansprechpartner für **Eventinfrastruktur, Personaldienstleistungen und Veranstaltungsausstattung**.

Wir unterstützen Behörden, Städte, Kommunen, Vereine bei Musik- oder Sport-Events, Umzügen, Radrennen, Hallen-Events, usw. Gleichzeitig sind wir Partner großer Musikfestivals, aber auch lokaler Konzertveranstalter sowie privater Veranstalter. Wir liefern Abspermaterialien, Bodenschutzsysteme sowie Veranstaltungsausstattung. Als weiteren Schwerpunkt übernehmen wir mit unserem Hallenservice für Betreiber von Versammlungsstätten die Hallenumbauten. Vom Auf- und Abbau von Sportböden, von Konzertbühnen bis zur Bestuhlung Ihrer Räumlichkeiten. Des Weiteren übernehmen wir die Betreuung der Veranstaltungshallen.

LOCO Personaldienstleistungen

Wir stellen leistungsstarke, auf die Bedürfnisse unserer Kunden zugeschnittene Teams, so z.B. Projektleiter, Stagehands und Gabelstapler-/Arbeitsbühnenfahrer und Messe-/Veranstaltungsmonteure, gerne auch in der Rolle als Generaldienstleister im Master-Vendor-Modell.

Just in time bewegen wir Veranstaltungsmaterial, lagern ein und übernehmen die Montage und Demontage.

Wir denken eben in kompletten Gewerken, schaffen Effizienz in Planung und Ausführung, bieten reibungslose Abläufe, Wirtschaftlichkeit, langjährige Erfahrung und Verlässlichkeit.

Interviewer:

Herr Swoboda, das hört sich wirklich gut an. Wir danken für dieses Gespräch.

www.LOCO-VS.de



Klarer Sound. Klares Bild. Klare Botschaft.

Wir sind Ihr Partner für medientechnische Lösungen.
Ihre Inhalte, Vision und Emotionen transportieren wir
zuverlässig von Mensch zu Mensch.

www.acs-medien.de

 **acs**
medientechnik

Einigen die verschiedenen Teilleistungen und sorgen dafür, dass ihre Arbeit ineinandergreift, damit aus einer Idee ein funktionierendes Erlebnis wird. Planung, Aufbau und Betrieb laufen dabei oft im Hintergrund, für Besucher kaum sichtbar, aber für den Erfolg der Veranstaltung entscheidend. Besonders geschätzt wird das Master-Vendor-Modell, bei dem ein Generaldienstleister, der Master Vendor, den kompletten externen Personaleinsatz koordiniert und die Zusammenarbeit aller Teams steuert. Die beauftragten Subunternehmen bleiben im Hintergrund, während der Master Vendor einen zentralen Ansprechpartner und oft auch einen On-Site-Manager vor Ort stellt. Auch kann der Master Vendor durch gebündeltes Volumen bessere Konditionen aushandeln und die Einhaltung rechtlicher Vorgaben zentral überwachen. Ein Beispiel für einen regionalen Dienstleister, der auch als Generaldienstleister im Master-Vendor-Modell agieren kann, ist die LOCO Veranstaltungsservice GmbH in Leonberg mit Personalservice, Hallenservice und einem Mietpark. Der Full-Service-Dienstleister für Eventinfrastruktur, Personaldienstleistungen und Veranstaltungslogistik plant, koordiniert und betreut Veranstaltungen unter Berücksichtigung der aktuell geltenden Verordnungen und der Wirtschaftlichkeit mit verlässlichen, qualifizierten Mitarbeitern und hochwertigem Equipment. Zum Portfolio gehören

z.B. die Realisierung von Kultur- und Sportveranstaltungen, Corporate Events, Messen, Tagungen, Konferenzen, Jubiläen, Firmenveranstaltungen und weiteren Events. Das Unternehmen übernimmt den kompletten Umbau von Veranstaltungsstätten wie den Auf- und Abbau von Bodenschutzsystemen oder Konzertbühnen bis zur Bestuhlung. Zum Mietpark gehören beispielsweise Absperrsysteme, Bodenabdeckungen, Garderoben, Eventmöbel, Bühnen, Podeste, mobile Fahnenmasten oder Leitsysteme sowie Veranstaltungstechnik.

Kurz gesagt

Eine Veranstaltung ist ein temporäres Ökosystem aus Dutzenden Gewerken, von der Konzeption über Aufbau und Technik bis zur Reinigung und Entsorgung. Ihre Zusammenarbeit entscheidet darüber, ob ein Event reibungslos läuft.



Laserteile4you

Produktivität steigern! Online-Beschaffung Ihrer Blechteile

Erlebbar anders – genau wie Ihre Veranstaltung!

Ihr Event im Herzen Stuttgarts.

Das Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle bietet den perfekten Rahmen für erfolgreiche Veranstaltungen: fünf Säle und 14 Tagungsräume – flexibel kombinierbar, lichtdurchflutet und mit modernster Technik ausgestattet. Perfekte Infrastruktur, erfahrene Ansprechpartner, regionales Catering, moderne Gebäude- und Klimatechnik sowie unser Green-Event-Service machen nachhaltige Veranstaltungen ganz einfach.

IHK-Magazin-Leser erhalten 10 % Rabatt auf die reguläre Raummiete bei Neubuchungen für das erste Halbjahr 2026.

Angebot gültig bei Vertragsschluss bis 31.12.2025, vorbehaltlich Verfügbarkeit.

liederhalle.de anfrage@liederhalle.de



Kultur- &
Kongresszentrum
Liederhalle



MOTORWORLD Village

METZINGEN



Variable Flächen für:

- Events, Feiern
- Konferenz
- Seminar
- Roadshows
- Messen



MOTORWORLD

REGION STUTT GART



*bis 4.500 qm Outdoor
10 - 5.000 qm Indoor
2 - 10.000 Personen
variable Flächen
Catering, Technik
Gastro, Hotel, Parkbereiche
top Verkehrsanbindung*



MOTORWORLD REGION STUTT GART

Graf-Zeppelin-Platz 1
71034 Böblingen

Tel. + 49 (0)7031 30694-74
events-stuttgart@motorworld.de



MOTORWORLD VILLAGE METZINGEN

Alte Schmiede 1 - 12
72555 Metzingen

Tel. + 49 (0)7123 9683918
events-metzingen@motorworld.de



DIE IHK HILFT

Ohne Zwangspause in den Beruf

FACHKRÄFTE Die Anschlussregelung für Azubis aus Drittstaaten wurde praxisnäher gestaltet – dies hatte auch die IHK gefordert.

Gute Nachricht für Azubis aus Drittstaaten und ihre Betriebe: Nach erfolgreichem Abschluss der Berufsausbildung können sie künftig sofort in eine Vollzeitbeschäftigung wechseln – ohne wochenlange Wartezeit auf einen neuen Aufenthaltstitel. Bislang endete die Aufenthaltserlaubnis am Tag der Abschlussprüfung. Eine Beschäftigung war erst möglich, wenn die Ausländerbehörde einen neuen Titel ausgestellt hatte – was oft Wochen dauerte. In dieser Zeit durften die Absolventen nur eingeschränkt arbeiten, während den Betrieben drin-

gend benötigte Fachkräfte fehlten. Nachdem die IHK und andere Institutionen auf das Problem hingewiesen hatten, wurde nun eine praxisnahe Lösung gefunden: Laut Anweisung des Landesjustizministeriums werden Aufenthaltstitel zur Ausbildung künftig drei Monate länger ausgestellt. Zudem gilt die Nebenbestimmung „Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung: Erwerbstätigkeit erlaubt“. So können Absolventen direkt nach Ausbildungsende in eine Vollzeitstelle einsteigen, während parallel der Aufenthaltstitel als Fachkraft beantragt wird.



AUSBLICK



MAGAZIN WIRTSCHAFT
JANUAR - FEBRUAR 2026

SICHERE LIEFERKETTEN

Wie stellt man die Produktion sicher, wenn Kriege und Krisen weltweit die Lieferwege gefährden? Wir zeigen, wie Unternehmen vorsorgen.

Anzeigen-Special

Innovatives Baugewerbe

Redaktionsschluss 1. 12. 2025
Anzeigenschluss 5. 12. 2025



AUSSENWIRTSCHAFT AKTUELL
DEZEMBER 2025-JAN. 2026

MARKTERSCHLIESSUNG LEICHT GEMACHT

Mit der IHK-Kooperationsbörse zum Erfolg: Mexikanische Unternehmen mit Schwerpunkt Automotive, Aerospace und Maschinenbau.

AwiN bestellen unter
www.stuttgart.ihk.de
Such-Nr. 6315492



KOMMENTAR

»Es braucht einen positiven Blick auf die E-Mobilität«



Franz Loogen

Geschäftsführer der Landesagentur
für neue Mobilitätslösungen (e-mobil BW GmbH)

Die Antriebswende, also der Wechsel von Verbrennermotoren hin zu klimafreundlichen E-Antrieben, verändert die Automobilindustrie grundlegend. Unternehmen müssen innovationsorientiert agieren und neue Wachstumsfelder aufgreifen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Für diese Transformation ist Baden-Württemberg mit schlagkräftigen Unternehmen und erstklassigen Forschungseinrichtungen sehr gut aufgestellt.

Doch die Skepsis gegenüber neuen Dingen ist manchmal groß. Zwar ist es wichtig und richtig, auf Probleme und Herausforderungen hinzuweisen und eine Debatte über Lösungen anzuregen. Aber nicht alles ist in Baden-Württemberg so pessimistisch, wie es häufig in der Öffentlichkeit gezeichnet wird: Etwa 60 Prozent der neu zugelassenen Autos fahren rein elektrisch oder sind Hybride. Die nächste öffentliche Ladestation ist im Durchschnitt nur zehn Kilometer entfernt. Und auch in den baden-württembergischen Kommunen werden Nahverkehr und Nutzfahrzeugflotten emissionsfrei.

Elektromobilität ist der beste Hebel, um klimaschädliche CO₂-Emissionen im Verkehr einzusparen – und so die gesteckten Ziele auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene zu erreichen. Auch wirtschaftlich sind unsere Firmen und Forschungseinrichtungen auf den Hochlauf angewiesen. Sie haben bereits viel in die neuen Technologien investiert. Wir erleben gerade, wie sich die Zurückhaltung auf Arbeitsplätze und Standorte auswirkt.

Daher haben wir als Innovationsagentur des Landes Baden-Württemberg die „Good News“-Initiative gestartet. Sie stellt Artikel und Videos rund um die positiven Entwicklungen der Elektromobilität vor, um Mut für diese Veränderungen zu machen.

GEMEINSAM
MIT IHREM
BETRIEB!

UNSER LIEBLINGS- FACH: MACHEN.

JETZT
#KÖNNENLERNEN



Seien Sie dabei und helfen Sie mit, ein neues Bewusstsein für das Thema Ausbildung zu schaffen und so Betriebe und den Fachkräftenachwuchs zusammenzubringen, denn **Ausbildung macht mehr aus uns.**

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre IHK Region Stuttgart und werden auch Sie Teil der Kampagne.

**Ausbildung
macht mehr
aus uns**



Bereit für alles, was kommt.

**Die Märkte ändern
sich. Ihr Unternehmen
bleibt stark.**

Mit der Sparkasse an Ihrer Seite sind Sie für
kommende Herausforderungen bestens aufgestellt:
jederzeit und überall.
sparkasse.de/unternehmen



Weil's um mehr als Geld geht.





fqi

Gewerbeimmobilien



Ihr Ansprechpartner

Große Aufgaben brauchen starke Partner.

Von Restrukturierung bis Insolvenz – wir steuern komplexe Immobilienprozesse großer Gewerbeobjekte. Mit Erfahrung, Marktkenntnis und klarem Fokus.

Dieses einmalige Industrieareal prägte über Jahrzehnte die erfolgreiche Automotive Geschichte im Landkreis Göppingen - wir suchen die richtige Lösung für eine erfolgreiche Zukunft.

Uhingen/B10, Gewerbeareal mit **120.000 m²** großem Grundstück, **Nutzflächen** (Hallen/Büro/Sozialräume) mit **ca. 85.000 m²**, Infrastruktur für Industrie (Trafo, Krane, Höhen, Traglasten, ...), Energieausweise liegen für die unterschiedlichen Bereiche vor.

Übernahmemöglichkeiten, zeitlicher Ablauf und erste nähere Informationen erhalten Sie gerne auf Anfrage.

07161 97680

Fachpartner Gewerbe-Immobilien GmbH
Marktstraße 2 | 73033 Göppingen | info@fqi.de | www.fqi.de

Ein Unternehmen der Kreissparkasse Göppingen und der Sparkasse Ulm

 Finanzgruppe



Die Nissan Nutzfahrzeuge.



Unsere Mitarbeiter für Sie.
Inkl. 5 Jahre Garantie¹



¹5 Jahre Herstellergarantie bis 160.000 km für die Nissan Business Stars Townstar, Nissan Primastar und Nissan Interstar. Weitere Informationen zu den umfangreichen Nissan Garantieleistungen finden Sie auf www.nissan.de oder fragen Sie Ihren Nissan Partner. Abb. zeigen Sonderausstattungen.



(Hauptbetrieb)

Industriestraße 4 • 74343 Sachsenheim

Tel.: 0 71 47/2 76 77-20

www.Schmidt-Fahrzeuge.de

Autohaus Siegfried Schmidt GmbH

Wimpfener Straße 120 • 74078 Heilbronn

Tel.: 0 71 31/63 54 54-20

www.Nissan-Schmidt.de

Wir verschaffen Ihrem Parkplatz einen Nebenjob.

E-Mobilität ist die Zukunft. Die Stadtwerke Stuttgart machen's einfach. Wir übernehmen Planung, Installation und Betrieb Ihrer Ladeinfrastruktur, sodass Sie Ihre Fläche smart nutzen und direkt profitieren. QR-Code scannen und mehr erfahren:



Jetzt Fläche aufladen.



Sorgenfrei in die Elektromobilität:

Neue Energie. Für unsere Zukunft.
 **STADTWERKE
STUTTGART**

LEICHT

next125
authentic kitchen

EFF

SIEMENS

Miele

BORA

GAGGENAU

Quooker



VIELFALT LIEBEN.
NEGELE ERLEBEN.



Wir sind nicht nur ein Küchenhaus, sondern **viel mehr...**

Sie suchen das Besondere für Ihre Küche und Wohnräume? Aber hallo – das ist bei Negele Standard! Erleben Sie 40 Ausstellungsküchen, modernste Küchen Hightech-Geräte sowie kompetente Fachberatung. Das ist aber noch nicht alles! In unserer hauseigenen Schreinerei bauen wir auch Ihr Lieblingsstück: Tisch, Einbauschränk, Ankleide uvm. Eben echte **Negele Meisterwerke!**

NEGELE
DIE KÜCHE

NEGELE
DER SCHREINER

DEGENHOFER STR. 17 | WINNENDEN | TEL. 07195/9166-10 | **NEGELE.COM**